

Mehrerauer Grüße



Zugleich Jahresbericht des Collegium Bernardi
Privates Gymnasium und Internat Mehrerau

2013/2014



*Luftaufnahme der Anlage um die Zisterzienserabtei Wettingen – Mehrerau und Collegium Bernardi
Privates Gymnasium und Internat Mehrerau, am Ufer des Bodensees, Bregenz*

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich: Collegium Bernardi, Privates Gymnasium und Internat Mehrerau, Mehrerauerstraße 68, 6900 Bregenz, Vorarlberg, Österreich **Redaktion:** Mag. Robert Senoner, Mag. Markus Preinig, Dir. Mag. Christian Kusche **Bilder:** Marcel Hagen, Matthias Vogt, Archiv Mehrerau **Gestaltung und Desktop Publishing:** Hämmerle und Partner GmbH, Agentur für Kommunikation, 6890 Lustenau **Druck:** Estermann-Druck GmbH

Inhalt

Grüße aus der Mehrerau (Vorwort Abt Anselm)	Seite 4
Aus alten Tagen	Seite 6
Von der Klostermühle zur Tischlerei – Wiedereröffnung	Seite 8
Bescheiden geblieben – Pater Nivard im Interview	Seite 12
„Bereitwillig dienen.“ – Altabt Kassian Lauterer im Interview	Seite 14
Predigt zur Beerdigung von Prof. Josef Hämmerle	Seite 16
Gedanken zur Firmung (Predigt Abt Anselm)	Seite 18
Dominikus Willi O. Cist. – Bischof von Limburg an der Lahn	Seite 21
Neues aus der Klosterbibliothek	Seite 24
„Wer unter Erfolgsdruck steht, der hat schon verloren ...“	Seite 26
Wiedereröffnung des Klosterkellers Mehrerau	Seite 28
Aus der Augia Maior	Seite 30
Humane Bildung oder „Karrierehebel“? (Vorwort Direktor)	Seite 36
Rückblick Schuljahr 2013/14	Seite 38
Weitere Projekte und Ereignisse	Seite 60
Soziales Engagement am Collegium Bernardi	Seite 74
MUT – Mehrerauer-Umwelt-Tage	Seite 80
Kunst im Collegium	Seite 82
IT in der Mehrerau	Seite 88
Auf dem Weg zur Matura im Fach Mathematik – Vorbereitung	Seite 90
SQA – Schulqualität Allgemeinbildung	Seite 92
„Startklar!“	Seite 94
Andreas Schönmetzler im Interview	Seite 96
Dipl.-Päd. Aydin Akdeniz im Interview	Seite 98
Dipl.-BW Peggy Stroppe im Interview	Seite 100
Profifußballer Georg Margreitter im Interview	Seite 102
Studentenverbindung Augia Brigantina	Seite 106
Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung	Seite 108
Matura 2014: Resümee	Seite 115
Collegiumstag	Seite 116
Personalstand	Seite 118
Jahresstatistik	Seite 120
Schülerliste	Seite 122
Ausblick: Wichtige Termine im neuen Schuljahr 2014/15	Seite 138





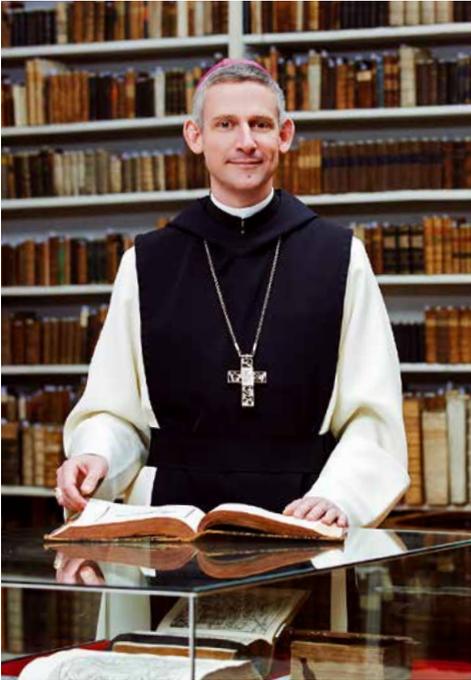
Grüße aus der Mehrerau!

Liebe Leserinnen und Leser der *Mehrerauer Grüße*,

der Sommer ist ins Land gezogen. Für unsere Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und auch für uns Patres beginnen die – von manchen herbeigesehnten – Ferien. Rund acht Wochen Auszeit stehen vor der Tür. Sie bieten uns allen eine gute Gelegenheit zur Entspannung, zum Krafttanken und zur Erholung. In diesem Zusammenhang fiel mir dieser Tage ein Text von Bernhard von Clairvaux in die Hände. Er war und ist einer der bedeutendsten Zisterzienser, der die ganze abendländische Spiritualität beeinflusst und ihr Glauben stark mitgeprägt hat.

1145 wurde in Rom der Zisterzienser Bernardo Pignatelli zum Papst gewählt. Bernhard von Clairvaux, der sein Abt und Lehrer gewesen war, schrieb ihm:

Wo soll ich anfangen? Am besten bei Deinen zahlreichen Beschäftigungen, denn ihretwegen habe ich am meisten Mitleid mit Dir... Es ist viel klüger, Du entziehst Dich von Zeit zu Zeit Deinen Beschäftigungen, als dass sie Dich ziehen und Dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem Du nicht landen willst ... Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, zu wem kann der gut sein? Denk also daran: Gönn Dich Dir selbst. Ich sage nicht: tu das



immer, ich sage nicht: tu das oft, aber ich sage: tu es immer wieder einmal. Wie Du Dir für alle anderen Zeit nimmst, so nimm sie auch für Dich selbst, allenfalls nach den anderen.

Ein wunderbarer Text! Für mich auch ein Aufruf, eine Mahnung, ein Plädoyer, die bevorstehende Ferienzeit wirklich zu genießen und zu nutzen – als Möglichkeit, sich Zeit für sich selbst zu nehmen. Das Schreiben des Heiligen Bernhard von Clairvaux ist fast 900 Jahre alt und doch aktueller denn je: Es wirkt auf mich wie ein frühes Rezept gegen Burn-out. Wie oft höre ich die Klage, auch schon bei jungen Menschen, dass sie überfordert, die Erwartungen an sie zu hoch gesteckt, die Verpflichtungen zu viele sind und der auf ihnen lastende Druck zu stark ist. Sich bewusst Zeit für sich zu nehmen, auch einmal Verpflichtungen sein lassen und sich

dem Nichtstun hinzugeben – das alles kann heilsam sein und uns davor bewahren auszubrennen. „Die Seele baumeln lassen!“, so wurde vor einigen Jahren für Urlaub in Österreich geworben. Ein anderes Wort für das, was Bernhard von Clairvaux meinte. Dem eigenen Ich Raum geben, beim Kitesurfen am See oder am Meer, beim Wandern oder Bergsteigen, Mountainbiken, Skateboarden oder auf einem Strandtuch sitzend ein Buch lesend (und sonst noch allem, was Sie gerne in den Ferien machen), das alles hilft, die Seele baumeln zu lassen.

Das wünsche ich uns allen für die „Großen Ferien“! Und daran anschließend einen guten Neustart mit viel Elan und Freude!

Gottes Segen beim Seele-baumeln-Lassen! Und nicht vergessen: Gönn Dich Dir selbst!



Aus alten Tagen – Der lange Weg zum Gymnasium

Mag. Markus Preinig

Die Anfänge

Am 8. Juni 1854 erwarben die vertriebenen Zisterziensermönche aus dem Kloster Wettingen im Schweizer Kanton Aargau die Reste der 1806 aufgehobenen Benediktinerabtei Mehrerau durch Kauf. Bereits im November desselben Jahres wurde eine „Lehr- und Erziehungsanstalt“ mit einer ersten Lateinklasse und sieben Schülern eröffnet: die Grundsteinlegung des späteren Gymnasiums.

Mit dem Plan der Gründung einer Schule in einem neu errichteten Kloster wurde an eine jahrhundertlange Tradition der Wettinger Mönche sowie der Benediktiner in Mehrerau angeknüpft. Aus der „alten Mehrerau“ sind seit dem 17. Jahrhundert eine Reihe von Patres bekannt, die als Lehrer an der Klosterschule tätig waren. In den Jahren nach der Aufhebung der Benediktinerabtei wurde das Kloster geplündert, die prachtvolle barocke Klosterkirche bis auf die Grundmauern abgetragen und die dazugehörigen Gebäude als Fabrik und Kaserne adaptiert. In einer amtlichen Schätzungsurkunde aus dem Jahre 1827 heißt es: *Das vis a vis vom Kloster befindliche alte Schul- und Ökonomie Gebäude, welches 11 Zimmer, davon vier heizbar und sieben unheizbar sind, und einen großen Saal enthält. Außer den Hauptmauern und Dachstuhl baufällig und ganz ruineuse.*

Aufgrund der katastrophalen baulichen Substanz waren die Schulräume zunächst im Kloster untergebracht, am Süden des Ostflügels. Nach Beginn der Instandsetzungsarbeiten konnte das alte Schulgebäude schließlich mit Beginn des Schuljahres 1856/57 bezogen werden. Der Lateinschule wurde eine zweijährige Realschule angefügt, die Schülerzahl betrug 30. Bereits zu diesem Zeitpunkt strebten die Mehrerauer Zisterzienser die Erweiterung der Schule im Rahmen der Errichtung eines Gymnasiums mit Öffentlichkeitsrecht an. Ihre Bemühungen wurden jedoch zunächst vom k. u. k. Ministerium für Cultus und Unterricht nicht erhört, da der kleine Konvent zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage war, den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend, staatlich geprüfte Lehrkräfte zu stellen bzw. ausbilden zu lassen.

Den Wettinger Mönchen mag bei ihren Bemühungen zur Erhebung der Klosterschule zu einem öffentlichen Gymnasium wohl auch die etwas freiere Regelung des Schweizer Schulwesens schmerzlich in Erinnerung gerufen worden sein. Zumindest wurden einige Sitten und Bräuche, wie sie auch in den Schweizer Stiftsschulen Einsiedeln und Engelberg gelebt wurden, importiert: So begann man in Mehrerau das Schuljahr erst Mitte Oktober und es dauerte bis Mitte August. Außerdem wurden kurz vor Schulende jeweils an zwei Tagen in allen Gegenständen öffentliche Prüfungen abgehalten. Im Jahre 1871 ging man dann zu vierzehntägigen Prüfungen

über, acht Tage schriftlich und acht Tage mündlich – es war dies eine sehr „prüfungsfreudige“ Zeit.

Seit 1873 führten die beiden Realklassen den Namen „Fortbildungsschule“. Sie stellte in den folgenden Jahren den Löwenanteil der Schüler, während die durchschnittliche Schülerfrequenz in der Lateinschule seit 1883 ungefähr 65 – 70 Schüler in sechs Klassen betrug. Bei einer Besichtigung des Klosters und der Schule anlässlich seines Besuches vom 7. bis 11. August 1881 konnte sich auch Kaiser Franz Josef über die Fortschritte des Collegium Bernardi ausführlich informieren.

Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes

Zwischen 1890 und 1914 legten mehrere Patres die Reifeprüfung ab bzw. traten dem Orden nach erfolgreich bestandener Matura bei. Der Konvent konnte nun daran gehen, diese Mönche für das Lehramt ausbilden zu lassen. Im Jahre 1914 verfügte der Konvent über eine größere Zahl qualifizierter Lehrpersonen, was wiederum den damaligen Direktor Dr. P. Kassian Haid, von Abt Eugen Notz beauftragt, dazu veranlasste, die nötigen Schritte zu tun, um die Ausgestaltung der Lateinschule zu einem Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht in die Wege zu leiten. Im Jänner 1915 schließlich durfte die Gymnasialabteilung des Collegium St. Bernardi den Namen eines Privatgymnasiums führen. Zusätzlich wurde der ersten Klasse für das Schuljahr 1914/15 das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Die ersten Reifeprüfungen

Ein wichtiger Schritt für die weitere Entwicklung des Collegium Bernardi war vollbracht. Jedoch fiel dieser Anfang in die unruhige Zeit des beginnenden 1. Weltkrieges. Schon bald nach Kriegsbeginn wurde in den Schulgebäuden die „Filiale Mehrerau des k. u. k. Reservespitals Bregenz“ eingerichtet, ein Umstand, der in den Folgejahren eine sinkende Schülerzahl mit sich brachte. Dennoch gelang es den Zisterziensern das Öffentlichkeitsrecht weiter auszubauen.

Die Jahre nach Kriegsende brachten dann die Erweiterung zum „Vollgymnasium“, eine weitere Ausdehnung des Öffentlichkeitsrechtes und schließlich im Jahre 1921 die erste Reifeprüfung. In den folgenden Jahren stieg die Schülerzahl rasch an. Erst die „Tausend-Mark-Sperre“ schlug seit 1933 mit einem Rück-

gang der Schülerzahlen zu Buche, insbesondere durch das Ausbleiben der Schüler aus Deutschland.

Aufhebung des Gymnasiums

Die hoffnungsvolle Entwicklung kam nach den Märzereignissen von 1938 abrupt zum Stillstand. Laut Erlass des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten wurde allen privaten Schulen des Landes das Öffentlichkeitsrecht entzogen. In der Folge waren alle Aufnahmen in die erste Klasse dieser Schulen verboten sowie die Abhaltung von Reifeprüfungen untersagt. Weitere Verordnungen machten schließlich die Eröffnung der Mehrenerauer Schulen unmöglich. Dem Verlust der Schulen folgte dann am 21. Juli 1941 die Aufhebung des Klosters. Die staatliche Handelsakademie und Handelsschule wurde in Mehrerau untergebracht, doch konnte nicht zuletzt auch aufgrund der räumlichen Einschränkungen ein Unterricht nur notdürftig stattfinden. Während des Krieges diente ein großer Teil der Schule als Kaserne bzw. im letzten Kriegsjahr der ganze Bau als Lazarett.

Neuanfang

Nach Kriegsende musste man sich darüber klar werden, in welchem Umfang es denn möglich sein werde, die Schule wieder zu eröffnen. Schnell einigte man sich darauf, nur die erste Klasse des Gymnasiums wieder zu eröffnen. Gründe hierfür waren Platzmangel (die Handelsakademie und Handelsschule blieb bis Sommer 1950 in Mehrerau untergebracht) und Personalmangel, aber auch weil die Einrichtung größtenteils nicht mehr vorhanden war.

In den Jahren 1945 bis 1946 wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die neuerliche Errichtung eines privaten Gymnasiums mit Öffentlichkeitsrecht geschaffen. Durch einen Erlass des Bundesministeriums für Unterricht im Februar 1953, unter dem Bundesminister und Altmehrenerauer Dr. Ernst Kolb, wurde schließlich das Öffentlichkeitsrecht für das gesamte Gymnasium verliehen. So konnte also gerade im hundertsten Jahr des Bestehens am Collegium Bernardi zum ersten Mal nach 16-jähriger Unterbrechung wieder eine Reifeprüfung abgehalten werden.

Nach einem Bericht von Dr. P. Bruno Grießer in: *Mehrerauer Grüße*, Schuljahr 1953/54



Von der Klostermühle zur Tischlerei

Gegründet im Jahr 1097 durch Benediktinermönche aus dem nahen Konstanz, kann die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau in Bregenz auf eine bewegte, mehr als 900-jährige Geschichte zurückblicken. Nach der Klostergründung im Jahr 1097 wurde die Klosteranlage im Mittelalter durch eine Mühle erweitert. Das für den Mühlenbetrieb benötigte Wasser kam aus dem Suppersbach, dessen Quellen hinter dem Mehrerauer Wald liegen. Das Wasser wurde zu einem Teich gestaut, um die Mahlsteine über das Wasserrad anzutreiben und das Getreide zu feinem Mehl weiterverarbeiten zu können. Beinahe sieben Jahrhunderte wurde die Mühle von den Benediktinermönchen geführt.

In privater Hand

Nach der Aufhebung des Benediktinerklosters Mehrerau im Jahr 1806 kam die Mühle, inklusive sämtlicher Gerätschaften sowie der umliegenden Ländereien, in die Hände von selbstständigen Müllern. Ein entscheidender Wendepunkt trat schließlich 32 Jahre später ein, als das Müller-Ehepaar Joseph und Kreszenz Burger 1838 die Mühle sowie das umliegende Weideland an den Schweizer Fabrikbesitzer Konrad Gysi verkaufte. Dieser ließ die Mühle abreißen und errichtete an derselben Stelle eine Rotfärberei sowie eine Stoffdruckerei, in denen mehr als 100 Arbeiter aus den umliegenden Gegenden beschäftigt wurden. Für

die Bevölkerung der damals armen Gemeinde Rieden-Vorkloster bedeutete das eine willkommene Verdienstmöglichkeit.

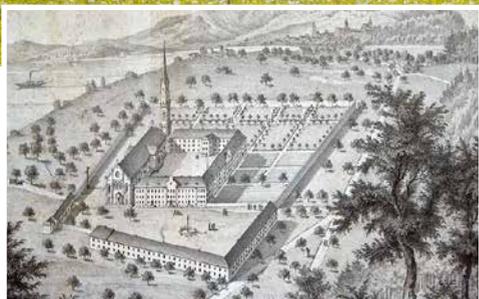
Nach dem Tod von Konrad Gysi wurde der Betrieb der beiden Fabriken jedoch 1880 wieder eingestellt.

Rückverkauf ans Kloster

Alleinerbin des ganzen Areals war die einzige Tochter Emilie Gysi. Sie hatte den Reichstagsabgeordneten und Bregenzer Bürgermeister Carl Baron von Seyffertitz geheiratet.

Am 22. Dezember 1887 verkaufte sie die stillgelegte Fabrik, samt Grund und Boden, an das nunmehrige Zisterzienserkloster Mehrerau (1854 konnten aus Wettingen vertriebene Mönche die Reste der 1806 aufgehobenen Benediktinerabtei Mehrerau durch Kauf erwerben). Den Mönchen kam die Ausweitung ihrer Grundstücksflächen zur Erweiterung der Landwirtschaft und der Betriebe sehr entgegen.

Und so errichtete das Kloster in den ehemaligen Fabrikgebäuden ein Sägewerk, eine Tischlerei, eine Schmiede, eine Wagnerei sowie eine Waschküche und einige Personalwohnungen. Diese Einrichtungen und Werkstätten wurden von fleißigen Ordensbrüdern mit nur wenigen Angestellten betrieben.



Gründung des Klosters im Jahre 1097



neue Tischlerei

Modernisierung der Anlagen

Als nach dem Zweiten Weltkrieg die Zahl der eigenen Brüder immer mehr abnahm, musste das Kloster an eine Erneuerung und Modernisierung der Anlagen denken. In den Jahren 1995 bis 1998 wurde aus diesem Grund eine neue Tischlerei gebaut und im ehemaligen Fabrikgebäude eine Heizzentrale mit Hackschnitzelfeuerung, zur Versorgung aller zum Kloster gehörenden Objekte mit Heizung und Warmwasser, eingerichtet. Dazu kamen zwei große Hallen für eine Zimmerei zur Herstellung von Kisten, aber auch zum Zwecke der Holz Trocknung und Holzlagerung.

In der Nacht auf den 4. Mai 2012 brennen drei Gebäude des Klosters bis auf die Grundmauern nieder: Die Tischlerei, Zimmerei, das Holzlager und die kloster-eigene Energiezentrale für Heiz- und Warmwassererzeugung fallen den Flammen zum Opfer und machen eine Neuplanung der Gebäude notwendig. Nach eingehender Planungs- und Entwicklungsarbeit konnte am Standort für die Tischlerei und Wärmeversorgung ein von Architekt DI Andreas Cukrowicz entworfenes Betriebsgebäude wiedererrichtet werden, das im Oktober 2013 feierlich eröffnet wurde.

Harald Karg – Betriebsleiter Tischlerei Mehrerau

„Für uns ist es ein Traum, in der neuen Tischlerei zu arbeiten. Bei uns spielte sich alles schnell ein, da der Betrieb optimale Arbeitsabläufe zulässt.“

Das Tischlereiteam fühlt sich an seinem neuen Arbeitsplatz wohl



Neue Tischlerei und Heizzentrale

Seit dem 18. Oktober 2013 sind im Kloster Wettingen-Mehrerau die neue Tischlerei und die neue Energiezentrale offiziell in Betrieb.

Am 4. Mai 2012 sind die Betriebsgebäude der Tischlerei und Energiezentrale einem Großbrand zum Opfer gefallen. Nach knapp 15 Monaten ist die Tischlerei am 1. August in das neue Betriebsgebäude gezogen, das nach einem Entwurf des Bregenzer Architekturbüros Cukrowitz Nachbaur entstanden ist.

Produktion nicht unterbrochen

Der Tischlereibetrieb, der auf den Möbel- und Innenausbau privater wie gewerblicher Auftraggeber spezialisiert ist, hat während der Neuerrichtung des Gebäudes den Betrieb aufrechterhalten. „Zuerst hatten wir bei zwei Firmen ‚Unterschlupf‘ gefunden. Zwei Monate später hatten wir ein eigenes Ausweichquartier in einer leer stehenden Halle in Lauterach“, erklärt Betriebsleiter Tischlermeister Harald Karg. Auch die Produktion von Verpackungskisten und Paletten für die Industrie ging während der Bauzeit in Lauterach weiter.

Das Erfüllen von Kundenwünschen stand auch weiterhin an erster Stelle. Die Lohnzuschnitte und die Reparaturarbeiten im und am großen Kloster erledigte das Team von seinem Zweitquartier aus. „Es war für uns nicht einfach, da wir innerhalb kürzester Zeit nicht nur einen neuen Produktionsstandort finden, sondern auch neue Maschinen kaufen mussten. Es war ja alles ein Raub der Flammen geworden“, erklärt Karg. Besonders stolz ist das zehnköpfige Tischlereiteam, dass es keinen einzigen Kunden verloren hat.

Hohe Anforderungen

Beim Brand wurde auch die gesamte Hackguthetzung, die die Hauptversorgung des Klosterareals sicherstellte, zerstört. Deshalb war es für den Projektentwickler, die i+R Gruppe, vordringlich, eine pro-

visorische Gasheizung zu errichten – sie ist heute ein Teil des Energiekonzepts. „Das Fernwärmenetz musste auch während der Bauarbeiten dauerhaft erhalten werden, damit die Wärmeversorgung für das gesamte Kloster, das Collegium Bernardi und das Sanatorium Mehrerau nicht unterbrochen wurde“, erklärt Bauleiter Markus Burtscher von der i+R Industrie- & Gewerbebau GmbH eine der Anforderungen. Einzig das Notstromaggregat für das Sanatorium konnte erhalten werden. Dieser Bereich wurde in den Neubau integriert. Der Suppersbach, der im Grundstück verrohrt war, wurde vor den Bauarbeiten ebenfalls umgelegt. Er ist nun ein offenes Gerinne, das auf seinem Weg in den Bodensee freigelegt ist.



Die neue Biomasseheizung erfüllt strenge Umweltkriterien

Factbox

Wiedererrichtung Tischlerei und Energiezentrale:

Nutzfläche: 2.835 m²

Umbauter Raum: 23.620 m²

Dachfläche: 2.790 m²

Überbaute Fläche: 4.240 m²

Architektur: Cukrowitz Nachbaur Architektur

Projektentwicklung: i+R Industrie & Gewerbebau



Nachhaltige Einweihungsfeier

120 geladene Gäste waren bei der offiziellen Eröffnung der Tischlerei und der Energiezentrale dabei. Beim Wiederaufbau legte die Abtei größten Wert auf die heimische Wertschöpfung und den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Am Festtag der Wiederbesiedelung der Mehrerau (18.10.2013) durch die Zisterzienser von Wettingen fand die offizielle Baueröffnung der Tischlerei und der Energiezentrale statt. Zahlreiche Kunden, Geschäftspartner, Lieferanten, beim Wiederaufbau beteiligte Firmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteiverwaltung und der Betriebe sowie der Konvent der Abtei sahen sich bei einem Rundgang die neuen Räumlichkeiten an und feierten anschließend in der Lagerhalle.

120 geladene Gäste

Unter anderem waren Bischof Benno Elbs, Landesrat Erich Schwärzler oder der Bregenzer Bürgermeister Markus Linhart beim Rundgang dabei. Ebenso wie Peter Mostögl und Joachim Alge (beide i+R Gruppe). Abt Anselm van der Linde ging in seiner Eröffnungsrede auf die Wichtigkeit des wirtschaftlichen Erfolges des Tischlereibetriebes ein. „Nur wenn wir auch wirtschaftlich Erfolg haben und uns weitgehend ohne fremde finanzielle Hilfe erhalten, können wir unseren karitativen Aufgaben gerecht werden sowie Bedürftige an unserem Erfolg teilhaben lassen“, so Abt Anselm vor den 120 geladenen Personen.

Wertschöpfung in der Region

Der Abtei war es ein Anliegen, die in der Mehrerau bereits mit langer Tradition betriebene Biomasse-Feuerung beizubehalten und auch im Sinne der Schöpfungsverantwortung die Dachflächen mit einer Photovoltaikanlage auszustatten. „Wir produzieren rund 20 Prozent des Strombedarfs der Abtei selbst. Bei der Errichtung waren wir darauf bedacht, die Wertschöpfung in der Region zu halten. Hauptsächlich waren Vorarlberger Unternehmen mit der Neuerrichtung betraut. Beim Maschinenpark haben wir größtenteils bei österreichischen Herstellern gekauft. Mit der Neuerrichtung können wir die Arbeitsplätze sichern“, erklärte Hansjörg Herbst, Finanz- und Verwaltungsdirektor der Abtei.



Unter den Gästen waren unter anderem Bischof Benno Elbs, der Bregenzer Bürgermeister Markus Linhart und Landesrat Erich Schwärzler



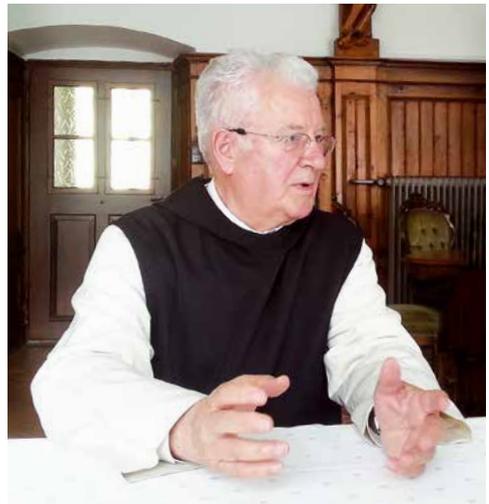
Bescheiden geblieben – Pater Nivard im Interview

Interview zum bevorstehenden 80. Geburtstag von Pater Nivard Huber.

Mitte August 2014 wird der langjährige Klosterverwalter und Direktor des Privaten Gymnasiums und Internats Mehrerau, Mag. P. Nivard Huber, seinen 80. Geburtstag feiern.

In Satteins aufgewachsen, kam Pater Nivard bereits in jungen Jahren als Schüler an das Collegium Bernardi. Noch während seiner Schulzeit trat er, Anfang der fünfziger Jahre, als Novize in das Kloster ein. Gemeinsam mit seinem Mitschüler, dem späteren Abt Kassian Lauterer, absolvierte er die klösterliche Grundausbildung. Nach dem Studium der Theologie, Mathematik und der Leibbeserziehung trat Pater Nivard in den Schuldienst ein und leitete von 1981 bis 1999 erfolgreich das Collegium Bernardi. Als Lehrer, Erzieher und Direktor ist er vielen noch gut in Erinnerung, war er doch allseits gleichermaßen geschätzt und beliebt. Mit seinem freundlichen Wesen begeistert er nach wie vor Jung und Alt.

In diesem Interview gewährt uns Pater Nivard Einblicke in sein Leben als Mönch und Schulleiter und verrät uns dabei das eine oder andere persönliche Detail.



Was hat Sie damals bewegt, in das klösterliche Leben einzutreten?

Es waren die Patres, die in der Schule und mit der Erziehung betraut waren. Sie waren die Vorbilder, die in mir den Wunsch entstehen ließen, auch ein solches Leben zu wagen als Mönch, Erzieher und Lehrer.



Im Zuge unserer Recherchen ist uns folgender – nicht unlustiger – Satz untergekommen, der aus einem Artikel im Spiegel (26/1986) stammt. In welchem Zusammenhang ist dieser zu sehen? Der Satz lautet: „Unsere Gülle ist jetzt wirklich wunderbar!“

Da muss ich etwas weiter ausholen! – 1976 bat mich Abt Kassian, die Verwaltung zu übernehmen – neben den Aufgaben als Erzieher und Lehrer. Zur Verwaltung gehörte auch die Landwirtschaft. Diese war veraltet und so habe ich begonnen zu erneuern. In diesem Zug wurde auch der Kuh- und Rinderstall und damit der Misthof und die Jauchengrube erneuert.

Biogas war damals ein interessantes Schlagwort. Aus Mist und Jauche Gas zu erzeugen und damit zu heizen und dann noch eine „entstunkene“ Gülle zu haben, war am Stadtrand von Bregenz nicht uninteressant. Die erste kleine Anlage war in Langen bei Bregenz in Betrieb. So bauten wir eine Biogasanlage, die dann weltweit bekannt wurde. Daher stammt der Satz: „Unsere Gülle ist jetzt wirklich wunderbar!“ Sie stinkt nicht, sie brennt nicht, sie erzeugt Wärme.

In Ihrer Tätigkeit an der Seite des Altabtes Pater Kassian wurden Sie immer hoch gelobt. „Ein Rektor, Regens, Meilenstein, mit Herzlichkeit und Sonnenschein.“, heißt es etwa in einer Laudatio anlässlich Ihrer Pensionierung als Direk-

tor und Regens. Worin sehen Sie die Wurzel Ihrer ungebrochen großen Beliebtheit und Wertschätzung?

Dies ist ein Ergebnis meiner Philosophie. Ich wollte immer meinen Mitmenschen, meinen Mitarbeiter in all meinen Aktivitäten im Auge behalten – nicht einfach über ihn hinweg agieren, sondern seine Freuden, seine Sorgen verstehen und ernst nehmen.

Sie feiern heuer ebenfalls, wie Pater Kassian, Ihren achtzigsten Geburtstag. Wie blicken Sie auf die letzten 79 Jahre zurück und was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Das ist eine schwierige Frage. Es sind viele Dinge geschehen. Ich glaube, ich hätte sie nicht so gut überstanden ohne die tiefe Freundschaft und Wertschätzung zu Abt Kassian und meinen Mitbrüdern. Ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen.

Die katholische Kirche in Europa steckt derzeit in einer Krise. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Der neue Papst gibt Hoffnung. Er kann natürlich nicht alles von heute auf morgen erneuern.

Wie wir (aus zuverlässiger Quelle) hören, treffen Sie sich regelmäßig mit Freunden zum Tennis spielen mit anschließender Nachbesprechung. Wie wichtig ist Ihnen diese Aktivität?

80 Jahre! – Es ist schön, im Alter Freunde zu haben und noch etwas Sport betreiben zu können. Wir haben eine kleine Runde, die Faustballrunde. Sie trifft sich – schon über 50 Jahre – einmal in der Woche. Im Winter Faustball in der Halle, im Sommer Tennis im Freien – und anschließend natürlich ein gemütlicher Hock. Sport war für mich persönlich, aber auch als Erzieher junger Leute, immer sehr wichtig.

Vielen Dank für das angenehme und interessante Interview, für die Zukunft wünschen wir das Allerbeste.

„Bereitwillig dienen.“ – Abt Kassian Lauterer im Interview

Interview zum 80. Geburtstag von Abt Kassian Lauterer O. Cist.

Im Jänner 2014 feierte Abt Dr. Kassian Lauterer seinen 80. Geburtstag.

Dr. Kassian Lauterer O. Cist ist Abt der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau. Bereits 1951, während seiner Schulzeit am Gymnasium der Abtei Mehrerau, trat der gebürtige Bregenzer in das Noviziat des Zisterzienserordens ein. Er studierte Katholische Theologie und Philosophie und promovierte 1960 in Fribourg zum Doktor der Theologie. Nach bestandener Lehramtsprüfung (1961) bis zu seiner Pensionierung war Pater Kassian als Religionslehrer und Erzieher am Collegium Bernardi tätig. Mehr als 40 Jahre (1968–2009) stand er dem Kloster Mehrerau als Abt vor.

In diesem Interview gibt Pater Kassian neben einem geschichtlichen Rückblick über ein bewegtes Leben und Wirken als Abt von Wettingen-Mehrerau auch Einblicke in seine Aufgaben nach dem Rücktritt und erläutert die Bedeutung seiner täglichen Schwimmrunden im Bodensee.

Was hat Sie damals bewegt, in das klösterliche Leben einzutreten?

Während der NS-Zeit war das Kloster Mehrerau von 1941 bis 1945 aufgehoben. P. Adalbert Roder war als Einziger von der Regierung geduldet, um die Pfarrei Mehrerau zu versehen. Da unsere Familie im Vorkloster wohnte, war ich bereits damals, wie meine zwei Brüder, Ministrant und Choralsänger. Nach dem Ende des Krieges im Mai 1945 konnte ich miterleben, wie Abt Kassian Haid und die Mönche wieder zurückkehrten und das klösterliche Leben sowie das Gymnasium und die Landwirtschaftliche Fachschule wieder aufbauten. Im Herbst 1945 kam



ich als Internatsschüler in die 1. Klasse des Gymnasiums Mehrerau. Das Lebenszeugnis der Patres und Brüder, die sich in Gebet und Arbeit für das Reich Gottes einsetzten, begeisterte mich mehr und mehr, mit junger Kraft ihr Werk fortzusetzen.

Als Wahlspruch haben Sie den Satz „bona voluntate servire. – Bereitwillig dienen.“ gewählt. Warum?

Als Abt muss man ein Siegel mit Wappen und Wahlspruch haben. Als ich 1968 nach dem Tod des Abtes Heinrich Groner zum Abt von Wettingen-Mehrerau gewählt wurde, blätterte ich in der Bibel und fand im Epheserbrief des Heiligen Paulus das Wort „Bereitwillig dienen“. Mit diesem Wahlspruch wollte ich ausdrücken, dass ich das mir übertragene Amt nicht als Karrieresprung, sondern als Dienst an der Sache Jesu Christi und an den mir anvertrauten Menschen auffassen wollte. Das war eine spontane und rasch getroffene Entscheidung.

Als ehemaliger Schüler des Collegiums sind Sie sprichwörtlich bereits ein ganzes Leben an der Mehrerau. Welche großen Veränderungen sind für Sie rückwirkend am eindrucklichsten in Erinnerung geblieben?

Das Jahr 1968 steht in der Zeitgeschichte als Signal für revolutionäre gesellschaftliche Veränderungen



im Sinn einer Befreiung von alten Zwängen und Bevormundungen. Im Bereich der katholischen Kirche galt es, die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils umzusetzen. Dies versuchte ich mit Augenmaß und ohne Hektik in der Gemeinschaft von Mehrerau und den Frauen- und Männerklöstern der Mehrerauer Kongregation zu erreichen. Rückblickend möchte ich feststellen, dass unsere Klöster ohne größere Krisenerscheinungen (wie etwa zahlreiche Austritte) die nötigen Änderungen vorgenommen haben. Am schwierigsten waren für mich nicht die wirtschaftlichen Probleme, sondern personelle Entscheidungen. Ich versuchte zu lange, alle entscheidenden Positionen nach Möglichkeit in der Hand von Ordensmitgliedern zu behalten. Dabei sind auch Fehlbesetzungen passiert.

Mit der Vollendung Ihres 75. Lebensjahres haben Sie 2009 Ihr Abtamt niedergelegt. Welche Veränderungen brachte der Rücktritt mit sich und wie bringen Sie sich auch weiterhin in den klösterlichen Ablauf mit ein?

Der Rücktritt nach so langer Dienstzeit – 40 Jahre als Lehrer und Erzieher und 40 Jahre als Abt – fiel mir nicht schwer und ich verspüre keine Entzugserscheinungen. Ich bin glücklich, dass ich in der Gemeinschaft der Brüder bei relativ guter Gesundheit alle täglichen Verrichtungen in Gebet und Arbeit mitmachen kann. Was daneben an Zeit übrig bleibt, verwende ich zum Lesen und Studieren, Aushelfen in der Seelsorge als Prediger, für meine Funktion als Exerzitienleiter und Beichtvater, für meine Arbeit im Klosterarchiv und gelegentlichen

Beiträgen sowie für die Administration unserer drei Mal im Jahr erscheinenden Zeitschrift *Cistercienser Chronik*.

Seit etwas mehr als einem Jahr ist Papst Franziskus neues Oberhaupt der katholischen Kirche. Wie ist Ihr persönlicher erster Eindruck des Mannes, der „neuen Wind“ verspricht?

Papst Franziskus hat dem Petrusamt der katholischen Kirche ein menschlicheres und weniger abgehobenes Gesicht gegeben. Bei aller Treue zum überlieferten Glaubensgut versteht er es, zwischen zentralen und eher zeitbedingten Wahrheiten zu unterscheiden. Wie Jesus verwendet er eine einfache und verständliche Sprache und Bilder, nicht hochgestochene Theologie. Aber ich habe alle seine Vorgänger als Päpste in ihrer Art geschätzt. Jeder hat versucht, die Zeichen der Zeit zu erkennen und die nötigen Antworten zu finden.

Sie gehen nach wie vor in der Früh (im Sommer zumindest) täglich im Bodensee schwimmen. Wie wichtig ist dieses „Ritual“ für Sie?

Eine Runde schwimmen im Bodensee ist mir in der warmen Jahreszeit seit der Kindheit ein Bedürfnis. Ich weiß nichts, was mehr beruhigt und entspannt. In den kälteren Monaten mache ich mehrmals pro Woche einen ausgiebigen Spaziergang oder auch eine Bergwanderung in der Nähe. Ich betreue auch die Uhrensammlung des Klosters und halte sieben alte Uhrwerke ständig in Schuss.

Sie sind ein belesener Mann, der auch bereits vieles veröffentlicht hat. Was möchten Sie den Schülern des Collegiums mit auf den Weg geben?

Den Schülern des Collegium Bernardi, jetzigen und ehemaligen, möchte ich zum Knabbern einen Satz des heiligen Bernhard mit auf den Weg geben:

„Du brauchst, o Mensch, nicht Meere zu überqueren; es ist nicht nötig, Wolken zu durchdringen oder Berge zu übersteigen. Kein weiter Weg, sage ich, wird dir gezeigt: Geh nur in dich und begegne dort deinem Gott.“

Vielen Dank für das aufschlussreiche Interview, für die weitere Zukunft wünschen wir das Allerbeste.

Predigt zur Beerdigung von Prof. Josef Hämmerle (20.03.2014)

Am 15. März 2014 verstarb Prof. Josef Hämmerle unerwartet nach längerer Krankheit. Dankenswerterweise war P. Nivard so freundlich, die Trauerrede zur Verfügung zu stellen, die wir im Folgenden – auch als Zeichen der Wertschätzung und als Zeichen der Anerkennung für Prof. Josef Hämmerles Arbeit am und vor allem für das Collegium Bernardi – abdrucken dürfen.

Den Hinterbliebenen, Freunden, Bekannten und Verwandten sei an dieser Stelle nochmals unsere aufrichtige Anteilnahme stellvertretend für alle Klosterbrüder und Mitarbeiter/-innen, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen der Schule zum Ausdruck gebracht. Der Herr schenke ihm das ewige Leben.

P. Nivard Huber

„Seht euch vor, bleibt wach, denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt. Um Mitternacht, beim Hahnenschrei oder erst am morgen.“

So haben wir im Evangelium gehört.

Und diese Wachsamkeit – lieber Josef – hast Du ein Leben lang praktiziert.

Du bist im März 1926 in eine gläubige Familie hineingeboren und mit drei Geschwistern groß geworden. Du hast die Volksschule und dann das Gymnasium in Dornbirn besucht bis zur 6. Klasse. Dann wurdest Du zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 konntest Du eine sogenannte „Kriegs-Matura“ ablegen und Dich an der Uni Innsbruck für das Lehramt in Mathematik und Physik einschreiben.

Im Herbst 1953, man kann es sich kaum vorstellen, wie lange dies her ist, bist Du in der Mehrerau in den Schuldienst eingetreten. So nebenbei hast Du ein Haus gebaut und 1955 hast Du Deine liebe Hermi geheiratet und zwar auch in der Mehrerau – getraut vom damaligen Abt Heinrich Groner. Ein schönes Haus und drei liebe Kinder haben Eure Familie bevölkert und beglückt.



Im Jahr 1956/57 bist Du wegen der Pragmatisierung (das war damals an der Mehrerau nicht möglich) ans BG Bregenz übersiedelt. 1960 bist Du schließlich pragmatisiert worden und wieder in die Mehrerau zurückgekehrt. Vom Schuljahr 1969/70 bis 1974/75 hast Du neben der Mehrerau in der Riedenburg mitgeholfen, die Oberstufe des dortigen Gymnasiums aufzubauen und im Sommer 1974 die erste Matura abgenommen. Nach dieser Aushilfe bist Du dann nur noch in der Mehrerau eingesetzt gewesen – bis zu Deiner Pensionierung anno 1988.

„Dein Humor, Deine solide Art, Deine Hilfsbereitschaft sowie Deine Berufsauffassung waren immer wieder Lichtblicke für uns Jüngere.“



All diese Jahre hast Du eine sehr lange Zeit Meh-rerauer Geschichte miterlebt. Ich darf wirklich sagen miterlebt, denn Du hast immer ganz am Leben der Schule, des Internates und des Klosters teilgenom-men. Ich möchte fast sagen, unsere Freuden waren Deine Freuden, unsere Sorgen waren Deine Sorgen. Ich durfte seit 1964 an Deiner Seite unterrichten und habe mitbekommen, was Du geleistet hast – nicht nur in der Schule. Du warst dabei bei der Beerdigung von Abt Heinrich Groner, bei der Wahl von Kassian Lauterer, hast unter drei Direktoren gedient – der letzte war dann ich. Leid und Freud hast Du mit uns, mit der ganzen Kollegenschaft geteilt. Dein Humor, Deine solide Art, Deine Hilfsbereitschaft sowie Deine Berufsauffassung waren immer wieder Licht-blicke für uns Jüngere.



Aber nicht nur bei Äbten, Direktoren oder Kolle-gen warst Du ein Lichtblick. Auch bei den Schülern ist es Dir geglückt, eine hervorragende Beziehung aufzubauen. Ich darf nur auf die Augia Brigantina hinweisen. Du warst Lehrer und Erzieher mit Dei-ner ganzen Persönlichkeit. Deine christliche Welt-anschauung und Dein berufliches Ethos haben Dir ein Image gegeben, das in unsere Schule hinein-strahlte und für uns alle ein nachahmenswertes Vorbild war, ist und immer sein wird.



Diese Deine Arbeit wurde nur ansatzweise belohnt und ausgezeichnet mit der Verleihung des Titels „Oberstudienrat“ durch LSI Zech im Jahre 1980. Viel mehr belohnt und gebührend ausgezeichnet wird sie jedoch durch die vielen Schüler, die Du zur Reifeprüfung geführt hast.

Lieber Josef – ich danke Dir. Der Herr hat Dich wachend gefunden Dein ganzes Leben lang; auch in den schweren letzten Tagen. Du hast ihn geliebt in Deinen Mitmenschen – deshalb hat er für Dich eine Wohnung bereitet, von der wir – noch Lebende – nur träumen können.



Gedanken zur Firmung 2014 (Predigt Abt Anselm)

Liebe Festgemeinde,

eine alte arme Frau schreibt einen Brief an Gott: „Lieber Gott, Du weißt, es geht mir sehr schlecht. Bitte, sei doch so gut und schick mir 100 Euro.“ Der Brief landet versehentlich beim Finanzamt. Die Beamten haben Mitleid mit der Frau, sammeln für sie, und es kommen immerhin 70 Euro zusammen. Die Frau freut sich natürlich über das Geld und schreibt sofort zurück: „Lieber Gott, vielen Dank, für die 100 Euro. Aber beim nächsten Mal schick den Brief nicht übers Finanzamt. Die Lumpen haben mir doch glatt 30 Euro abgezogen!“ – Ziemlich einfältig, diese Frau, mag mancher denken. Doch was mir gefällt: Sie wendet sich an Gott.

Sie schreibt ihm einen Brief, schildert ihr Problem. Und sie vertraut darauf, dass Gott sie nicht hängen lässt.

Genau das ist Beten. Nun denken viele: Beten ist out. Weil fast niemand offen zugibt, dass er manchmal betet. Beten wird oft als Firlefanz gesehen: „Hilft ja doch nicht! Reine Zeitverschwendung! Wer soll das hören?“

Doch inzwischen ändert sich was. Einige Prominente und Top-Sportler sind selbstbewusst genug, über ihre Gebete zu sprechen. Für den Fußballer Jürgen Klopp gehört Beten zum Alltag. Der ist nicht nur total engagiert in Sachen Fußball. Manche nen-



nen ihn auch verrückt. Der ist auch begeistert von Gott. „Auch wenn ich manchmal tagsüber so viel zu tun habe, dass ich beim Abendgebet einschlafe“, sagte er einem Reporter, „auf alle Fälle beende ich jeden Tag mit einem Gebet. Grundsätzlich gibt es in meinem Leben unglaublich viele Gründe, mich im Minutentakt bei Gott zu bedanken.“

Beten ist eine großartige Sache. Ich kann mich an Gott wenden, an den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der hinter allem steht. Und ich darf mit ihm reden wie mit einem Freund. Das jedenfalls sagt Jesus und zeigt er uns im Vater-Unser-Gebet, das wir nachher miteinander beten werden.

Zum Beten hat auch einer was zu sagen, dem man das eigentlich gar nicht zutraut. Bernd Heinrich Graf, „der Graf“, Sänger der Erfolgsband „Unheilig“. In einer Presstenotiz heißt es mit dicker Überschrift: „Unheilig-Boss betet gegen Lampenfieber.“ „Der Graf“, Sänger der mit drei Echos ausgezeichneten Erfolgsband „Unheilig“, ist frommer als gedacht. „Vor jedem Auftritt habe ich starkes Lampenfieber, Angst, vor das Publikum zu treten. Dann bete ich. Nicht mit Kniefall – sondern in einem stillen Gespräch, in dem ich um Kraft bitte. Gott kann es nicht regeln, aber er ist bei mir. Mit dem Gefühl gehe ich auf die Bühne, die Leute applaudieren, und die Angst ist vorbei.“

Ich bat Gott um Stärke, aber er machte mich schwach, damit ich Bescheidenheit und Demut lernte.
 Ich erbat seine Hilfe, um große Taten zu vollbringen,
 aber er machte mich kleinmütig, damit ich gute Taten vollbrächte.
 Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden.
 Er machte mich arm, damit ich weise würde.
 Ich bat um alle Dinge, damit ich das Leben genießen könne.
 Er gab mir das Leben, damit ich alle Dinge genießen könne.

Ich erhielt nichts von dem, was ich erbat –
 aber alles, was gut für mich war.
 Gehen mich selbst wurden meine Gebete erhört.

Ich bin unter allen Menschen ein
 gesegneter Mensch.

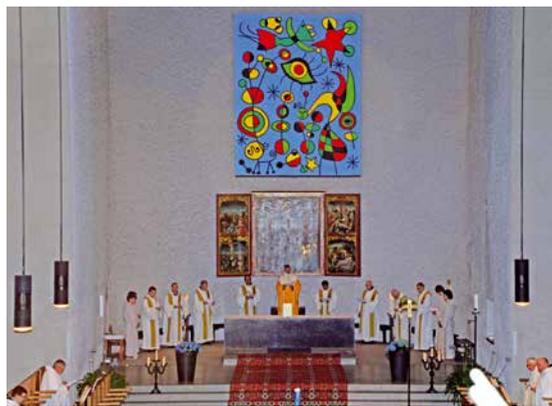


Es bleibt dabei: Beten ist eine einzigartige Sache. Ich kann Gott bitten wie einen Freund und empfangen von ihm wie von einem Vater.

Der Heilige Geist ist das Zeichen der neuen Welt Gottes, seines Reiches. Der Heilige Geist ist Gottes Kraft, die in uns wirkt, heute schon wirkt, uns offene Augen schenkt für das, was wir empfangen, für seine Nähe und Liebe.

Ich denke noch einmal an die alte arme Frau, die einen Brief an Gott schreibt – und vom Finanzamt Geld bekam, für sie: abgezogen bekam. Nein, unser Gott ist nicht geizig. Er zieht uns nichts ab wie das Finanzamt. Er beschenkt uns reich.

Das, liebe Jugendliche, könnt und sollt Ihr ausprobieren. Den Mut wünsche ich Euch. Geht zu Gott wie zu einem Freund und sagt ihm, was euch bewegt. Und Ihr werdet erfahren, wie er beschenkt – wie ein guter Vater.



Wie sagte noch Jürgen Klopp? „Grundsätzlich gibt es in meinem Leben unglaublich viele Gründe, mich im Minutentakt bei Gott zu bedanken.“ Und das wollen wir jetzt auch! *Amen.*

Dominikus Willi O. Cist. Bischof von Limburg an der Lahn

In einem Interview anlässlich seines 80. Geburtstages erwähnte Altabt Pater Kassian u. a. sich schon seit geraumer Zeit mit den Quellen zum Leben und Wirken des ehemaligen Mehrerauer Mönches und Rektors des Collegium Bernardi, Dominikus Willi O.Cist., auseinanderzusetzen.

Gefesselt von seinen Erzählungen und Ausführungen, baten wir (die Redaktion) Pater Kassian abschließend, für die Mehrerauer Grüße 2014 einen kurzen Einblick in das Leben dieses außergewöhnlichen Mönches zu geben, worauf er bereitwillig einging. Genießen Sie diese spannende Lektüre.

Altabt Dr. Kassian Lauterer



Porträt von Dominikus Willi in Mehrerau, gezeichnet „A. Hardt“, Foto P. Andreas Montano

Am 6. Januar 1913 starb in Limburg ein Mann, der auch nach hundert Jahren eine Erinnerung in den *Mehrerauer Grüßen* verdient: Bischof Dominikus Willi. Das Mehrerauer Collegium S. Bernardi verdankt ihm seinen Namen und seinen Ausbau im heutigen Umfang, die 1888 eingeweihte Collegiumskapelle, ihre Gestaltung und das Bildprogramm ihrer Ausmalung bis ins letzte Detail. In der Sakristei des Klosters zeugen zahlreiche liturgische Gewänder und Gefäße von seinem sicheren Stilempfinden. Das Klosterarchiv birgt viele handgeschriebene Bände seiner unermüdlichen Quellenforschungen und Abschriften von Urkunden des ehemaligen Klosters Wettingen und anderer Klöster sowie eine umfangreiche Korrespondenz. Seine Tagebücher von 1878 bis 1898 bieten eine anschauliche Chronik und Fundgrube aller wichtigen Ereignisse der Klöster Mehrerau und Marienstatt in jenen Jahren. Von seinen im Druck erschienenen Schriften ist besonders das *Album Wettingense*, 2. Aufl. Limburg a. d. Lahn 1904, ein unersetzliches Nachschlagewerk.

Jugendzeit

Martin Karl Willi wurde am 20. April 1844 in Ems, Graubünden, wo sich Vorder- und Hinterrhein zum Alpenrhein vereinen, dem Ehepaar Leonhard Willi und Anna geb. Bieler geboren. Seine Muttersprache war das Rätoromanisch. Um Deutsch zu lernen, schickte man ihn nach der Grundschule an die Kantonsschule in Chur. Mit elf Jahren kam er an die Klosterschule der Benediktiner von Einsiedeln. Er war zunächst noch ein etwas verspieltes Kind, das sich mit Eifer auf seine Lieblingsfächer Geschichte, Geografie und Musik verlegte, andere Gegenstände aber eher auf die leichte

Schulter nahm. Mit vierzehn Jahren erlebte er den Schmerz des plötzlichen Todes seiner Mutter. Der Knabe wurde ernster und dachte viel an den Beruf als Priester und Ordensmann. In den Sommerferien 1859 machte er mit einem Verwandten einen Ausflug nach Bregenz und besuchte auch das Kloster Mehrerau. Pater Prior Martin Reimann führte die Gäste durch die eben fertig gebaute neue Kirche und die anderen sehenswerten Räume. Nach dem Abschied sagte Martin zu seinem Begleiter: „Wenn ich jemals in ein Kloster eintrete, dann in dieses und kein anderes.“ An Ostern 1861 schloss er mit ausgezeichnetem Erfolg die 6. Klasse des Gymnasiums Einsiedeln ab und trat an seinem 18. Geburtstag als Kandidat in Mehrerau ein. Mit der Einkleidung als Novize musste er bis in den Spätherbst warten, da sein Mitnovize Johann Nepomuk Kalkum, den er von Einsiedeln her kannte, erst dann mit seinem Theologiestudium in Chur fertig wurde.

Ausbildung und frühe Berufstätigkeit

Am 13. November 1862 legten die Novizen die Gelübde ab, Willi bekam den Namen Frater Dominikus und Kalkum Pater Maurus. Beide sollten eine große Zukunft haben. Zum Studium der Theologie wurde Frater Dominikus mit vier weiteren Mehrerauer Mönchen zuerst nach Einsiedeln geschickt, die letzten zwei Jahre aber machten sie in Mehrerau. Am 12. Mai 1867 empfing Frater Dominikus in Feldkirch von Bischof Amberg die Priesterweihe. Im Herbst dieses Jahres wurde er bereits als Lehrer für Latein, Geschichte, Italienisch und Französisch am Gymnasium Mehrerau und dazu noch als Internatsleiter, damals Präfekt genannt, eingesetzt. Der jugendliche Pater Dominikus strahlte durch seinen aufrechten Gang, den ruhig-ernsten Blick und die klangvolle Stimme eine natürliche Autorität aus, die er aber besonders den Kleinen, Schüchternen und Schwachen gegenüber durch freundliche Väterlichkeit milderte. Eine familiäre Atmosphäre im eher rauen Schul- und Internatsleben war ihm ein großes Anliegen. Trotz der noch sehr geringen Schülerzahl förderte er den Chorgesang und die Musikkapelle und übernahm die Leitung des Schultheaters,

für das er selbst die Bühnenbilder und Garderobe beschaffte. 1875 ernannte Abt Martin Pater Dominikus zum Rektor des Gymnasiums und Bursar (Vermögensverwalter) des Klosters. Die Leitung des Internates wurde einem anderen Mönch übergeben und P. Dominikus bezog seine Wohnung wieder im Kloster. Als der greise Abt Martin 1878 starb, wählte der Konvent Pater Maurus Kalkum zum neuen Abt. Dieser ernannte sofort seinen ehemaligen Mitnovizen Dominikus zum Prior. Es ist erstaunlich, wie Pater Dominikus diese Fülle von Verantwortungen bei einem kräftig wachsenden Konvent und stets steigenden Schülerzahlen meisterte und nebenbei in der Stille als Ordenshistoriker heute noch unersetzliche Arbeiten veröffentlichte und Sammlungen anlegte. Während der Jahre seiner Tätigkeit in Internat und Schule wuchs diese stetig von nur 71 auf 139 Jungen und überschritt dann 1892 erstmals die 200. Auf Drängen des Rektors Pater Dominikus beschloss die Klostersgemeinschaft eine bauliche Erweiterung und Modernisierung. 1885 bis 1888 wurde der noch aus der Zeit der Benediktiner-Mehrerauer stammende nur Erd- und ein Obergeschoss aufweisende Bau um ein zweites Stockwerk erhöht und Richtung Bodensee um einen Neubau verlängert, der im Erdgeschoss für den Theatersaal, im 1. Stock einem großen Studiensaal und im 2. Stock einer Collegiumskapelle Platz bot. Durch Spenden der Altmehrerauer und anderer Wohltäter konnten die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Schulbibliothek stets vermehrt werden. Um dem großen Hof das kasernenmäßige Aussehen zu nehmen, pflanzte Pater Dominikus entlang der Klosterfront Linden und den heute noch viel bewundernten Mammutbaum und längs des Collegiumsbaues Kastanien.

Abt von Marienstatt

Im Jahr 1888 kam auf Pater Dominikus eine ganz neue Aufgabe zu, die ihn von der geliebten Mehrerau und dem Einsatz für das Collegium S. Bernardi für immer trennen sollte. Abt Maurus Kalkum war es gelungen, die ehemalige Zisterzienserabtei Marienstatt bei Hachenburg im Westerwald, damals

Herzogtum Nassau, zu erwerben und wieder als Kloster zu beleben. Die Leitung dieses Unternehmens wurde Pater Dominikus Willi anvertraut. Am Bernhardstag, 20. August 1888, nahm die Kolonie von sechs Patres und drei Brüdern in Mehrederau Abschied. Eine Woche später begann in Marienstatt das klösterliche Leben in Gebet und Arbeit. Die Klostergebäude waren seit der Aufhebung 1803 für mehrere gewerbliche und industrielle Zwecke und zuletzt als Erziehungsanstalt für Knaben verwendet worden und befanden sich in einem desolaten Zustand. Vieles musste erneuert und für die Nutzung als Kloster rückgebaut werden. Die stilvolle gotische Kirche aus dem 13. Jh. war zum Glück Pfarrkirche geworden und gut erhalten. Dominikus Willi war kein Freund des Barock, den er verächtlich stets als „Zopf“ bezeichnete. Sofort begann er, Altäre und Figuren aus dieser Stilperiode auszuräumen und die Kirche in ihrer ursprünglichen Einfachheit wieder herzustellen. Ende 1889 wurde Pater Dominikus zum Abt ernannt und empfing in Mehrederau durch Abt Maurus die Weihe. Die Gemeinschaft von Marienstatt entwickelte sich stetig. In seinem Tagebuch machte der Abt jeweils zum Ende eines Jahres „Volkszählung“. 1890 weist der Konvent 21 Mitglieder auf, 1895 bereits 30, 1896 werden 37 Priester, Mönche, Laienbrüder und Novizen namentlich aufgezählt. Abt und Konvent erwarben sich durch ihr eifriges Wirken in der Seelsorge, die Förderung der Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter von Marienstatt und die vorbildliche Bewirtschaftung des kargen Westerwälder Bodens Anerkennung und Liebe bei der Bevölkerung. Im Orden der Zisterzienser, der sich in jenen Jahren nach den Einbrüchen der Säkularisation erst wieder richtig formierte, übte Abt Dominikus durch die umfassende Kenntnis seiner Geschichte und Verfassung einen großen Einfluss aus.

Bischof von Limburg

Erst 1887 war der im preußischen Staat unter dem Staatskanzler Fürst Bismarck jahrelang dauernde Kulturkampf gegen die Einrichtungen der katholischen Kirche durch die Friedensgesetze wenig-

tens teilweise beigelegt worden. Bei der Wahl und Ernennung neuer Bischöfe achtete die Regierung weiterhin darauf, dass romhörige Kandidaten von den eingereichten Listen der Domkapitel gestrichen wurden. Nach dem Tod des Limburger Bischofs Karl Klein 1898 wurde dies derart rigoros praktiziert, dass Abt Dominikus, der sich als geborener Schweizer in politische Auseinandersetzungen nie eingemischt hatte, als einziger Kompromisskandidat übrig blieb. Am 15. Juni 1898 wurde er vom Domkapitel gewählt und am 22. Juli von Papst Leo XIII. bestätigt. Bei seiner Amtsausübung in den vierzehn Jahren bis zu seinem Tod war der bei Klerus und Volk beliebte und ausgleichende Bischof mehr von pastoralen und weniger von administrativen Motiven geleitet. Eine Kurzfassung seines segensreichen Wirkens als Bischof finden wir auf der Todesanzeige nach seinem Hinscheiden am 6. Januar 1913:

„[...] Am 8. September 1898 im hohen Dom geweiht, konnte er über 14 Jahre lang den bischöflichen Thron mit seinen Tugenden, seinem Gebetseifer, seiner großen, alle gewinnenden Herzensgüte, seiner Demut und Einfachheit schmücken und sich bei Klerus und Volk allgemeines Vertrauen und innige Liebe erwerben. Über 100.000 Kinder hat er gefirmt, über 200 Priester geweiht, gegen 40 Kirchen konsekriert, das religiöse Leben mächtig angeregt, wichtige Ordensniederlassungen, wie der Kapuziner in Frankfurt, der Franziskaner in Kelkheim, der Benediktinerinnen in Eibingen und der Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung in Niederlahnstein gefördert, zwei Konvikte in Hadamar und Montabaur neu erbaut. Mitten in seinem Wirken befahl ihm am 19.9.1912 in dem Redemptoristenkloster Geistingen, wo er an geistlichen Exercitien teilnahm, ein töckisches Leiden [...] das nach mehrmonatigem Siechtum seinen Tod herbeiführte [...]. Er war eine Zierde seines hohen Standes und eine glänzende Perle seines Ordens. Sein Andenken wird nicht so bald vergehen [...].“

Neues aus der Klosterbibliothek

Dr. Karl Heinz Lauda

Barockbibliothek

Der gesamte Historische Buchbestand (bis 1850) umfasst rund 21.000 Bände, davon sind bereits zwei Drittel elektronisch erfasst und im Internet unter www.bibliotheken.at online abrufbar. Auch der für die Forschung interessante Bestand an Cisterciensia (Spiritualität, Geschichte und Kultur der Zisterzienser) kann über diese Internetadresse abgefragt werden. Die Katalogisierung des restlichen Bestandes an Rara (ca. 7.000 Bände) soll im Laufe der nächsten zwei Jahre fortgesetzt und abgeschlossen werden. Dazu wird ein versierter Experte gesucht, der einschlägige Erfahrungen auf diesem Gebiet mitbringt. Dank der Peter-Kaiser-Stiftung in Liechtenstein konnte mit der Restaurierung schadhafter Historischer Bände begonnen werden.

Große Bibliothek und Dachraum

Die Reinigung und chronologisch richtige Aufstellung des gesamten Zeitschriftenbestandes wurde Anfang 2014 abgeschlossen.

Die daran anschließende Zeitschrifteninventur umfasst sowohl die Erhebung der in der Vergangenheit bezogenen als auch die immer noch laufenden Periodika. In akribischer Feinarbeit werden sämtliche Titel und Jahrgänge aufgelistet und die vorhandenen Jahrgänge/Hefte mit dem Sollbestand verglichen, um allfällige Lücken feststellen und schließen zu können.

Der Aufbau der Handbibliothek im Dachraum macht Fortschritte. Ziel ist es, dem Konvent, neben einer umfangreichen Sammlung an Lexika und Bibliographien, einen gut sortierten, aktuellen Bestand an Büchern zu Theologie, Philosophie, Geschichte und Literatur elektronisch zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus befinden sich hier Zeitschriften des Zisterzienserordens, beispielsweise die von der Mehrerau seit 1889 herausgegebene *Cistercienser Chronik*.

Sonstiges

Im September 2013 habe ich Abt Anselm einen ausführlichen Bericht über den aktuellen Stand des Projektes „Neuordnung der Mehrerauer Klosterbibliothek“ und die noch ausstehenden Aufgaben übergeben. Nunmehr könnte das Projekt, das seit 2006 läuft, abgeschlossen und die noch offenen Maßnahmen im Rahmen der laufenden Bibliotheksarbeit integriert oder als eine neue Agenda „Klosterbibliothek 2021“ fortgeschrieben werden.

P. Kassian beantwortet bereitwillig externe Anfragen zur Mehrerauer und Wettinger Klostergeschichte und zählt wie andere Konventualen, beispielsweise Frater Lukas aufgrund dessen theologischer Studien, zu den eifrigen Nutzern der Klosterbibliothek. Eine Befragung innerhalb der Mönchsgemeinschaft führte zum Ergebnis, dass der Stellenwert der Klosterbibliothek als sehr hoch eingestuft wird.

Im April war der Mariasteiner Konvent aus dem Schweizer Kanton Solothurn in der Mehrerau zu Gast, um sich über die Ziele und Aufgaben des Bibliotheksprojektes zu informieren. Das Kloster Mariastein erlebte turbulente politische Zeiten, befand sich nach der Klösteraufhebung 1874 für viele Jahre im Exil, ab 1906 im Regener Gallusstift. Der wunderbare Kuppelsaal der Landesbibliothek war ursprünglich die Klosterkirche.

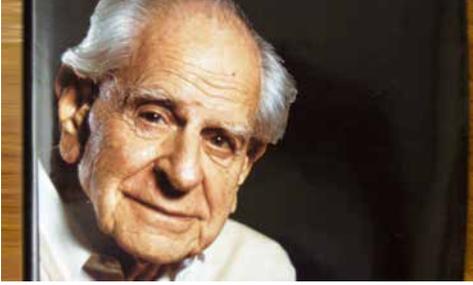
Franz Hagspiel aus Hard ist seit 2007 als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bibliothek tätig und hat dabei rund 2.500 Stunden unentgeltlich wertvolle Arbeit geleistet.

Eine Perle aus der Klosterbibliothek

Karl Raimund Popper: Alles Leben ist Problemlösen – ein kurzes Porträt

Kritischer Rationalismus

Der österreichisch-britische Philosoph Karl Raimund Popper (1902–1994), der vor zwanzig Jahren starb, zählt zu den bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts und gilt als Begründer des Kritischen Rationalismus. Aufgewachsen im Wien der spannungsgeladenen Jahre vor dem Ausbruch des I. Weltkrieges, bricht er die Schule ab, holt später die



Matura nach und wird Mittelschullehrer, bevor er eine universitäre Laufbahn einschlägt. Seine Liebe zu den Naturwissenschaften brachte ihn in Dialog mit den bedeutendsten Wissenschaftlern seiner Zeit, u. a. Albert Einstein, Niels Bohr, Max Planck, u. v. a. In den 1930er-Jahren wird er aufgrund seiner jüdischen Wurzeln indirekt gezwungen, Österreich zu verlassen, und übernimmt eine Professur in Neuseeland, später in England, wo er bis an sein Lebensende lehrt und arbeitet. Während des I. Weltkrieges bekennt er sich kurze Zeit zum Kommunismus, wendet sich aber später völlig davon ab. Popper gilt bis heute als Fürsprecher einer liberalen und toleranten Gesellschaftsordnung, die auf Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gründet.

Wissenschaftliche Sätze bzw. Hypothesen gelten solange, bis diese durch kritische Prüfung widerlegt werden. Nach Popper können nur relativ simple empirische Sätze bewiesen bzw. verifiziert werden (z. B. „Heute regnet es.“), aber nie, und das ist entscheidend, komplexe wissenschaftliche Theorien. Hier hat Popper das Prinzip der Falsifikation eingeführt. Generell vertritt Popper die Auffassung, dass scheinbar sicheres Wissen, auch in den Naturwissenschaften, auf Vermutungen beruht, die mehr oder weniger plausibel sind. Unser gesamtes Wissen ist in den Augen Poppers fehlbar (Fallibilitätsthese).

Kritik an totalitärem Denken

Hervorgetreten ist Popper als vehementer Kritiker jedweder totalitärer Ideologien, die sich auf scheinbar unbezweifelbare Ideen und Dogmen berufen. Ein Gesellschaftsentwurf, der den Menschen den Himmel auf Erden verspricht und dies auf gewaltsamem Weg durchzusetzen versucht, führt nach Auffassung von Popper direkt in die Hölle, unabhängig davon, ob es sich dabei um eine konservative oder eine progressive politische Strömung handelt.

In seinem sozialphilosophischen Hauptwerk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ (1945) übt Popper massive Kritik an Platon, Hegel und Marx, die er als Protagonisten totalitärer politischer Systeme und damit als falsche Propheten zu erkennen glaubt. Besonders seine negative Leseart von Platons

Politeia hat ihm selbst harsche Kritik eingebracht, wobei in diesem Zusammenhang erwähnt werden muss, dass Popper seine beißende Platon-Kritik vor dem Hintergrund des aufkommenden Nationalsozialismus formulierte, der ein absolutes und geschlossenes Herrschaftssystem errichten wollte. Auch Platons Staat handelt von einem idealen und geschlossenen Gemeinwesen mit fester hierarchischer Struktur (Wächter, Handwerker u. Kaufleute, Bauern), dient aber in erster Linie zum Nachdenken und Reflektieren über Staats- und Gesellschaftsmodelle, nicht als „Gebrauchsanleitung“ für einen wie auch immer gearteten Staat. Popper hat seine diesbezüglichen Angriffe gegen Platon später zumindest teilweise revidiert.

Kampf gegen Vorurteile

Popper lädt den Leser dazu ein, selbst über die grundlegenden Fragen des Lebens nachzudenken, trotz Wissens bescheiden zu bleiben (ganz im Sinne von Sokrates „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“), aus Fehlern zu lernen und niemandem zu glauben, schon gar nicht jenen, die behaupten, im Besitz einer absoluten, seligmachenden Wahrheit zu sein. Nach Popper kann Philosophie allgemein als ein lebenslanger Kampf gegen die eigenen Vorurteile begriffen werden.

Popper, der viele Jahre lang an der renommierten London School of Economics lehrte, war zeitlebens um sprachliche Klarheit und Verständlichkeit seiner Texte bemüht. Im Gegensatz zu vielen anderen anspruchsvollen Philosophen sind die Arbeiten Poppers auch für interessierte Laien bzw. Hobbyphilosophen gut lesbar und ein wertvoller Schatz an Ideen und Gedanken aus den verschiedensten Wissensgebieten.

Hauptwerke: Logik der Forschung. Das Elend des Historizismus. Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Ausgangspunkte (Autobiographische Notizen). Alles Leben ist Problemlösen: Über Erkenntnis, Geschichte und Politik, u. a.

„Wer unter Erfolgsdruck steht, der hat schon verloren ...“



Dr. Karl Heinz Lauda

Es klappt erst beim zwölften Versuch: Über 13 Jahre lang versucht der Vorarlberger Bergsteiger und Bergführer Wilfried Studer immer wieder den höchsten Berg der Welt, den 8848 m hohen Mount Everest, zu besteigen. Dann ist es soweit: Gemeinsam mit Ehefrau Sylvia und Tochter Claudia bezwingt er den ewigen Berg und steht auf dem Dach der Welt. Im Interview erzählt er davon, wie die Erfahrungen aus den Fehlern der Vergangenheit ihm beim Gipfelsieg entscheidende Vorteile verschafft haben und was uns das Bergsteigen an lebenswichtigen Erkenntnissen vermitteln kann. Im Sinne eines vielleicht auch religiösen und notwendigen Einklanges zwischen Mensch und Natur soll dieser Beitrag eine Hinführung zu Werten sein, welche der „moderne“, eindimensionale, Mensch immer mehr in Frage stellt.

Gab es eine spezielle Vorbereitung?

Wilfried Studer: Frühere Erfahrungen waren sehr wichtig. Vor dem Everest waren wir noch einmal in Südamerika. Wir haben nicht speziell trainiert, außer uns davor entspannt und ausgeruht. Und dann die Zeit reifen lassen. Drei Wochen haben wir auf den richtigen Zeitpunkt für den Aufstieg gewartet. Das Problem ist, dass man nicht weiß, ob der richtige Augenblick überhaupt kommt. Natürlich spielen die Ernährung, ein guter Flüssigkeitshaushalt sowie ein ausgeglichenes Leben eine enorm wichtige Rolle, um die Höchstleistung im richtigen Augenblick erbringen zu können. Auch eine bestimmte Gelassenheit ist gefragt, denn wer bei einem solchen Wagnis unter Erfolgsdruck steht, der hat schon verloren.



Was waren die Faktoren für den Erfolg?

Wilfried Studer: Erstmals hatte ich die Möglichkeit, die Expedition selbst zu leiten. Wir waren ein Team von acht Leuten, vier davon aus unserer Familie. Das ist überschaubar und besser kontrollierbar, als wenn ein bunt zusammengewürfelter Haufen am Werk ist.

Sehr wichtig war die Unterstützung von hier aus durch meinen Bruder, der uns mit punktgenauen Wetterberichten versorgte. Entscheidend war sicher auch, aus unseren Fehlern in der Vergangenheit gelernt zu haben. Es ist ein Riesenvorteil zu wissen, wie der eigene Körper auf 8000 Metern reagiert.

Wo lag der kritische Punkt?

Wilfried Studer: Man steht am Gipfel und ist überwältigt. Unbeschreibliche Glücksgefühle machen sich bemerkbar. Doch letztlich ist man auf dem Gipfel noch lange nicht am Ziel. Denn das Schlimmste und Gefährlichste steht noch bevor: Der Abstieg. Die wochenlang aufgebaute Anspannung lässt nach. Ein falscher Schritt kann tödlich sein. Das erfordert höchste Konzentration über Tage.

Und jetzt, nach diesem Erfolg, gibt es noch weitere Ziele?

Wilfried Studer: Die ergeben sich. Im Frühjahr war ich im Rahmen einer Trekking-Tour in Chile auf dem Gipfel des Ojos del Salado (6893 m). Im Sommer bewirtschaften meine Familie und ich die im Nationalpark Hohe Tauern gelegene Neue Prager Hütte, die auf fast 2800 Metern liegt. Das macht mir große Freude und liefert mir immer wieder Ideen für neue Projekte.



Sylvia, Claudia, Wilfried



Wiedereröffnung des Klosterkellers Mehrerau – Die Tradition lebt weiter!

Am 17. Mai 2014 feierten rund 200 Gäste die Wiedereröffnung des Klosterkellers in seiner ursprünglichen Ausrichtung. Die Wirtfamilie von Alexander Trinker hat den Klosterkeller als Heurigen-Gaststätte wieder zum Leben erweckt und bietet eine angenehme und gemütliche Atmosphäre, in der man sich sofort wohlfühlt. Die Küche verwendet regionale Produkte der Saison und hat den Schwerpunkt bei klassischen Heurigergerichten gesetzt.

In ihren Ansprachen betonten sowohl Abt Anselm van der Linde wie Dipl.-Ing. Bürgermeister Markus Linhart die Wichtigkeit der Fortsetzung der Tradition des Klosterkellers, der nun wieder weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt werden soll. Die beiden scheinen Recht zu behalten: Seit der Eröffnung im April ist der Klosterkeller jedenfalls wieder sehr gut besucht. Somit ist das Lokal



bereits in sehr kurzer Zeit erneut zu einem „place-to-be“ in Vorarlberg avanciert, was angesichts der Lage und der angenehmen Atmosphäre allerdings kaum verwundern mag.



Was die Gäste im neuen alten Klosterkeller erwartet, formuliert die gesellige und sympathische Familie Trinker auf der Homepage www.klosterkeller-mehrerau.at wie folgt:

A gute Jause, Köstliches aus dem Suppentopf, Vorarlberger und steirische Spezialitäten.

Das sind die Grundpfeiler unserer hervorragenden Kulinarik. Seit dem 23. April 2014 verwöhnt Chefkoch Stefano unsere Gäste mit feinen Köstlichkeiten. Ob das klassische Wiener Schnitzel, Vorarlberger Kässpätzle oder eine Steirerjause: In unserer Speisekarte findet sich für jeden Geschmack etwas.

Der altehrwürdige Klosterkeller im Kloster Mehrerau bietet mit seinem Gewölbe ein gemütliches Ambiente. Genießen Sie österreichische Weine, vorwiegend aus der Südsteiermark, dem Mittelburgenland und der Wachau, oder Bierspezialitäten im wohnlichen Keller oder im sonnenreichen, lauschigen Gastgarten.

Gerne kümmern wir uns auch um Ihre Firmen- oder Privatfeier. So bieten wir ab 20 Personen Spanferkel an. Unser Gastgarten bietet eine gemütliche und die Aula Bernadi eine feierliche Atmosphäre. An Guata mitnand!



Lieber Alexander, wir wünschen dir und deiner Familie weiterhin viel Erfolg mit der Pacht des Klosterkellers. Der Start ist jedenfalls gut geglückt, möge der Klosterkeller unter deinen Fittichen wieder zu einem wohligen und sozialen Drehkreuz werden.

Aus der Augia Maior

Im Dienst Gottes und der Kirche

In einer von Generalvikar Rudolf Bischof zelebrierten Messfeier im Jänner 2014 feierte **Diakon Mag. Werner Scheffknecht** sein 40-jähriges Jubiläum als Diakon in der Erlöserparre Lustenau. Werner Scheffknecht wurde 1939 geboren und ist seit 1965 mit Frau Hannelore verheiratet und hat drei Kinder und acht Enkel. „Dienen und Demut sind für ihn seit 40 Jahren nicht nur Selbstverständlichkeit, sondern Lebensinhalt“, würdigte Kulturgemeinderat Daniel Steinhof die Arbeit Scheffknechts. In den Jahren 1964 bis 1966 war

Diakon Scheffknecht als Professor im Collegium tätig. Wir wünschen auf diesem Wege alles Beste für die Zukunft und den Dienst in der Kirche.

Dr. Pater Kassian Lauterer feierte im Jänner 2014 seinen 80. Geburtstag. Für den weiteren Lebensweg seien an dieser Stelle nochmals die besten Glückwünsche ausgesprochen. Alles Gute!

Mag. Pater Nivard Huber wird im August 2014 ebenfalls seinen 80. Geburtstag begehen. Wir gratulieren bereits im Voraus und wünschen alles Beste für die Zukunft. Alles Gute!

Den Lauf vollendet

Herr Markus Braun starb plötzlich und unerwartet am 27.7.2013 im Alter von 31 Jahren. Die Mehrerau besuchte er von 1993-1994. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Am 7.12.2013 verstarb **Herr Richard Wasserer** unerwartet. Von 1949 bis 1953 war Herr Wasserer Schüler am Collegium Bernardi gewesen.

Unser Herr rief **Herrn Dr. jur. Theoderich Fend**, welcher im Jahre 1969 am Collegium maturiert hatte, am 2.1.2014 plötzlich viel zu früh zu sich in den ewigen Frieden.

Herr Georg Heiler verstarb friedlich am 12.8.2013 nach langem Kampf gegen die Krankheit. Der Auferstehungsgottesdienst wurde in der Collegiumskapelle gefeiert. Herr Heiler war Erzieher im Halbinternat von 1982-1983.

Am 6.9.2013 wurde **Herr Dr. Gernot Hämmerle**, Maturajahrgang 1973, nach langer, schwerer Krankheit in den ewigen Frieden heimgeholt. Er wurde 58 Jahre alt.

Unerwartet von uns gegangen ist **Herr Ing. Klaus Schneeweiß**, Fahrschulbesitzer und Gerichtssachverständiger, am 19.11.2013, welcher die 4. bis 6. Klasse am Collegium besucht hatte.

Nach schwerer Krankheit wurde **Herr Gerhard Scholz** am 15.6.2013 in den ewigen Frieden heimgeholt. Die Mehrerau besuchte er von 1955 bis 1957. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Am 18.12.2013 verstarb **Frau Dr. Elisabeth Dörler** nach einer geduldig ertragenen Krankheit und einem erfüllten Leben, das geprägt war von viel Engagement für andere. Zukunftsgerichtetes Denken und Gestalten prägten sie auch als Leiterin ihrer Gemeinschaft. Frau Dörler unterrichtete von 1983-1984 das Fach Religion am Collegium.

Am 15.3.2014, nach einem erfüllten Leben, jedoch geschwächt durch längere Krankheit, ist **Herr OStR Prof. Mag. Josef Hämmerle**, AH der K.Ö.H.V Leopoldina zu Innsbruck und Ehrenphilister-Senior Dr. cer. der St.V. Augia Brigantina zu Bregenz, unerwartet und schnell, getragen von seinem tiefen Glauben, voller Vertrauen zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Die Verbundenheit zu unserem

Hause ist umso tiefer, da Prof. Hämmerle am Collegium von 1953 bis 1988 tätig war und uns allen mit seiner netten, ehrlichen und fürsorglichen Art in bester Erinnerung bleiben wird.

In ihrer Heimat Feldkirch verstarb im Alter von 89 Jahren am 15.12.2013 **Frau Dr. Maria Luise Moritz**. Sie war von 1950 bis 1986 Oberärztin im Sanatorium Mehrerau. Sicher erinnern sich viele Altmehrerauer, die das Vergnügen hatten, ihre Patienten zu sein, an ihr engagiertes und fachkundiges Wirken.

Herr, schenke allen Verstorbenen das ewige Leben.

Aus Beruf und Leben

Johannes Lutz erlangte im September 2013 den Abschluss als „Mag. pharm.“ Er hatte 2006 am Collegium maturiert.

Herrn **Markus Böckle** (Maturajahrgang 1997) gratulieren wir herzlichst zum Doktorat der Zoologie.

Über die Graduierung im Universitätslehrgang „Risiko und Versicherungsmanagement“ an der Uni Wien, WU Executive Academy, freut sich **Armin Seewald** (Mehrerau 1994 – 1997).

Manuel Zumkeller (Maturajahrgang 2002) und Chantal El Manchi gaben sich im August 2013 das Jawort.

Wir freuen uns, die Trauung im Oktober 2013 von **Dr. Ramin Bagher Bayat** (Mehrerau 1985 – 1986) mit Frau Daniela bekanntzugeben.

Marlis Netzer und **Sebastian Trittinger** (Maturajahrgang 2000) geben die Geburt ihrer Tochter Lina Marie Netzer bekannt, welche am 23. Dezember 2013 in Dornbirn das Licht der Welt erblickte.

In der Collegiumskapelle schlossen Karin Köb und **Thomas Jäger** (Mehrerau 1996) am 16. August 2013 den Bund für das Leben. Der Ausklang fand bei Kaiserwetter in der Aula Bernardi statt.

Stefan Rainer (Maturajahrgang 2000) gab am 3. August 2013 Frau Jasmin sein Jawort.

Moritz Auerbach kam am 9. Juli 2013 in Bludenz zur Welt, worauf die Eltern Lisa Auerbach und **Dominik Tschofen** (Mehrerau 1999 – 2000) sehr stolz sind.

Als Sohn von Kerstin und **Thomas Rasser** (Maturajahrgang 1997) kam Eliah Rasser am 12. Jänner 2014 in Bregenz zu Welt.

Sandra und **Manuel Honeck** (Maturajahrgang 2008, AKA Fußball) geben die Geburt ihres Sohnes Jakob Maria Honeck am 20. November 2013 bekannt.

Den „Bachelor of Arts“ erlangte **Marcel Filler** (Maturajahrgang 2009) im Jahr 2013 am SAE Institute Munich/Middlesex University London.

Pius Gregor Gallus Marte kam am 6. Februar 2014 als Sohn von Veronika Marte und **Gregor Koller** zur Welt. Gregor besuchte die Mehrerau von 1979 bis 1981.

Im September 2013 wurde **Pfarrer Georg Meusbürger** (Maturajahrgang 1958) zum Ehrenbürger in Hard ernannt. Wir freuen uns mit ihm.

Als Sohn von Rebecca Delfauro und **Martin Zotter** (Mehrerau 2000 – 2002) kam Eliah Mario Delfauro am 17. März 2014 in Bregenz zur Welt.

Am 13. September 2013 gaben sich Sandra Pühringer und **Matthias Lechthaler** (Mehrerau 1987 – 1989) das Eheversprechen.

Den Bund fürs Leben schlossen im Juli 2013 Chantal Baily und **Mag. Martin Jehle** (Maturajahrgang 1993).

Anna und **Marco Kraxner** (Maturajahrgang 1994) geben mit Stolz die Geburt von Tochter Rosalie Ida Kraxner bekannt. Sie wurde am 23. Mai 2013 in Bludenz geboren.

Mag. Dr. Helmut Längle feierte im vergangenen August seinen 80. Geburtstag, zu welchem wir nachträglich nochmals herzlichst gratulieren. Dr. Längle ist auf besondere und mehrfache Weise mit dem Collegium verbunden, zumal er nicht nur im Sanatorium zur Welt kam, sondern auch von 1945 bis 1951 das Privatgymnasium besuchte. Besonders seine Hauptrollen als Theaterschauspieler sind vielen sicherlich noch in Erinnerung. Beruflich war er bis zur Pensionierung 1997 als Leiter der Nordstern-Versicherungen Vorarlberg wie auch als Sachbearbeiter für Baurechtsangelegenheiten in Dornbirn tätig. Dr. Längle ist Gründungsphilister der Augia Brigantina und Ehrenvorsitzender der Vereinigung der Freunde des Collegium Bernardi.

Nachdem sie bereits bei den Austrian Olympics der Segler den Staatsmeistertitel errungen hatten, holten sich die 49er-Segler **Benjamin Bildstein** (Maturajahrgang 2011, Segelakademie) und David Hussl im Juli 2013 Silber bei der Junioren-WM.

Dr. Hanno Ledermüller führt seit Jahreswechsel die Geschäfte als Direktor für das Stadtamt Dornbirn. Er war von 1972 – 1975 Schüler am Collegium.

Geheiratet haben Dagmar Loretz und **Rudolf Lepuch** (Mehrerauer 1991 – 1996) in der Basilika in Rankweil.

Sehr herzlich gratulieren wir **Alexander Sanoll**, der im Oktober 2013 an der Fachhochschule Vorarlberg seinen Ingenieur bzw. BSc (Mechatronik) erlangte. Im Jahr 2008 maturierte Alexander am Collegium Bernardi.

Anita und **Jürgen Bartel** (Maturajahrgang 1990) freuen sich über die Geburt von Sohn Raphael, der am 14. August 2013 im Krankenhaus Dornbirn zur Welt kam.

Das Wiener Gremium „Der Kunsthandel“ hat die Gewinner des Kunstpreises OscART 2013 gekürt, unter anderem wurde **Tobias G. Natter** (Maturajahrgang 1979) ausgezeichnet. In der Laudatio würdigt Klaus Albrecht Schröder, Natter als „das sel-

tene Beispiel eines Gelehrten, der auch die Sprache der Inszenierung und Visualisierung versteht.“

Lina Prescher kam am 11. Oktober 2013 in Bludenz als Tochter von Andrea und **Herbert Prescher** (Mehrerauer 1984 – 1987) zur Welt.

Als „Bachelor of Education“ für das Lehramt an Hauptschulen darf sich nun seit Juli 2013 **James Loparics** bezeichnen, welcher im Jahre 2010 am Collegium Bernardi maturiert hatte. Viele können sich an James noch sehr gut erinnern, der als ausgezeichnete Schüler galt. Wir gratulieren herzlich!

Ab September 2014 wird **Mag. Gebhard Hinteregger** das Gymnasium und die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Sacré Coeur Riedenburg in Bregenz leiten. Der studierte Germanist und Romanist unterrichtete von 1984 bis 1986 am Collegium Bernardi.

Mag. Andreas Natter, der am Collegium von 2007 – 2010 Deutsch und Geschichte unterrichtete, freut sich gemeinsam mit Frau Sara Plötzeneder-Natter über Zuwachs: Die Zwillinge Frida und Pius Natter, welche am 4. März 2014 in Dornbirn das Licht der Welt erblickten, wohnen seitdem mit den Eltern gemeinsam in Hittisau.

Manuel Bernardo (1999 – 2005, 1. – 6. Klasse am Collegium Bernardi) absolvierte im Juli 2013 sein Studium an der École Hôtelière in Lausanne mit der Erlangung des „Bachelor of Science“.

Das Eheversprechen gaben sich Nicole Jach und **Karl Heymich** (Besuch der 1. – 6. Klasse von 1996 bis 2002) im September 2013. Am 8. Dezember 2013 kam ihre Tochter Johanna zur Welt.

Von 1998 bis 2002 besuchte **Florin Bastian Reiterer** aus Bregenz die 1. bis 4. Klasse am Collegium Bernardi. Nach Abschluss seines Studiums an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, trägt er nun den akademischen Titel „Mag.iur.“.

Am 25. Oktober 2013 schloss **Angelo Voppichler** die dritte Fachklasse für den Lehrberuf Koch an der Landesberufsschule Lochau mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Angelo hatte 2004 die 1. Klasse des Collegiums besucht.

Am 29. November 2013 schlossen Silke Kromer und **Mag. Bernd Sandrisser** (2006 – 2009 Lehrer am Collegium Bernardi) ihren Ehebund.

Sandra Braitto und **Marcel Schoch** freuten sich sehr über die Geburt von Giuliana Fernanda Braitto, welche am 24. Juni 2013 im LKH Bregenz zur Welt kam. Marcel besuchte die 1. bis 3. Klasse (2000 – 2003) am Collegium Bernardi.

Sehr herzlich gratulieren wir **Christoph Franz Vonach** (Mehrerau 1997 – 2001, 1. – 4. Klasse) zum „Bachelor of Arts (BA)“ des Bachelorstudiums Politikwissenschaft.

Am 29. Jänner 2014 erblickte Maximilian Anton im LKH Bludenz das Licht der Welt. Mit seinen Eltern, Francina Vanknotsenburg und **Florian Getzner** sowie Bruder Julian wohnt er in Bludenz. Florian Getzner besuchte die Unterstufe des Collegiums in den Jahren 1991 bis 1996.

Am 26. Jänner 2014 empfing Emil Josef das heilige Sakrament der Taufe. Mit den Eltern Carina Künz und **Christian Gobber** (Mehrerau 2001 bis 2005, 1. bis 4. Klasse) freuten sich auch Luca und die Paten.

Nadja und **Christoph Fulterer** (Mehrerau 1990 – 1994) freuen sich über die Geburt von Sami Heinz, der am 29. Juni 2013 in Feldkirch zur Welt kam.

Am 18. März 2014 erblickte Isabel Bickel im LKH Feldkirch das Licht der Welt. Mit ihren Eltern Elisabeth und **Johannes Bickel** (Maturajahrgang 1998) wohnt sie in Blons.

Am 15. Juni 2013 schlossen die **Brüder Daniel Holzer und Kilian Holzer** aus Lustenau ihr Studium

an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ab und tragen nun den akademischen Titel „Mag. rer. soc. oec.“. Das Brüderpaar hatte von 1997 bis 2001 vier Jahre lang am Collegium die Unterstufe besucht.

Seit Oktober 2013 ist **Karlheinz Kopf** (ÖVP) Zweiter Nationalratspräsident. Von 1967 bis 1972 besuchte er die Unterstufe am Collegium Bernardi.

Sanja-Maria und **Marc Hölzsauer** (Maturajahrgang 2005) freuen sich über die Geburt von Tochter Annili Lara Hölzsauer am 6. September 2013 in Bregenz. Die Taufe fand in der Collegiumskapelle statt.

Bei den Austrian Olympics der Segler vor Bregenz setzten sich in der 470er-Klasse die Lokalmatadore **David Bargehr** (Maturajahrgang 2009, Segelakademie) und Lukas Mähr klar durch und verteidigten ihren Titel erfolgreich.

Glücklich im Hafen der Ehe angekommen sind Melanie Bogen aus Frastanz und **Christopher Boss** aus Bregenz. Christopher besuchte die 1. bis 7. Klasse des Collegiums von 1994 bis 2001.

Wir gratulieren **Jérôme Blenk** zu seiner Sponson mit gutem Erfolg zum „Bachelor of Science in Engineering, BSc“ an der FHV im Oktober 2013. Jérôme absolvierte im Jahr 2008 die Matura am Collegium Bernardi.

Am 18. Juni 2013 kam das zweite Kind von Angelika Marte und **Martin Domig** (Mehrerau 1982 – 1983, 1. Klasse) zur Welt. Als Felix im LKH Feldkirch auf die Welt kam, war er 3380 g schwer und 52 cm groß.

Das Jawort gaben sich Maya Düring und **Karl Schoch** (Maturajahrgang 2004). Wir gratulieren herzlich.

Peter Ammann (Maturajahrgang 2008) erlangte am 5. Mai 2014 den „Master of Science“ an der renommierten ETH.

Am 1. November 2013 kam Soleil Sophia Engstler im LKH Bregenz zur Welt. Die stolzen Eltern, Ildiko und **Mag. Ivo Engstler**, freuen sich sehr. Mag. Engstler maturierte 1987 am Collegium Bernardi.

Dr. med. Ramin Bayat, der 1986 am Collegium maturiert hatte, wurde am 19. Dezember 2013 nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung das Diplom „Osteopathische Medizin“ verliehen.

Am 2. Jänner 2014 wurde **Mag. Nikolaus Brandtner** Präsident des neuen Landesverwaltungsgerichts Vorarlberg. Mag. Brandtner hatte im Jahr 1990 am Collegium Bernardi maturiert.

Claudia und **Reinhold Blasch** freuen sich über die Geburt ihres Kindes Leo, welches am 1. Februar 2014 im Krankenhaus Dornbirn das Licht der Welt erblickte. Von 1996 bis 2001 besuchte Reinhold die 1. bis 4. Klasse des Collegiums.

Mitte September 2013 wechselte der stellvertretende VN-Chefredakteur und Landespolitik-Ressortleiter **Mag. Andreas Dünser** (Maturajahrgang 1992) zur Wirtschaftskammer Vorarlberg. Die Redaktionsleitung der VN wird durch den Chef vom Dienst, **Thomas Matt** (Maturajahrgang 1983), verstärkt.

Janina und **Clemens Maksymowicz** (Maturajahrgang 1999) freuen sich riesig über die Geburt von Sohn Johannes, der am 19. März 2014 in Dornbirn das Licht der Welt erblickte.

Den Bund fürs Leben schlossen Barbara Gunz und **Thomas Hofer** (Maturajahrgang 1994).

Dem ehemaligen Erzieher (2000 – 2010) am Collegium, **Philipp Stemberger**, an den sich noch alle sehr gut erinnern können, gratulieren wir von Herzen zur Geburt von Sohn Samuel am 7. Jänner 2014. Frau Nadine Joukl und „Stemmi“ sind stolz.

Dr. Wolfgang Oberhauser (Maturajahrgang 1977) wird ab 1. Juni der „Abteilung Soziales“ der Landesregierung vorstehen. Der Jurist ist seit 1985 im Landesdienst und war bisher in diversen Abteilungen in verschiedenen Bezirkshauptmannschaften sowie beim Landesschulrat beschäftigt.

Lange geheim wurde folgende Meldung gehalten, umso größer sind aber Überraschung und Freude: Gemeinsam mit **Susanne Treichl** (nunmehr Treichl-Längle) und **Christoph Längle** freuen wir uns über die standesamtliche Trauung, welche am 26.2.2014 in Feldkirch stattgefunden hat. Das Collegium wünscht dem glücklichen Brautpaar für die gemeinsame Zukunft viele schöne Momente des fröhlichen Beisammenseins, der Liebe, des Glücks und der Freude. Liebe Susanne, lieber Christoph: Alles Gute und Liebe auf eurem weiteren Lebensweg!

Über Nachwuchs dürfen sich gleich drei Mitarbeiter unseres Hauses freuen, wozu wir von ganzem Herzen gratulieren dürfen:

Erzieher **Florian Mielebacher** gibt ebenfalls mit Freude bekannt, dass Sohn Justus am 14. September 2013 um 2.25 Uhr in Lindau auf die Welt gekommen ist; 49 cm groß und 2.860 g leicht.

Elisabeth Metzler-Faißt und **Christian Faißt** freuen sich über ihren ersten Sohn Oskar Ambros Faißt, der – pünktlich in den Herbstferien, wie es sich für einen Lehrerspross gehört – das Licht der Welt erblickte. Die genauen Fakten: 27. Oktober 2013, 3.324 g, 51 cm, 17.38 Uhr.

Auch Familie Akdeniz hat Zuwachs erhalten. Funda und **Aydin Akdeniz** sind stolz auf Sohn Aaron Akdeniz; er kam am 15. Dezember 2013 zur Welt, war 52 cm groß und wog 3.080 g.

In eigener Sache:

Um für die Rubrik „Aus der Augia Maior“ sicherzustellen, dass die Angaben richtig bzw. erwünscht sind, bitten wir darum, bei Interesse entsprechende Informationen über Trauungen, Geburten, Todesfälle, Sponsionen, Promotionen oder Ähnliches an sekretariat@mehrerauer.at (bis Ende März 2015) zuzusenden. In Hinkunft werden wir uns aus redaktionellen Gründen darauf beschränken, lediglich Angaben zu veröffentlichen, welche Sie uns zukommen lassen.

Die Redaktion



Collegium Bernardi

Privates Gymnasium und Internat Mehrerau



**Werte vermitteln,
Persönlichkeiten entwickeln.**

Humane Bildung oder „Karrierehebel“?

Bildung und Bildungsdiskussion sind dauerpräsent. Eigentlich ist das erfreulich. Die Zugänge sind oft sehr verschieden und polarisierend, ebenso wie die Erwartungshaltungen an die Ziele eines Bildungssystems und dessen Bildungseinrichtungen.

„Bildung ist mehr als ein Karrierehebel“, titelt die Überschrift eines Interviews mit Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin in einer April-Ausgabe der FURCHE. Es geht dabei um Schul- und Hochschulbildung. „Man sägt letztlich an dem Ast, auf dem wir alle sitzen, wenn man Bildung von Anfang an nur praxisbezogen und immer nur möglichst schnell anlegt“, so der deutsche Philosoph. Er plädiert für die Vermittlung einer „humanen Bildung“, für Bildung in einem umfassenden Verständnis, die nicht nur in Schulen stattfindet. Eine „ideale Schule“ würde für Nida-Rümelin eine Reduktion der Stoff-Fülle zugunsten von Schärfung eigenen Erfahrens oder Denkens bedeuten. Im Rahmen einer Ganztageschule mit vielfältigen Aktivitäten sollten Fächer zusammenhängen, Praxis mit Theorie verknüpft werden. Und jeder Tag würde mit Sport beginnen – ganz im Sinne von Platon oder Sokrates.

Der Bonner Kinderpsychiater Dr. Michael Winterhoff spricht in einem Vortrag im Rahmen des Schultages bei der Herbsttagung der Ordensgemeinschaften im November des vergangenen Jahres über gesellschaftliche Veränderungen seit den 1990er-Jahren und Auswirkungen, die er insbesondere in einem neuen Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern sieht. Der ganze „psychische Apparat“ eines Kindes sei dem heute hereinströmenden Angebot und „Zwang“ nicht mehr gewachsen. Eltern gehe es genauso. Weil Eltern seit den 90er-Jahren nicht mehr „in sich ruhen“, gebe es keine festen „Entwicklungsgeländer“. In Folge fehle es Kindern an Frustrationstoleranz, Gewissensbildung, Unrechtsbewusstsein, der Fähigkeit zum Erkennen underspüren von Situationen und Strukturen. Damit fehle es an Konflikt- und Teamfähigkeit, mangelnde Arbeitshaltung und Pünktlichkeit seien weitere Folgen. Er betont die Bedeutung von klaren Regeln, Strukturen, Abläufen und Bezugspersonen für Kinder: „Kinder brauchen in



*Mag. Christian Kusche,
Direktor des Collegium Bernardi*

sich ruhende Eltern und Lehrer.“ Es sei wichtig, dass „Eltern Eltern sind, Lehrer Lehrer und diese Kinder als Kinder sehen.“

Unser Collegium Bernardi versteht sich als ein Ort der Ausbildung und Bildung. In unserem Selbstverständnis und in unserem Leitbild werden Inhalte, Ziele und Rahmen dafür beschrieben: Werte vermitteln, Persönlichkeiten entwickeln, durch die Verbindung einer anspruchsvollen schulischen Ausbildung mit einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung der Persönlichkeit. Auch oder – vielmehr – gerade heute ist es wichtig, Orientierung zu haben und Orientierung zu geben. Es ist eine große Herausforderung, gewiss: Humane Bildung oder „Karrierehebel“, denke ich, darf aber keine Frage sein.

In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat es viele Veränderungen gegeben. Gesellschaftliche Veränderung betrifft immer auch die Bildung. Das ist zunächst sicher nicht ungewöhnlich. Was also ist heute anders? Michael Winterhoff beschreibt die Auswirkungen für Erwachsene bzw. Kinder und Jugendliche: Heute sei zwischen Arbeit und Freizeit kein Unterschied mehr, vom Einzelnen selbst oft unbemerkt. Es erscheint tat-

sächlich nachvollziehbar und plausibel zu sein: ein (über)hohes Maß an Angeboten, Möglichkeiten, Reizen und daraus resultierender Zwang oder Stress, und zwar – über die Arbeit hinaus – in der Freizeit. Dort, wo eigentlich Entspannung angesagt wäre, die notwendig ist, um in sich ruhen zu können.

Am Collegium Bernardi wollen wir ein Ort der Ausbildung und Bildung im Hier und Heute sein. Wir wollen die notwendigen Strukturen ermöglichen, die ein gutes Lernumfeld heute braucht und ausmacht. Wir meinen, dass eine Ganztagschule einen sehr guten Rahmen bietet – für eine humane Bildung, die für den Einzelnen in einem lebenslangen Lernen, in einen lebenslangen Bildungsprozess mündet. Die notwendige Orientierung bilden dabei Werte wie Respekt oder ein Klima der Wertschätzung. Jeder Schüler soll fähig sein, sich als Mündiger in der Gesellschaft einzubringen.

Heute blicken wir auf ein ereignisreiches Schuljahr 2013/14 zurück. Der fortlaufende Entwicklungsprozess unseres Schulstandorts bildete weiterhin einen wichtigen Schwerpunkt. Verschiedene Neuerungen, Veränderungen oder Projekte sind sichtbare Ergebnisse. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch mit großen Themenfeldern auseinander, die das Collegium Bernardi als Standort ausmachen. Es gilt, unsere Angebote im Hier und Heute zu leben und für die Zukunft „fit“ zu machen. Es gilt, unseren Rahmen anzupassen. Das wollen wir gemeinsam mit allen Schulpartnern tun.

Die vielen verschiedenen Ereignisse oder Projekte, die das Schulleben am Collegium Bernardi geprägt haben, an dieser Stelle anzuführen, würde den Rahmen meines Vorwortes sprengen. Es sei mir daher gestattet (und verziehen), mich auf nur einige zu beschränken. Über viele andere wird an verschiedenen Stellen hier in den *Mehrerauer Grüßen* geschrieben und berichtet.

Ein wesentlicher Punkt war (und ist) die weitere Vernetzung von Schule und Betreuung, der Lehrpersonen und der Erzieher/-innen. Dazu finden in regelmäßigen Abständen Teamsitzungen statt. Der Schulalltag wird transparenter, das Team ist informiert, kann Probleme ansprechen, auf Stärken eingehen, bei Schwächen gleich reagieren und nach

Lösungsansätzen suchen. Die stärkere Einbeziehung von Lehrpersonen im Bereich der Lern- und Freizeit hat sich in diesem Schuljahr sehr bewährt. Dieses Konzept wurde evaluiert und weiterentwickelt, sodass ein optimiertes Angebot ab dem kommenden Schuljahr 2014/15 umgesetzt werden wird. Die Möglichkeiten, bei Bedarf mehr individuelle Unterstützung für unsere Schüler anzubieten, ist ein wesentlicher Teil des neuen Konzeptes. Genauso soll ein bedarfs- und interessenorientierteres Freizeitangebot zu einer aktiveren Freizeitgestaltung führen. Diese „Tagesbetreuung NEU“ ist einer der Grundpfeiler der Standortentwicklung. Die verstärkte Einbeziehung unserer Schüler ist ein weiterer Kernpunkt. Die von der Schülervertretung angeregte und gestaltete Faschingsfeier ist ein Beispiel für ein gelebtes Miteinander.

Outdoortage, die Projekte der Hoffnung oder soziales Engagement wie bei „Tischlein deck dich“ oder „Schüler helfen Schülern“ (Albanienhilfe) sind feste Elemente unseres Schuljahresablaufes. Ein besonderes Projekt sei an dieser Stelle angeführt: Erstmals gab es am Collegium Bernardi selbstgestaltete Schulhefte, mit deren Verkauf die Kinderkrebshilfe aktiv unterstützt wurde.

Die *Mehrerauer Grüße* sind mehr als ein Schuljahresbericht. Wissenschaftliche Beiträge, Berichte aus dem Kloster oder geschichtliche Rückblicke sind feste Bestandteile. Für ihre Bereitschaft, diese wichtige Tradition unseres Hauses fortzusetzen, danke ich dem Redaktionsteam Mag. Robert Senoner und Mag. Markus Preinig an dieser Stelle sehr herzlich!

„Tradition. Innovation. Veränderung. Mehrerauer zu sein, ist eine Lebenshaltung. Unsere Schüler reifen zu Persönlichkeiten, die die Welt verändern.“ – Dieser visionäre Teil unseres Leitbildes ist und bleibt eine wunderbare Vorstellung und soll Orientierung geben. Einige der weiter oben angeführten (Aus-)Bildungsvorstellungen finden sich in dieser kurzen, prägnanten Formulierung wieder. Es lohnt sich, jeden Tag genau dafür zu arbeiten: Dazu lade ich alle ein. Unser Collegium soll ein Ort der Bildung und der Ausbildung sein und bleiben!

Mag. Christian Kusche
Direktor des Collegium Bernardi

SEPTEMBER

So 1	_____
Mo 2	_____
Di 3	_____
Mi 4	_____
Do 5	_____
Fr 6	_____
Sa 7	_____
So 8	_____

Sommerferien

Mo 9	Wiederholungsprüfungen
Di 10	<ul style="list-style-type: none"> · Wiederholungsprüfungen · Anreise der Internatsschüler ab 18:30 Uhr · Eröffnungskonferenz
Mi 11	<ul style="list-style-type: none"> · Eröffnungsgottesdienst · Klassenvorstandsstunde · Projektnachmittag
Do 12	_____
Fr 13	Pädagogischer Tag
Sa 14	_____
So 15	_____
Mo 16	VWA-Schulung Landesbibliothek 7a + 7b
Di 17	_____
Mi 18	Ausflug Zürcher Zoo + Technorama Winterthur 1b + 2a
Do 19	_____
Fr 20	_____
Sa 21	_____
So 22	_____
Mo 23	<ul style="list-style-type: none"> · Projekt „Geistige Behinderung“ – Besuch der Lebenshilfe in Hard WPF PE 7. und 8. Klassen · Outdoortage 1a (2 T.)
Di 24	_____
Mi 25	<ul style="list-style-type: none"> · Allgemeiner Wandertag · Wanderung Lindauerhütte und Lünenersee 2b + 4b (2 T.)
Do 26	Outdoortage 1b (2 T.)
Fr 27	_____
Sa 28	_____
So 29	_____
Mo 30	Outdoortage 5a (2 T.)

„Wir kommen an ...“ – 2013/2014

Nach dem Eröffnungsgottesdienst und der obligaten Klassenvorstandsstunde am Mittwoch (11.9.2013) begann das Schuljahr am Collegium Bernardi diesmal mit einem Projektnachmittag, an dem sich wieder alle Klassen beteiligten. Ziel war es, die Schüler in der Schule sprichwörtlich ankommen und akklimatisieren zu lassen; dies gilt insbesondere für die neuen Schüler in den beiden ersten Klassen, welche sich erst langsam an die neue und fremde Umgebung anpassen müssen. Auch in der Vergangenheit hatte sich dieser „erste Schultag“ besonders bewährt, weshalb wir weiterhin daran festhalten wollen.



In Form von Workshops, szenischen Darstellungen – die dann gefilmt und besprochen wurden – der Gestaltung von Plakaten, Schulrallyes und Ähnlichem wurden die Regulative des Hauses (Hausordnung, Internatsordnung, Kodex) sozusagen nochmals „aufgefrischt“ und Änderungen dezidiert thematisiert. Hauptaugenmerk wurde auf die neu angestrebte Partizipation der Schüler im Collegium gelegt, welche in Zukunft einen Schwerpunkt bilden soll. Angestrebt wird hierbei, die Schüler des Hauses dazu zu bewegen, von ihnen gewünschte Veränderungen, aber auch Wünsche, aktiv anzugehen und durch Eigeninitiative umzusetzen.

Workshop VWA in Landesbibliothek

Im Schuljahr 2014/15 wird an Österreichs Gymnasien flächendeckend die „neue Reifeprüfung“ stattfinden. Diese neue Form der Reifeprüfung wird nach derzeitigem Stand aus drei Säulen bestehen:

- eine für alle verpflichtende „Vorwissenschaftliche Arbeit“ (kurz VWA)
- schriftlicher Teil (3 oder 4 schriftliche Prüfungen)
- mündlicher Teil (2 oder 3 mündliche Prüfungen)

Die Klausuren werden in Deutsch, Mathematik, vielen Fremdsprachen sowie Latein standardisiert stattfinden, d. h. alle Schüler erhalten in ganz Österreich einheitliche, zentral erstellte Aufgabenstellungen in diesen Fächern. Die Themen für die mündlichen Prüfungen werden von der jeweiligen Schule festgelegt.

Schon in der sechsten Klasse wird am Collegium Bernardi damit begonnen, die Schüler im Rahmen einer Übung auf die „Vorwissenschaftliche Arbeit“ vorzubereiten. Für alle Schüler einer AHS in Vorarlberg werden über die jeweiligen Angebote am Schulstandort hinaus Workshops in zwei Modu-

len angeboten: Bereits im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres stand für die Schüler der jetzigen 7. Klassen ein Workshop an der FH Vorarlberg auf dem Programm. Inhalte waren u. a. die Planung einer VWA, erste Ideenentwicklung, Quellen, Aufbau der VWA und Zitationsstandards.

Am 16.9.2013 fand als zweites Modul ein halbtägiger Workshop an der Vorarlberger Landesbibliothek statt. Die Inhalte lauteten u. a. Informationssuche in Bibliothekskatalogen, Internetrecherche, Bewertung von Informationsquellen oder eigenständige Recherche in den Medien der Landesbibliothek.

Alles Wissenswerte finden Sie zum Nachlesen auf www.ahs-vwa.at.



WM-Qualifikationsspiel D vs. AUT – Prof. Röser war dabei

„Wir werden mehr Tore schießen, als wir kassieren werden!“ Dies ließ der – ansonsten wortkarge – Trainer der Deutschen Elf, Joachim Löw, einen Tag vor dem Spiel am 6.9.2013 verlautbaren. Und er sollte Recht behalten: In der mit 68.000 Personen gefüllten Münchner Allianz Arena endete das Spiel mit einer 3:0-Schlappe für Österreich. Fairerweise soll gesagt sein, dass die heimische Elf durchaus realistische Chancen auf den einen oder anderen Anschlusstreffer gehabt hatte. Unter den Zuschauern befand sich auch Prof. Röser, der das Eintrittsti-

cket als Verabschiedungsgeschenk in die Pension seitens des Collegiums erhalten hatte und dieses Spiel bei besten Bedingungen genießen konnte. So meint unser Arno dazu:

„Die Atmosphäre in der Allianz Arena war beeindruckend. Im Gegensatz zu unserer Nationalmannschaft hatten die ca. 9.000 österreichischen Schlachtenbummler die deutschen Fans voll im Griff. Erst ab dem 0:2-Rückstand wurde es im österreichischen Lager ruhiger.

Die Eintrittskarten waren wirklich eine tolle Idee und ich möchte mich nochmals recht herzlich dafür bedanken.“

OKTOBER

Di	1	Theater „Mutter Courage und ihre Kinder“ 7. Klassen
Mi	2	Outdoortag 4a
Do	3	
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	
Di	8	· Vorstellung Albanienprojekt 1. und 2. Klassen · Einführung Informatik 1a + 1b (4 T.)
Mi	9	· Probe Maturaball 8. Klassen · Schülerliga Vorrunde 1
Do	10	· Klassenteamsitzungen 1a + 1b + 5a · Einführung INF 1a
Fr	11	Einführung INF 1b
Sa	12	
So	13	
Mo	14	
Di	15	· Gottesdienst US · Wanderausstellung „Gut versichert“ – Soziale Sicherheit in Österreich OS
Mi	16	· Verkehrserziehung OS · Schülerliga Vorrunde 2
Do	17	· Generalprobe Maturaball 8. Klassen · Elternabend US · Matura im 1. NT
Fr	18	· Gottesdienst OS · „Film Noir“ – Maturaball Collegium Bernardi und Sacré Coeur Riedenburg
Sa	19	
So	20	
Mo	21	
Di	22	
Mi	23	Schülerliga Vorrunde 3
Do	24	· Besuch FH Vorarlberg 8a + 8b · 2a + 2b im Mehrerauer Wald
Fr	25	
Sa	26	Herbstferien (bis 3.11.)
So	27	1. Mehrerauer Fischertag
Mo	28	
Di	29	
Mi	30	
Do	31	

„Gut versichert“ – Vortrag in der Schulbibliothek

Fast die gesamte Oberstufe besuchte am Dienstag, den 15.10.2013, die diesjährige Wanderausstellung in unserer Schulbibliothek zum Thema: „Gut versichert“ – Soziale Sicherheit in Österreich. Das soziale Netz sichert die medizinische Versorgung, die Rehabilitation und die Absicherung im Alter und in Notlagen. Frau Mag. Margit Hintersteiner vom Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum (www.wirtschaftsmuseum.at) erklärte anhand mehrerer Schaufeln das System der sozialen Sicherheit in Österreich. Auf die zahlreichen Fragen der Schüler fand die Referentin immer eine kompetente Antwort und konnte mit vielen praktischen Beispielen einen guten Einblick in das interessante Thema geben.



Zwei deutliche Siege zum Saisonauftakt

Auf einen gelungenen Auftakt in die neue Schülerliga-Saison 2013/14 kann das von Michael Fuchs und Teddy Pawlowski betreute Team der Mehrerauer zurückblicken. Nach einem 18:1 Heimsieg gegen die SMS Nenzing, gelang der Mannschaft ein 10:0 Auswärtssieg gegen das BG Feldkirch.

„Sicher mit dem Gurt“ – Gurteschlittenaktion der AUVA

Davon, dass Verkehrserziehung nicht nur in den Bereich der Volksschulen gehört, konnten sich die Schüler der Oberstufenklassen bei der „Gurteschlittenaktion“ der AUVA überzeugen. Der neu entwickelte Gurteschlitten ist ein weltweit einzigartiges Demonstrationsobjekt. Mit seiner Hilfe wurde den Schülern die Wichtigkeit des Anschnallens eindrucksvoll vor Augen geführt.

Der Gurteschlitten besteht im Wesentlichen aus einem Hightech-Paket, das in ein Smart Coupé integriert wurde. Dieses befindet sich auf einem Anhänger. Bei der Aktion wurden sowohl ein Frontaufprall als auch ein Heckaufprall simuliert. Dabei



werden die schon bei geringsten Geschwindigkeiten (max. 12 km/h) auftretenden Kräfte für den Probanden deutlich spürbar. Natürlich ließen es sich auch die die Aktion begleitenden Lehrer nicht nehmen, die Aufprallsimulation „live“ zu erleben.

Elternabend zu „Facebook und Co.“

Sehr viele Eltern folgten der Einladung und nahmen sich am 17.10.2013 Zeit für einen Elternabend am Collegium Bernardi (1. - 5. Klassen). Nach der Begrüßung durch Direktor Christian Kusche folgte zunächst ein Fachvortrag von Mag. (FH) Cornelia Müller zum Thema „Computerspiele, Facebook & Co. – Chancen und Gefahren Neuer Medien“. Fachlich fundiert und mit vielen Beispielen beschäftigte sich die Referentin mit dem Internet, dem Web 2.0 und anderen Plattformen. Der Umgang mit dem Medienkonsum war zentrales Thema genauso wie der Schutz der Privatsphäre im Netz.



Das Referat stieß auf entsprechende Resonanz, was die nachfolgenden (auch kritischen) Fragen/Anmerkungen der interessierten Zuhörer zeigte. Anschließend an die klassenspezifischen Informationen durch die Klassenvorstände, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen fanden sich noch viele Eltern im großen Speisesaal ein und ließen den Abend bei einer kleinen Stärkung ausklingen. In einer unge-

zwungenen Atmosphäre bot sich auch die gerne genutzte Möglichkeit für persönliche Gespräche.

Informationen zum Thema: www.saferinternet.at oder www.suchthaufen.net

Broschüren (Download):

www.saferinternet.at/broschuerenservice oder www.supro.at/downloads

NOVEMBER

Fr	1	Herbstferien (bis 3.11.)
Sa	2	
So	3	
Mo	4	Wienwoche 7. Klassen (5 T.)
Di	5	
Mi	6	Englisch Workshop 6a (3 T.)
Do	7	
Fr	8	
Sa	9	
So	10	
Mo	11	
Di	12	
Mi	13	Englisch Workshop 6b (3 T.)
Do	14	Vienna's English Theatre 7. und 8. Klassen
Fr	15	
Sa	16	
So	17	
Mo	18	PH-Fortbildung „Zitieren beginnt schon in der Schule“
Di	19	Gottesdienst OS
Mi	20	
Do	21	· Exkursion Dornier-Museum 3a · Projekte der Hoffnung“ OS
Fr	22	Gottesdienst US
Sa	23	
So	24	
Mo	25	Exkursion Alpmare und Kapuzinerkloster in Rapperswil 5a
Di	26	· Teambuilding 4b · CB zu Gast bei Partner A1 Handball
Mi	27	
Do	28	
Fr	29	
Sa	30	

Teambuilding 4b



„Team²“ und „Wie ein rohes Ei“: So hießen die beiden Teambuildingspiele, welche am 26.11.2013 in der Klasse 4b durchgeführt wurden. Ziel sollte es sein, die Klassengemeinschaft zu stärken, Vertrauen aufzubauen, die Kommunikation zu verbessern und vor allem das Vorgehen und Arbeiten als Team (z. B. ganz konkret bei Gruppenarbeiten) zu festigen. Nach anfänglichem Trubel gelang es den Schülern dann doch, die Aufgaben recht souverän zu meistern. Und viel wichtiger noch: im Nachhinein zu reflektieren. Dabei konnten folgende Feststellungen gemacht werden:

- im Team lässt sich mehr erreichen
- Arbeiten im Team macht (auch) Spaß
- Egoismus muss weichen, die einzelne Persönlichkeit muss sich zum Wohle aller zurücknehmen
- Kommunikation ist mehr, als nur miteinander zu reden
- wenn alle sich auf etwas konzentrieren, ist viel mehr drinnen

Besonders spannend fiel vor allem die Videoanalyse aus, anhand welcher verschiedene Aspekte nochmals besprochen und ge-/erklärt werden konnten.

PS: Herzlicher Dank ergeht an Herrn Lipsky, welcher die Spiele zur Verfügung gestellt und mit wertvollen Tipps unterstützt hat.

English Workshop der sechsten Klassen

My class-mates and I had an English Workshop called Media Madness. The main topic of the workshop was advertisement. The workshop lasted three days. Sharon and Franz moderated the workshop. The two were really cool and they were talking English to us all the time. Franz was born in Vorarlberg, but after his Matura he went out to see the world. In California he met Sharon and they lived there together for about twenty years.

At first we separated the class 6b into teams to play some games where we could collect points. The games were not only fun, but also really interesting and we learned a lot. All of us enjoyed the workshop a lot. Besides, we learned much about America. The highlight of the English Workshop was our self-made Zombie movie named „Zombienarium“. It was really hard and demanding to make a movie

because we had to record some scenes a couple of times (we laughed a lot).

Making a movie is a lot of work, but thank god the result is great. It was cool to see ourselves in the adapted version (it was FUNNY too). In the end every group got a little gift because everyone of us was good. Overall it was pretty cool and everyone would love to do it again! Thank you Sharon and Franz! Maximilian Lassacher (6b), Axel Kahr (6b), Oliver Schmid (6b)



Pretty Shrewd – Besuch Vienna's English Theatre

14.11.2013: Die siebten und achten Klassen begaben sich ins Bregenzer Festspielhaus, um an der Aufführung Pretty Shrewd des Vienna's English Theatre teilzunehmen. Dabei handelt es sich um eine Adaption – mit umgekehrten Vorzeichen – der Komödie „The Taming of the Shrew“ von einem der größten Dichter, die es je gegeben hat: Die Rede ist von William Shakespeare.

So muss Peter durch eine Wette seitens Biancas und Kates erst dazu gebracht werden (auf Umwegen, nach Tiraden über Rollenklischees versteht sich!), sich ordentlich zu benehmen bzw. die Liebe seiner Schwester Kate zu seinem Freund Luke zu akzeptieren. Und schließlich endet das Stück in einem Happy End: Luke und Kate, sowie Peter und Bianca haben sich gefunden und singen „All you need is Love“. „The whole theatre was in tears!“, würde Shakespeare dazu wohl gesagt haben.

Dr. Ekkehard Gehrer übergibt seine Tätigkeit als Schularzt in „jüngere Hände“

Dr. Ekkehard Gehrer hat seine langjährige Tätigkeit als Schularzt am Collegium Bernardi in „jüngere Hände“ übergeben: In dieser Funktion steht künftig Dr. Thomas Makovec zur Verfügung.

Dr. Thomas Makovec ist Arzt für Allgemeinmedizin in Bregenz. Er hält seine Ordinationszeiten am

Collegium Bernardi jeweils am Dienstag von 15:00 bis 16:00 Uhr sowie am Donnerstag in der Zeit von 09:00 bis 10:00 Uhr, und zwar wie bisher im Schularztzimmer (im 3. Stock des Schulgebäudes). Die E-Mail-Adresse des Schularztes bleibt unverändert. An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei Dr. Ekkehard Gehrer für seine jahrelange, engagierte und wertvolle Tätigkeit als Schularzt! Dr. Thomas Makovec wünschen wir alles Gute und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

DEZEMBER

So 1	
Mo 2	
Di 3	
Mi 4	<ul style="list-style-type: none"> · Exkursion Alpamare und Kapuzinerkloster in Rapperswil 8a + 8b · Exkursion Vogelbeobachtung am Rheinspitz WPF NWL
Do 5	<ul style="list-style-type: none"> · Nikolausfeier 1. und 2. Klassen · Klassenteamsitzungen US · Dienststellenversammlung
Fr 6	
Sa 7	
So 8	
Mo 9	Besuch der 2. Klassen Riedenburg (Schule, Internat, Kloster) (2 T.)
Di 10	<ul style="list-style-type: none"> · MUT Projekt WPF NWL · Teamsitzung 4a
Mi 11	<ul style="list-style-type: none"> · 1. Elternsprechtag · Stefan Horvath am CB 7a + 7b
Do 12	<ul style="list-style-type: none"> · Info Zentralmatura NRP durch Schülervvertretung · Schuluntersuchungen 1a
Fr 13	
Sa 14	
So 15	
Mo 16	Rorate CB und Riedenburg 2b + 4b
Di 17	<ul style="list-style-type: none"> · MUT Projekt WPF NWL · Sexualpädagogisches Seminar 4b
Mi 18	<ul style="list-style-type: none"> · Sexualpädagogisches Seminar 4a · Schülerliga Hallencup Vorrunde 1
Do 19	<ul style="list-style-type: none"> · Weihnachtsgottesdienst · Schuluntersuchungen 1b
Fr 20	
Sa 21	Weihnachtsferien (bis 6.1.)
So 22	
Mo 23	
Di 24	
Mi 25	
Do 26	
Fr 27	
Sa 28	
So 29	
Mo 30	
Di 31	

Weihnachtsferien

Advent 2013 im Collegium Bernardi

Auch im Dezember 2013 sollten sich wieder verschiedene Klassen Gedanken machen. Heuer war der digitale Kalender dem Thema „Zeit“ gewidmet, welches in nunmehr gewohnter Art und Weise visualisiert wurde (Plakat, Sentenz, szenische Darstellung). So entstand neuerlich aus den daraus resultierenden Fotos ein Adventskalender in Form einer Projektion gegenüber des Sekretariates, an dem alle täglich angehalten wurden, über das Evangelium nachzudenken. Der Erfolg dieses Projektes gibt in der Neuauflage 2013 Pater Prior Vinzenz Wohlwend ebenfalls wieder Recht. Wir freuen uns bereits auf die nächste Adventszeit. Zwar wurde der Weihnachtsbaum für das heurige Weihnachtsfest nicht im Mehrerauer Wald geschlägert, dennoch handelt es sich dabei um ein Prachtexemplar, wie sich auf dem Bild unschwer erkennen lässt. Die im 1. Stock stehende Tanne wurde wundervoll von Sybille Moser und Alice Baldacci eingekleidet, dekoriert und mit Geschenkpäckchen umgeben. Doch nicht nur einen Baum gab es zu bewundern, sondern auch das gesamte Schulgebäude wurde von Kristina Berger, Peggy Stroppe und den Jungs weihnachtlich hergerichtet und stimmungsvoll behangen. Nicht zu vergessen ist auch der riesige Adventskalender in Form eines Baumes, der von Frau Prof. Baldacci in mühevoller Arbeit gebastelt und gegenüber des Biologiesaales angebracht wurde. Danke hierfür.

1. Weihnachts-Schachturnier

Seit Jahren wird am Ende des Schuljahres in der Mehrerau ein großes Schachturnier für alle Schülerinnen und Schüler der Privatschule Riedenburg und Mehrerau veranstaltet. Zu diesem Weihnachts-Turnier waren allerdings nur die Teilnehmer/-innen der Schachgruppen eingeladen worden, als ein kleines Dankeschön für das regelmäßige und fleißige Training während der wöchentlichen Schachstunden.



In der Schulbibliothek der Mehrerau fanden sich am Donnerstagnachmittag 24 Schüler/-innen von der ersten bis zur achten Klasse ein, um in einem siebenrundigen Turnier die Sieger der Kategorien Ober- und Unterstufe zu ermitteln. Jeweils 10 Minuten hatte jeder Spieler/jede Spielerin pro Partie Zeit, mehrfach wurde bis zur – oder gar über – die letzte Sekunde hinaus gekämpft. Alle spielten gemeinsam in einer Gruppe, die beiden Kategorien wurden am Ende getrennt gewertet.

Die Qualität der Partien war teilweise sehr hoch, der Ehrgeiz ebenfalls sehr groß – wollte man doch das bislang Gelernte gewinnbringend (in diesem Falle ging es ja um Weihnachtsschokoladebären!) nutzen. In freundlicher Stimmung ging das Turnier – wie gewohnt – stressfrei und ohne einen einzigen Streit-

fall über die Bühne. In der Kategorie Oberstufe siegte Elisabeth Schmuck vor Jeffrey Panaguiton und Sabrina Jäger, bei den Unterstüflern setzte sich Daniel Ljubic vor Pascal Dörflinger und Adrian Alavanja durch. Herzliche Gratulation!

Bei den Lehrern gewann übrigens – nach spannenden und wahrlich nervenaufreibenden Duellen – schlussendlich Mag. Gerhard Fröwis.

Unterstufe: 1. Ljubic Daniel 2. Dörflinger Pascal 3. Alavanja Adrian 4. Qiu Darwin 5. Hu Lixian 6. Loss Vinzenz 7. Schwärzler Julian 8. Skalet Elias 9. Buhmann Martin 10. Zanzotto Luka

Oberstufe: 1. Schmuck Elisabeth 2. Panaguiton Jeffrey 3. Jäger Sabrina 4. Feuerstein Nicole 5. Vengathanam Ronia 6. Büttner Victoria

Schüler wieder im Einsatz für die Landschaftspflege

Ganz und gar nicht weihnachtlich. Mitte Dezember war es wieder soweit: 12 Schüler aus drei Oberstufenklassen bildeten für zwei Landschaftspflegeeinsätze das „MUTige Team“. Gemeinsam mit Walter Niederer vom Rheindeltahaus, Prof. Richard Beck und Teamleiter Heinz Rainer setzten die Schüler angewandten Umweltschutz um.

Am 10. Dezember war der Einsatzort ein altbekannter – die Rheinmündung und die Fußacher Lagune. Durch den jahreszeitlich bedingten niedrigen Wasserstand des Bodensees konnte die Truppe trockenen Fußes eine kleine Halbinsel am linken Rheinufer erreichen. Nach einer kurzen Ein-

führung ins Gelände schwärmten die Schüler mit ihren Werkzeugen aus. Bei herrlichem Sonnenschein wurden mit Handsägen, kleinen Beilen und Baumscheren die Weidenbestände zurückgeschnitten und so wertvolle Schotterflächen für Enten, Gänse & Co. freigehalten. Eine Woche später war das Team in der Grenzgemeinde Gaißau im Einsatz. Hier wurden im Bereich des Hinterwassers am Alten Rhein ebenfalls aufkommende Weidenbestände gelichtet.

Wir freuen uns, dass auch in der dritten MUT-Saison der Zustrom an Schülern ungebrochen ist. Mit Freude beobachten wir, dass unsere Schüler bei jeder (!) Witterung bereit sind, körperlichen Einsatz für den Umweltschutz zu leisten.

Danke und weiter so, Jungs!

JÄNNER

Mi 1	
Do 2	
Fr 3	
Sa 4	
So 5	
Mo 6	
Di 7	Besuch von Georg Margreitter (Schule und Fußballakademie)
Mi 8	
Do 9	
Fr 10	
Sa 11	
So 12	
Mo 13	Besuch der 4. VS Riedenburg (Schule, Internat, Kloster)
Di 14	
Mi 15	Ringer des KSK Klaus besuchen 2a
Do 16	Schuluntersuchungen 4a
Fr 17	Tag der offenen Tür
Sa 18	
So 19	
Mo 20	
Di 21	
Mi 22	· Gottesdienst OS · Schülerliga Hallencup Vorrunde 2
Do 23	
Fr 24	
Sa 25	
So 26	Londonwoche 6b (6 T.)
Mo 27	Skiwoche 3a + 3b (5 T.)
Di 28	
Mi 29	Theater am Saumarkt in Feldkirch „Büchner“ 8b
Do 30	
Fr 31	

Weihnachts-
ferien



Großes Interesse am Collegium Bernardi

Über großes Interesse durften sich Direktor Christian Kusche zusammen mit dem Lehrer- und Erzieherteam am Tag der offenen Tür freuen. Viele Besucher, interessierte Eltern und zukünftige Gymnasiasten erkundigten sich nach den Möglichkeiten, die das Collegium Bernardi, privates Gymnasium und Internat, bietet.

Zahlreiche Präsentationen, Theater- und Musikaufführungen, Workshops, Ausstellungen oder sportliche Darbietungen gab es zu sehen. Schüler führten interessierte Besucher durch das Haus und ermöglichten Einblicke in einen Tag am Collegium Bernardi. Die Cafeteria lud zur Stärkung ein, wobei der Erlös auch dem Sozialengagement „Tischlein deck dich!“ von Elmar Stüttler zugute kam (nähere Informationen finden Sie unter www.tischlein-deckdich.at).

Im Zentrum des Besucherinteresses standen die Betreuungsangebote am Collegium Bernardi. Beispielsweise der Besuch des privaten Gymnasiums mit Tagesbetreuung (Ganztagsschule) unabhängig vom Wohnort oder der Schulbesuch mit Mittagsbetreuung (für Erst-, Zweit-, Dritt- und Fünftklässler ab dem Schuljahr 2014/15). Lehrer/-innen und Erzieher/-innen standen für Fragen zur Verfügung, der Sportzweig wurde vorgestellt.



Georg Margreitter besuchte das Collegium Bernardi

Mit einem „Überraschungsbesuch“ begann das neue Jahr 2014 am Collegium Bernardi: Georg Margreitter, Maturajahrgang 2007, besuchte seine Ausbildungsstätte (Schule, Internat und Fußballakademie). Er überraschte damit seine ehemaligen Lehrer und Erzieher – und natürlich auch die Schüler.

Georg erkundigte sich nach Änderungen und der Weiterentwicklung, die es am Collegium Bernardi und in der Fußballakademie seit 2007 gegeben hat. Die eine oder andere Erinnerung und Anekdote wusste Georg von seiner Zeit natürlich auch zu erzählen. Bei den Begegnungen mit den Schülern standen Georgs Erlebnisse als Fußballprofi im Mittelpunkt. Zu den bisherigen Höhepunkten zählten dabei sicher die Champions League sowie ein Cupspiel gegen Chelsea. Besonders interessant waren auch die Erzählungen über seinen Wechsel von England nach Dänemark oder seine Begegnung mit Cristiano Ronaldo in Madrid.

Georg ermunterte die Schüler dazu, sich in der schulischen Ausbildung wie beim Training konzentriert einzubringen. In der Mehrerau finden sie, so Georg, ideale Voraussetzungen, die schuli-



sche Ausbildung und den Sport zu bewältigen. Er betonte aber auch, dass es ein langer Weg zum Profifußball sei und dass es nicht alle dorthin schaffen würden. Umso wichtiger sei eine gute Ausbildung! Georg weckte das Interesse der Schüler durch seine sehr authentische, natürliche Art.

Es war allen eine große Freude, Georg Margreitter in der Mehrerau begrüßen zu dürfen. Auch Abt Anselm nahm sich persönlich Zeit für eine Begegnung mit Georg. Für die Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau ist es auch eine Bestätigung, mit der konsequenten Förderung der Fußball-Talente den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen und wünschen Georg bis dahin alles, alles Gute!

Ringer des KSK Klaus besuchen Sportunterricht der 2a

Am Mittwoch, den 15.1.2014, stand in der 2a die Doppelstunde des Turnunterrichts unter dem Motto „Ringen“. Für diese besondere Einheit besuchten drei Experten dieser Sportart das Collegium. Den Kindern machte es sehr viel Spaß, mal ein richtiges Ringertraining selbst auszuprobieren. Vom speziellen Aufwärmen über akrobatische Bewegungen des Fallens und Werfens bis hin zu richtigen Ringkämpfen war alles dabei. Sogar die Lehrpersonen wurden dabei nicht geschont und mussten sich auf der Matte beweisen.

Ein besonderer Dank gilt den Trainern des KSK-Klaus für den Besuch und die wirklich tolle Abwechslung.



FEBRUAR

Sa 1 Tanzkursabschlussball 7. Klassen

So 2

Mo 3 Projekt „Rauschfrei“ OS (2 T.)

Di 4

Mi 5 · Gottesdienst
· Semesterkonferenz

Do 6

Fr 7 Exkursion: Römer – Brigantium
(Museum, Römerstraßen) 5ar

Sa 8

So 9

Mo 10

Di 11

Mi 12

Do 13

Fr 14

Sa 15

So 16 Romwoche 8a + 8b (6 T.)

Mo 17

Di 18

Mi 19 · SCHILF für Lehrer/-innen zum
Thema VWA
· Schülerliga Hallencup Landesfinale

Do 20 · Londonwoche 6a (6 T.)
· Studienchecker 7a + 7b

Fr 21

Sa 22

So 23

Mo 24

Di 25 · Skitag St. Anton 5a
· BIFIE-Feldtestung E 8b

Mi 26

Do 27

Fr 28 · Besuch des Bezirksgerichts
Bregenz 8b
· VWA-INF-Schulung 7a
· BIFIE-Feldtestung D 8a

Semester-
ferien

Schöner Abschlussabend des Tanzkurses

Es war wieder ein schöner, gelungener Abend im Lauteracher Hofsteigsaal. Anlass war der Tanzkursabschlussball am 1.2.2014. In den Wochen davor haben Schüler der 7. Klassen des Collegium Bernardi das Tanzen gelernt. Zusammen mit Schülerinnen der Riedenburg sowie Lehrlingen der Firmen Blum und Grass wurden nicht nur Standardtänze geübt, sondern auch „modernere Schritte“.

Der Tanzkurs wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, von der Tanzschule Schnell (Lindau) durchgeführt. Martin Schnell persönlich führte auch durch das bunte Programm des Abschlussballes. Neben „Tanzeinheiten“ für die Schüler/-innen und für die zahlreich erschienenen Gäste – darunter Lehrer/-innen aus der Mehrerau und Riedenburg – zählten Showblocks, aber auch ein Tanzwettbewerb zum Programm. Dabei wurden zahlreiche verschiedene Tänze unter den strengen Augen einer Fachjury vorgeführt. Am Ende der „Finalrunde“ standen die Sieger fest. Und das war aus Sicht des Collegium Bernardi besonders erfreulich: Als Sieger des Tanzbewerbes gratulieren wir Valentin Schuster und seiner Tanzpartnerin, die mit ihrem Können die Jury überzeugen konnten!

Und so klang ein schöner Abend aus, an dem auch die zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer aus der Riedenburg und dem Collegium Bernardi eine unvergessliche Ballnacht erlebten.





Schülervertretung organisierte Faschingsfeier

Dieses Schuljahr haben unsere Schulsprecher Jamie Zimanky, Matthias Frick und Julian Krasznai eine super Faschingsparty für die Schüler der Unterstufe auf die Beine gestellt! Die Idee traf auf große Begeisterung und wir freuten uns über die zahlreiche Teilnahme sowie über die tollen und sehr originellen Kostüme. Hippies, Seeräuber, Cowboys, Prinzessinnen (ja, auch das gibt es an einer Jungenschule im Fasching), Polizisten, Punks und Batmans zeigten viel Freude an den lustigen Spielen.

Die Schüler der Oberstufe leiteten das Spinnrennen, Apfel-Fischen, „Mohrenkopf-Essen“ und noch ein paar weitere Spiele! Zu den Highlights der Veranstaltung zählte der Kostümwettbewerb, bei dem die Jury noch einmal jedes Kostüm ganz genau betrachten konnte. Ein sensationelles Buffet verdanken wir auch hauptsächlich den Müttern unserer Schüler, die leckere Kuchen für uns gebacken haben. Ein großer Dank gilt unseren drei Schulsprechern und ihren fleißigen Helfern. Ihr habt das super gemacht, Jungs!

Schüler der Oberstufe nahmen am Projekt „Rauschfrei“ teil

In der ersten Februarwoche 2014 fand am Collegium Bernardi ein Präventionsprojekt mit dem selbsterklärenden Namen „Rauschfrei“ statt. Dabei wurden die Schüler der Oberstufe in interaktiven Workshops über jugendrechtliche Bestimmungen im Zusammenhang mit Alkohol im Straßenverkehr aufgeklärt. Besonders wurden die Auswirkungen auf die Fahrtauglichkeit aufgezeigt. Ziel dieser Informationskampagne ist es, Verkehrsunfälle in alkoholisiertem Zustand bzw. allgemein unter Drogeneinfluss zu verhindern bzw. zu reduzieren. Weiters sollen durch die Aufklärung die Anzahl der Strafanzeigen wegen Alkohol am Steuer sinken und das Selbstbewusstsein von jungen Fahrzeuglenker/-innen zum „Nein-Sagen“ bei Alkohol im Straßenverkehr gestärkt werden. Dabei

stand nicht das Aufzeigen von Verboten im Vordergrund, sondern vielmehr die Auseinandersetzung mit dem eigenen Trinkverhalten und dem Verhalten im Straßenverkehr.

Wir danken der Vereinigung der Freunde der Mehrerau für die Vermittlung und der VLV für die Finanzierung dieses Projektes.



MÄRZ

Sa 1

So 2

Mo 3 Fasching (2 T.)

Di 4

Mi 5 Gottesdienst – Aschermittwoch

Do 6

Fr 7

Sa 8

So 9

Mo 10 Skiwoche 2a + 2b (5 T.)

Di 11 Schülerliga Hallencup Bundesfinale

Mi 12

Do 13 Exkursion Landesmuseum Liechtenstein 5a

Fr 14 VWA-INF-Schulung 7b

Sa 15

So 16 7. Mehrererauer Suppentag

Mo 17 · Bioethik – Besuch eines Experten für Stammzellenforschung und Reproduktionsmedizin 8b
· Projekt LandArt 2a

Di 18

Mi 19 Josefstag

Do 20 Känguru der Mathematik

Fr 21

Sa 22

So 23

Mo 24 Zahnprophylaxe US (2 T.)

Di 25

Mi 26 Schülerliga Vorrunde 4

Do 27 Dialog 7a + 7b

Fr 28

Sa 29

So 30

Mo 31 · Kino „Akte Grüniger“ OS + 4a
· Besuch DOWAS WPF PHE
7. und 8. Klassen

PG Mehrerau verteidigt Schülerliga-Titel beim Hallencup!

2013 kam – zum ersten Mal in 38 Jahren Schülerliga – der Sieger aus Vorarlberg: Das Team des PG Mehrerau siegte damals in Wals-Siezenheim mit 4:3.



2014: Dem Schülerliga-Team gelang es, den Vorjahrestitel zu verteidigen, und so bringt die Mehrerau den Bundestitel zum zweiten Mal in Folge nach Vorarlberg!

Das Finalspiel war heuer eine klarere Sache: Geriet die Mannschaft im Finale des vergangenen Jahres noch zweimal in Rückstand, ging die von Michael Fuchs und Aydin Akdeniz betreute Mannschaft diesmal bereits nach vier Minuten durch ein Tor von Lars Nußbaumer in Führung. Trotz Überlegenheit dauerte es bis kurz vor Ende, bis Noah Bischof und Amir Abdijanovic den Endstand von 3:0 gegen Wien (Ella Lingens Gymnasium) herstellten. In der Gruppenphase hatte das PG Mehrerau gegen Wien noch 0:3 verloren, aus dieser Niederlage aber entscheidend gelernt. Und noch ein ganz erfreulicher Aspekt: Lars Nußbaumer sicherte sich die Trophäe des Torschützenkönigs (ex aequo)!

Herzliche Gratulation! an die ganze Mannschaft, die sich aus folgenden Spielern zusammensetzte: Noah Bischof (1a), Andreas Filler, Paul Fink, Daniel Holzknicht, Kevin Miljkovic, Lars Nußbaumer, Aaron Schneider, Pascal Tapfer (alle 3a), Josef Stuckenberg (3b), Amir Abdijanovic (4a).



LandArt-Workshop „Kunst in der Landschaft“

Herrlicher Sonnenschein begleitete die Schüler der 2a am 17.3.2014 bei ihrem LandArt-Workshop „Kunst in der Landschaft“. In der Nähe des naturbelassenen Mündungsbereichs der Bregenzer Ache sammelten die Jungs Erfahrungen mit Naturmaterialien. LandArt spricht die Sinne an, weckt die Fantasie und fördert die Kreativität. Mit Sand, Schotter und Treibholz erprobten sich die Schüler im Bau verschiedenster Bauwerke.

Auch der allgegenwärtige menschliche Abfall (Autoreifen, Computertastaturen! und mehr) wurde in die Arbeiten eingebunden. Es entstanden baumähnliche Gebilde, Verbindungskanäle zwischen Wasserlachen wurden gegraben, Steinhäufen aufgetürmt, ein Fischgerippe wurde nachgebaut. Früher oder später werden die Kunstwerke wieder von der Natur zurückgenommen werden.

Ohne es zu merken, besuchten die Jugendlichen somit „bildnerischen, biologischen und philosophischen Unterricht“.

Teilnahme am Känguru der Mathematik

20.3.2014: Seit einigen Jahren ist es nun gute Tradition, dass am dritten Donnerstag im März der Känguruwettbewerb der Mathematik stattfindet. Auch dieses Jahr hatten die Schüler des Collegium Bernardi die Möglichkeit, am Wettbewerb teilzunehmen und sich spannenden mathematischen Herausforderungen zu stellen.

Zum ersten Mal haben alle Schüler zur gleichen Zeit im gleichen Raum den Wettbewerb geschrieben. Als um 9:00 Uhr im großen Speisesaal der Startschuss zum Wettbewerb fiel, senkte sich

konzentriertes Schweigen über den Raum; 137 Schüler vertieften sich in die Aufgaben. 60 Minuten lang beschäftigten sich Schüler aller Klassen nebeneinander mit mathematischen Aufgaben und wetteiferten um Punkte in der jeweiligen Altersklasse. Die heurigen Ergebnisse sind ehrlicherweise leider weniger prickelnd, dennoch sollte Paul Wechselberger (1a) hervorgehoben werden, welcher 85 Punkte (von 120) erreichen konnte.

Wer nähere Informationen erhalten oder gar Übungsbeispiele einsehen/ausprobieren will, kann dies auf www.kaenguru.at tun.

Gemeinsames Schachturnier von BG Gallus und Collegium Bernardi

Wie bereits im vergangenen Jahr kamen auch heuer wieder Spieler der Schachgruppe des BG Gallus an unsere Schule, um sich gemeinsam mit unserer Truppe in einem kleinen Turnier auf die Schulschachmeisterschaften vorzubereiten. An 8 Brettern spielten 16 Gegner im Turniermodus (5 Runden, 20 Minuten Bedenkzeit) gegeneinander und versuchten das Gelernte gewinnbringend aufs Brett zu zaubern. Niemand blieb ohne Punkte – unsere beiden Erstklässler Vinzenz

und Julian schlugen sich prächtig – manch einer musste jedoch Lehrgeld zahlen – Grundreihenmatt sollte nicht mehr vorkommen! Die Betreuer hatten ein Auge auf die Stärken und Schwächen ihrer Schützlinge und werden in den verbleibenden Trainingsstunden das eine oder andere verbessern. Dass der Spaß am Schach und die Vorfreude auf das Turnier in Götzis am 10. April mit weit über 200 Spieler/-innen im Vordergrund stand, versteht sich von selbst. Den Sieg errang Valentin Steger (BG Gallus), Daniel Ljubic wurde mit nur einer Niederlage hervorragender Zweiter. Gratulation an alle Spieler!

APRIL

Di	1	MUT Projekt 4b + 6b
Mi	2	· Vienna's English Theatre 5a + 6a + 6b · Schülerliga Vorrunde 5
Do	3	Teamsitzungen US
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	· Besuch Clean WPF PE · Völkerballturnier 1a
Di	8	Gottesdienst OS + US
Mi	9	Schülerliga Vorrunde 6
Do	10	Besuch Lebenshilfe am CB
Fr	11	2. Elternsprechtag
Sa	12	
So	13	
Mo	14	
Di	15	
Mi	16	
Do	17	
Fr	18	
Sa	19	
So	20	
Mo	21	
Di	22	
Mi	23	
Do	24	· Schlusskonferenz 8. Klassen · Maturantenessen im Kloster
Fr	25	
Sa	26	
So	27	
Mo	28	Besuch IFS WPF PHE 7. und 8. Klassen
Di	29	
Mi	30	VWA-Workshop 6a + 6b an der FH Dornbirn

Osterferien

Teamgeist, Fair Play und Spaß!

Unter dem Motto „Teamgeist, Fair Play und Spaß“ waren die Schüler der 1a mit Begeisterung bei einem Völkerball-Turnier in der Sporthalle Rieden dabei. Sie spielten in zwei Mannschaften unter den klingenden Namen „Haudaneben“ und „Spaceballs“. Eigene Mannschaftsplakate wurden erstellt, und mit lautstarker Unterstützung wurden die Plätze 7 und 9 unter den 12 teilnehmenden Schulteams erspielt! Bei der Siegerehrung erhielten alle Teilnehmer als Belohnung für ihren Einsatz ein T-Shirt überreicht – und nächstes Jahr werden wir sicher wieder dabei sein!

Schulentwicklung am Collegium Bernardi



Im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses stehen für unseren Standort die nächsten wichtigen Schritte an. Dabei soll nun nach verschiedenen strukturellen Erfordernissen vermehrt der Schwerpunkt auf die pädagogische Arbeit gelegt werden. So wurde Anfang April damit begonnen, unter Mithilfe eines ausgewiesenen Experten, Dr. Otto Seydel, den derzeitigen IST-Zustand mittels Fragebogen (Eltern, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und Schüler) zu ermitteln, evaluieren sowie kritisch zu bewerten, um Schwerpunkte und Verbesserungsmaßnahmen für die Zukunft einleiten zu können. Als pädagogische Ansatzpunkte für den neuen Prozess sind geplant: Schulstruktur, thematisches Profil und interne Qualitätssicherung. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2014/15 soll die Umsetzungsphase beginnen, die dann entsprechend evaluiert wird, um die nächste Schleife unserer Schulentwicklung vorzubereiten.

Schüler der Oberstufe absolvieren Modul C

„Seit 2004 gibt es in Österreich den Unternehmerführerschein® der Wirtschaftskammer Österreich, um Schüler/-innen Wirtschaftswissen und Unternehmergeist näherzubringen. Das standardisierte und europaweit anerkannte Zertifikat entspricht der Forderung der Europäischen Kommission nach Wirtschaftswissen und unternehmerischen Kompetenzen.“ (<http://www.it4edu.at/wirtschaft/>)



Die Schüler Matthias Frick (guter Erfolg), Philipp Kantor, Julian Krasznai (guter Erfolg), Anes Omerovic und Florian Prirsch (guter Erfolg) schlossen am 13. März 2014 das Modul C des Unternehmerführerscheins ab und erhielten das entsprechende Zertifikat. Die Prüfung wurde von Herrn Otmar

Federspiel abgenommen, der über den Verein „Wirtschaftszertifikate in der Bildung“ als externer Prüfer zu uns an die Schule kam. Herzliche Gratulation! Dem Organisator Christian Faißt sei an dieser Stelle für sein diesbezügliches Engagement gedankt!

MUT – Beitrag zum Naturschutz

Am 1. April 2014 (kein Scherz) begab sich eine kleine Truppe bestehend aus den Klassen 4b und 6b nach Gaißau ins Ried, begleitet wurden sie von Prof. Richard Beck und (als Ersatz für Herrn Rainer, erstmals dabei – hoffentlich nicht zum letzten Mal) Prof. Senoner. Destination war das Naturschutzgebiet, in dem wir unter Anleitung von Walter und Agnes so richtig ans Werk gehen konnten.

Ideal für Buben war die ausgewählte MUT- („Mehrerauer Umwelt-Tage“-)Aktion: Diesmal sollten „Auffangbecken“, die bei starkem Regen geflutet werden, im Ried von Holz und Geäst befreit werden. Mit kleinen und großen (zum Teil bereits abgebrochenen) Sägen, Zangen und Baumscheren sowie Motivation und Kraft ging es ans Werk und so lässt sich das Ergebnis unseres Einsatzes nach zwei Stunden harter Arbeit durchaus sehen. Das Wasser hat nun wieder Platz. Wie fantastisch die Natur sich im Ried präsentiert und was wir sonst noch so erlebt haben (Durchsägen von megadicken Bäumen, Kamm-Molch), davon erzählen die Bilder. Vielen Dank nochmals an Agnes und Walter für die tolle Arbeit, die wir erledigen durften.



MAI

Do	1	Staatsfeiertag
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	
Di	6	
Mi	7	Schülerliga, Zwischenrunde 1
Do	8	Besuch der 3. Klassen der VS Riedenburg (Schule und Kloster)
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	
Di	13	Exkursion Palliativstation Hohenems 7a
Mi	14	
Do	15	
Fr	16	
Sa	17	Offizielle Wiedereröffnung des Klosterkellers
So	18	Sportwoche in Leibnitz 5a (6 T.)
Mo	19	Exkursion CLEAN Bregenz WPF PE
Di	20	Fahrradtour über Hard nach Fußach 1b
Mi	21	· Schülerliga, Zwischenrunde 2 · Mathematik-Miniolympiade
Do	22	
Fr	23	Schülerliga, Landesfinale Technikbewerb (Feldkirch)
Sa	24	
So	25	
Mo	26	
Di	27	Zwischenkonferenzen 8a und 8b
Mi	28	· Schülerliga, Halbfinale (Satteins) · Firmvorbereitung Firmlinge 2a und 2b
Do	29	· Christi Himmelfahrt · Firmung der Zweitklässler
Fr	30	
Sa	31	

Leben in Würde – Besuch der Palliativstation Hohenems 7a

Hohenems, 13.5.2014: Mit einem vielleicht weniger angenehmen, dafür aber allzu tiefst menschlichen Thema setzte sich die Klasse 7a (vielmehr nur ein Teil selbiger) an diesem Nachmittag auseinander; und zwar mit Krankheit und Tod. In einer von Prof. Lässer und Prof. Senoner begleiteten Exkursion bot sich der Gruppe die Möglichkeit, der in einem ehemaligen kaiserlichen Jugendstil-Krankenhaus (dem ältesten und wohl schönsten Vorarlbergs zugleich) untergebrachten Palliativstation („palliare“ = lat. mit einem Mantel umhüllen, also schützen/lindern) einen Besuch abzustatten. Die Eindrücke sind sehr vielfältig und durchwegs positiv, das Vorurteil eines „Ortes zum Sterben“ bestätigt sich nicht, zumal ca. 50 % der Patienten/Patientinnen das Haus auch wieder verlassen.

„Man kann hier sterben, man muss aber nicht!“, zitiert Dr. Sarah Hackspiel dabei einen ihrer Chefs.



Die seit nunmehr 13 Jahren existierende Institution verfolgt im Wesentlichen vier große Ziele:

- 1. Rehabilitation:** Die Ermöglichung einer Wiedereingliederung in den Alltag.
- 2. Symptomkontrolle:** Die Verbesserung der Lebensqualität (etwa durch Schmerzlinderung).
- 3. Terminale Begleitung:** Die Begleitung in der letzten Lebensphase.
- 4. Betreuung von Angehörigen**

Dabei fällt dem Besucher auf, dass diese Station im wahrsten Sinne des Wortes anders ist. Das Team ist interdisziplinär (Medizin, Psychotherapie, Seelsorge, Physiotherapie, Sozialarbeit und Pflege), arbeitet gemeinsam, nimmt sich Zeit für die Patient/-innen und sorgt so für ein positives Gefühl von Respekt und Würde. So können die Patient/-innen selbst entscheiden, was sie (tun) wollen und was nicht. Man kann aufstehen, wann man will, man kann essen, was man will, man kann rauchen, wenn man will, man kann auf die neue Terrasse gehen, wann man will. Vor allem kann jede(r) selbstbestimmt Entscheidungen treffen; für uns sind das vielleicht Kleinigkeiten, für manche aber sind die kleinen Dinge im Leben aber die wichtigsten. Dinge, die einem das Gefühl geben, Herr und Frau seiner selbst zu sein.

Pflege ist für uns die Kunst des Begegnens als Voraussetzung für unser Handeln. Wir möchten die Patient/-innen so pflegen, dass sie sich



wahrgenommen und verstanden fühlen. (aus einer Broschüre des Krankenhauses).

Herzlicher Dank ergeht an Frau Dr. Sarah Hackspiel und an die Pflegeleitung in Person von Anna Frick für diese sehr besondere, vor allem aber lehrreiche Exkursion und den Einblick in die tolle und wertvolle Arbeit, die viele von uns vielleicht gar nicht machen könnten.

5a erlebt tolle Sportwoche in Leibnitz

Am Sonntag, den 18. Mai, fuhren die Schüler der 5. Klasse mit dem Liegewagen im Nachtzug via Graz in das wunderschöne Leibnitz in der Südsteiermark. Mit dabei waren die Professoren Faißt, Getzner, Rauth und Stockinger.

Dort angekommen, ließ das örtliche JUFA keine sportlichen Wünsche offen. Schon kurz nach der Ankunft und dem stärkenden Frühstück schwitzten einige Schüler in der Kraftkammer. Diese war übrigens die ganze Woche gut frequentiert. Auch für die eine oder andere Hockeypartie fanden die Schüler in der hauseigenen Sporthalle Platz. Das Angebot war wirklich beeindruckend und sehr vielseitig. Neben Tennis, Schwimmen, Radfahren, und Beachvolleyball konnten auch Randsportarten wie Slacklining, Boccia oder Frisbee ausprobiert werden.

Die Schüler konnten jeweils am Vormittag nach dem Morgenlauf und dem Frühstück wählen, wel-

che sportliche Aktivität sie ausüben möchten bzw. mit welchem der Begleitlehrer sie sich zu „duellieren“ Lust hatten. Auch am Nachmittag standen jeweils unterschiedliche Schwerpunkte zur Wahl.

Die von Herrn Professor Stockinger gut organisierte, intensive Woche konnte bei herrlichem Wetter (bis zu 30 Grad!) ohne gröbere Verletzungen über die Bühne gehen und wird allen Beteiligten sicherlich gut in Erinnerung bleiben.



JUNI

So 1

Mo 2 Finanzführerschein 3a – Modul 1

Di 3

Mi 4 Schülerliga Landesfinale

Do 5 Besuch LR Mennel am CB

Fr 6

Sa 7

So 8

Mo 9 Pfingstmontag

Di 10

Mi 11

Do 12 Mündliche Reifeprüfung 8b (2 T.)

Fr 13

Sa 14

So 15

Mo 16 · Fahrt nach Dachau 6. und 7. Klassen
· Mündliche Reifeprüfung 8a (2 T.)

Di 17

Mi 18 Maturavalet 8b

Do 19 Fronleichnam

Fr 20

Sa 21

So 22

Mo 23 Maturavalet 8a

Di 24 Vienna's English Theatre 2. und 4. Klassen

Mi 25 Jahreskonferenz

Do 26

Fr 27 Collegiumstag

Sa 28

So 29

Mo 30 Pädagogischer Tag

Vienna's English Theatre wieder on Tour – „Virtual Heroes“



Am 24.6.2014 bot sich den Unterstufenklassen (2. bis 4.) wieder die Möglichkeit, in die englische Sprache einzutauchen. Möglich machte dies die „schooltour“ des Vienna's English Theatre, welche – im Übrigen seit 1963! – eine sehr kurzweilige, spannende, lustige wie zum Nachdenken anregende Darbietung zum Besten gab.

„Virtual Heroes“ bewegt sich auf zwei Ebenen; im Alltag der beiden Teenager Kevin und Rita und im Cyberspace, wo deren virtuelle Gegenstücke die tollkühnsten Abenteuer erleben. Durch die Mischung von Realität und Cyberspace entsteht ein unterhaltsames Theaterabenteuer, in dem ernste Thematiken mit fantasievollen wie komischen Elementen spielerisch verwoben werden.

Kevin und Rita leben in derselben allzu ruhigen Kleinstadt, sie besuchen dieselbe Schule, ja sogar dieselbe Klasse – und sie hassen sich. Für Rita ist Kevin der dämliche Klassenc clown, den sie nicht komisch finden kann und Kevin hält Rita für eine humorlose Streberin. Rita hat in der Schule keine Freunde und wird darüber hinaus von zwei Mitschülern, Aaron und Sharon, gemobbt. „Freunde“ findet sie nur beim Chatten im Internet. Kevin seinerseits ist ein Scheidungskind, das sich von seinem Vater alleingelassen fühlt und häufig in Tagträume flüchtet. Als Rita sich eines Tages im Computerraum der Schule auf Facebook einloggen will, wird sie auf www.myDreamspace.com weitergeleitet, eine

neue Seite, die Abenteuer im Cyberspace anbietet. Sie erschafft Sapphire Stone, eine ungemein erfolgreiche und attraktive Popsängerin, die darüber hinaus ein Doppelleben als Geheimagentin führt. Auch Kevin verfügt über einen Avatar auf My Dreamspace – den verwegenen Abenteuerer, Forscher und Archäologen Byron Tomb.

Der Fortgang der Handlung erschließt sich von selbst: Eines Tages entdecken die beiden die wahre Identität ihres jeweiligen Spielpartners. Nach anfänglichen Differenzen freunden die beiden sich „in real life“ auch wieder an; und so steht einem Happy End nichts mehr im Wege.

Prozess Schulentwicklung in vollem Gange

Bereits am 29. April sowie 15. Mai und 11. Juni kam die Planungsgruppe zum Prozess „Schulentwicklung“ zusammen. Die Aufgabenstellung der Workshops bestand darin, sich mit den Ergebnissen des Fragebogens auseinanderzusetzen, welcher im April an Schüler, Eltern und Lehrer ausgeteilt worden war. Dabei standen Stärken, Schwächen und mögliche Entwicklungsschwerpunkte (Potenziale) des Collegium Bernardi (und stehen weiterhin) im Mittelpunkt. Die Auswertung der anonymen Fragebogen erfolgte extern durch das Institut für Schulentwicklung. Nach einer kurzen Vorstellung der wichtigsten Umfrageergebnisse durch Dr. Otto Seydel, der uns bei diesem Prozess fachlich begleitet und unterstützt, wurden die Themenfelder in zwei große Bereiche zusammengefasst: (1) „Angebot“ (Schulstruktur, inhaltliches Profil, Internat/Tagesbetreuung/Mittagsbetreuung) und (2) „Qualitätsentwicklung“ (Unterrichtsqualität, Management, Teamentwicklung). Alle Rückmeldungen wurden von der Planungsgruppe gesichtet, ergebnisoffen diskutiert und mögliche Entwicklungsszenarien, -schwerpunkte und -perspektiven besprochen bzw. nach möglichen Chancen und Risiken (vorläufig) bewertet („Potenzialanalyse“). Am 18. Juni wurden in einer halbtägigen Sitzung der Planungsgruppe die Ergebnisse beider Workshops verdichtet und damit die Vorstellung der Ergebnisse in der Gesamtkonferenz vorbereitet, die im Rahmen eines „Pädagogischen Tages“ am 30. Juni 2014 stattfand.

Im Rahmen dieses wichtigen Tages bildeten sich Entwicklungsteams, die Konzeptentwicklung, Recherche (u.a. mögliche „Vor-Ort-Besuche“ an Schulen),

Kosten-Nutzen-Einschätzung, Planung von Umsetzungsschritten usw. in Bezug auf mögliche Neuerungen, Änderungen und konkrete Vorhaben vorbereiten sollen. Dafür wird, so die Planung, Zeit bis November 2014 sein. Dann sollen die (Zwischen-)Ergebnisse in einer Gesamtkonferenz („Pädagogischer Tag“) vorgestellt werden. Entscheidungen zum Thema „(mögliche) Änderungen oder Optimierungen“ sollen im Dezember 2014 fallen, um ab Jänner 2015 mit der Umsetzungsphase (Pilotphase) beginnen zu können, die dann evaluiert wird – um die nächste Schleife der Schulentwicklung einzuleiten. Es handelt sich um einen Prozess, an dem ausdrücklich alle beteiligt sind. Nicht alle Details lassen sich im Vorhinein festlegen, der oben skizzierte Fahrplan gibt uns aber eine gute Orientierung vor.

Der Autor des „Kleinen Prinzen“, Antoine de Saint-Exupéry, schreibt (sinngemäß): *„Wenn Du ein Schiff bauen willst, trommle nicht Menschen zusammen (um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen), sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten Meer.“* Gerade diese Sehnsucht war in den letzten Wochen und Monaten spürbar. Herzlichen Dank an alle, welche diesen Prozess mit Geduld, vor allem aber Tatkraft, großem Engagement und Unterstützung mittragen und begleiten.



JULI

Di 1 Exkursion Südtirol (Brixen, Gröden, Bozen, Meran, Reschen) 2b + 4b (3 T.)

Mi 2 Halbtägiger Wandertag

Do 3

Fr 4 · Schulschluss
· Zeugnisverteilung
· Beginn der Sommerferien (bis 7.9.)
· Gottesdienst

Sa 5 Kollegensport

So 6

Mo 7

Di 8

Mi 9

Do 10

Fr 11

Sa 12

So 13

Mo 14

Di 15

Mi 16

Do 17

Fr 18

Sa 19

So 20

Mo 21

Di 22

Mi 23

Do 24

Fr 25

Sa 26

So 27

Mo 28

Di 29

Mi 30

Do 31

Sommerferien

Vorschau Juli

Weil ein Rückblick aufgrund des frühen Redaktionsschlusses nicht möglich ist, sei eine Vorschau auf wichtige Aktivitäten im Juli vorgestellt.

Danksagungen

Der Juli ist auch heuer wieder jene Zeit, um sich bei der gesamten Schulgemeinschaft für die geleistete Arbeit während eines wieder sehr arbeitsintensiven Jahres herzlichst zu bedanken. Besonderer Dank ergeht zunächst an unseren Herrn Direktor Mag. Christian Kusche, der jederzeit ein offenes Ohr für jeden hat, dem Teamleiter für das Internat Heinz Rainer, dem Sekretariat in Person von Sybille Moser, der Administratorin Mag. Susanne Treichl (verbunden mit den besten Glückwünschen für die Zukunft), den IT-Managern Mag. Michael Flatz und Dr. Ulrich Flatz und allen anderen Lehrerinnen und Lehrern bzw. Erzieherinnen und Erziehern, welche hier nicht namentlich genannt werden können. Das Collegium ist auf dem richtigen Weg, um sich auch in der Zukunft den vielfältigen Herausforderungen, die es zu bewerkstelligen gilt, zu stellen. Danke für Eure Arbeit!

Die Redaktion wünscht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses erholsame und wunderschöne Ferien. Mögen alle wieder im Herbst gesund, frisch und voller Elan zurückkehren.



Der Schock saß zunächst tief, als Konvent und Schulgemeinschaft Ende des Schuljahres 2012/13 vom Vorfall betreffend Pater Dominikus in Kenntnis gesetzt wurden. Viele Glücks- und Genesungswünsche – auch in Form von durch Schüler selbst gestalteten Karten – haben offensichtlich die Wirkung nicht verfehlt. Aus heutiger Sicht ist es in der Tat nicht vermessen, von einem Wunder zu sprechen.

Pater Dominikus, wir freuen uns, dass du genesen bist, mit Beginn des 2. Semesters 2014 wieder in den Schuldienst eintreten konntest und zu uns zurückgekehrt bist (in zweierlei Hinsicht zu verstehen). Wir wünschen dir von ganzem Herzen weiterhin alles Gute, vor allem natürlich Gesundheit und Freude am (wiedergewonnenen) Leben! Schön, dass du wieder an unserer Seite unterrichten kannst.

In Ermangelung eines Religionslehrers ergab es sich, dass Dr. Christian Röthlin im 1. Semester für Pater Dominikus einspringen konnte. Die Vorurteile bzw. der Respekt gegenüber einem Juristen wichen sehr schnell und so wurde dieser stimmstarke Mann in sehr kurzer Zeit „einer von uns“. Besonders die Gottesdienste haben durch dein Mitfeiern und Mitsingen, lieber Christian, sehr an Qualität gewonnen und eine ungemeine Aufwertung erfahren. Wir dürfen dich hiermit auch höchst offiziell vor allen Leserinnen und Lesern an dein Versprechen, auch künftig bei den Gottesdiensten mitzufeiern,

erinnern (allerdings wissen wir nicht, ob diese Vorgangsweise aus juristischer Sicht zulässig ist!).

Vor allem aber, lieber Christian, bedanken wir uns sehr herzlich für deine Mitarbeit, dein Engagement, deine Spontanität und deine ruhige und umsichtige Art, die Mehrerauer Schüler zu unterrichten, welche dich sehr zu schätzen gelernt haben. An dir ist ein Lehrer verloren gegangen! Ein Trost bleibt uns allerdings: Immerhin hast du auch als Richter die Möglichkeit, „pädagogische“ Urteile zu sprechen. Vergelt's Gott!



Exkursion nach Südtirol 2b und 4b

Vom 1. bis 3. Juli 2014 wern beade Klassen im wunderschianen Sidtiroi unterwegs sein. Geplant isch am Dienstag die Anreise via Brennero, Sterzing in die Jugendherberge noch Brixen, von wo aus mir die Heimat van Prof. Senoner erkunden wern. Am Mittwoch geat's nor bei Schianwetter unter professioneller Führung mit Bus noch Gröden, wo mer hinter die Chedulspitzen zum Lech de Crespeina (ladinisch!) gian werden (ca. 2.300 m). Noch a Pause im Naturpark „Puez-Geisler“ und viel Höhenluft werdmer denn is Chedultal zun Langentol aussigian, die Ruine Wolkenstein (semm hot a der Oswald v. Wolkenstein als kloanes Kind sich die Zeit vertrieben) besichtigen und angaling wieder noch Brixen aussifohrn. Am letschn Tog werd in der Unterkunft der casino augirampp, donn besuachmer insertn Ötzi im Museo Archeologico dell' Alto Adige (Deitsch bleibn, fratelli!). Vielleicht geat sich a no is „Siegesdenkmal“ (welcher Sieg?) aus und donn wermer wieder ins



Flachland via Meran (Mittogspause) und Reschen (Kirche im Meer) gen Vorarlberg fohrn. Des wird sicher a unvergessliche Woche wern, wie kannat's ober in Sidtiroi a anders sein, net? Vor allem wird sich Laurin R. frein, sein Geburtstag drinnen feiern zu kennen. Als Begleitpersonen werdn mitfohrn: Michael Fuchs, Simon Getzner, Michael Rauth, Fabian Bonetti und Robert Senoner.

Weitere Projekte und Ereignisse

Vorbereitungswoche des Erzieherteams

Während die Schüler die letzte Ferienwoche genießen konnten, bereitete sich das Team der Erzieherinnen und Erzieher intensiv auf das neue Schuljahr 2013/14 vor. In verschiedenen Teamsitzungen und Workshops wurden verschiedene Themen behandelt, Fortbildungen durchgeführt und das Collegium Bernardi auf „Vordermann“ gebracht. Zentrale Themen waren „Schülerpartizipation“ und „Tagesbetreuung NEU“. Unter anderem sorgte eine Ausbildung in Sachen Brandschutz für besondere Bilder: Es wurde demonstriert, welche Löschmaßnahmen nützlich und welche zum völlig gegenteiligen „Ergebnis“ führen können.



Outdoortage 1. und 5. Klassen



Die Entwicklung einer guten Klassengemeinschaft ist ein wichtiges Anliegen, das am Collegium Bernardi aktiv begleitet und unterstützt wird. Gerade die Strukturen des Hauses bieten beste Möglichkeiten, einen geeigneten Rahmen für ein positives und funktionierendes Miteinander zu schaffen, das geprägt ist von Respekt und Wertschätzung. Schließlich ist das auch eine Basis für Leistung und Leistungsbereitschaft.

Auch im Schuljahr 2013/14 fand zum Start in die Unter- bzw. Oberstufe ein besonderes Projekt statt. Die ersten und fünften Klassen erlebten ein- einhalb Tage „outdoor“ im Dornbirner Ebnet. Das Finden von Gruppenregeln, Kommunikationstraining und Problemlösungen im Team stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten, die vom Klassenvorstand und zwei Experten begleitet werden. Zu den Gruppenerlebnissen zählen auch Dinge des täglichen Lebens wie das gemeinsame Zubereiten und Genießen der Mahlzeiten – und natürlich der gemeinschaftliche Abwasch nach dem Essen.

Georg Margreitter wechselt in die Champions League

Nächster Schritt in der Karriere von Georg Margreitter: Im Sommer 2012 wechselte Georg nach England zum Traditionsverein Wolverhampton Wanderers. Kurz vor Ende der Übertrittszeit landete Georg 2013 nun beim dänischen Traditionsverein und Champions League Teilnehmer FC Kopenhagen. Dort wird er (wieder) von Stale Solbakken trainiert. Den ersten Einsatz für seinen neuen Verein hatte Georg im Champions League Spiel gegen Juventus Turin (1:1), wo er eingewechselt wurde. Georg Margreitter ist damit neben Adi Hütter erst der zweite Vorarlberger, der in der Champions League zum Einsatz kam!

Georg Margreitter begann seine Karriere beim Vorarlberger Klub FC Schruns. Seine Stationen führten ihn nach der Zeit in der Fußball-Akademie über LASK Linz und SC Magna Wiener Neustadt nach Wien, wo er seit der Saison 2010/2011 für



FK Austria Wien spielte. 2012 wechselte er zu den Wolverhampton Wanderers, von dort zum FC Kopenhagen. Georg Margreitter war von 2003 bis 2007 Schüler am Collegium Bernardi, wo er auch maturierte.

Für die Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau ist es auch eine Bestätigung, mit der konsequenten Förderung der Fußball-Talente den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Wir freuen uns über diesen nächsten Schritt in Georgs Karriere und wünschen ihm alles, alles Gute!

Ein Nachmittag im Mehrener Wald

Am Donnerstag, dem 24.10.2013 spielten die beiden zweiten Klassen und ein Teil der dritten Klasse unter der Leitung unserer Erzieher Kristina Berger und Fabian Bonetti „capture the flag“ im Mehrener Wald. Als Erstes teilten wir uns in zwei Teams auf. Jedes Team bekam einen Wollfaden um die Hand gewickelt (= Lebensfaden). Nun ging das erste Team in den Wald und suchte sich einen Platz für die Flagge, die es beschützen musste. Das andere Team kam ein paar Minuten später und hatte die Aufgabe, die Flagge zu den Erziehern zu bringen, um das Spiel zu gewinnen. Die Aufgabe, des ersten Teams war es, die Gegner „auszuschalten“, indem ihnen der Wollfaden von der Hand abgerissen wurde. Derjenige, der keinen Lebensfaden mehr hatte, musste nun zum

Erzieher und einige (Denk-)Aufgaben erledigen, um sich somit sein „Leben“ zurückzuerdienen.

Schülermeinungen: „Es war für uns ein Riesenspaß, wir konnten uns im Wald so richtig austoben!“





Gherdeina 2.0 - KoSpo schnuppert erneut Höhenluft

27.9. – 29.9.2013: „Mir drahn wieder um!“ Die Rückkehr ins neblige Flachland am Sonntag war wie eine Watsche ins Gesicht. Ulli Flatz' Navigationssystem piepst regelmäßig, die Höhenmeterkurve sinkt drastisch (exponentiell dazu sinkt ebenfalls Senoners Laune). Kein Wunder, waren wir doch am Vortag auf knapp luftigen 3.000 m unterwegs.

Das Ziel unseres Gipfelsturms war auch heuer wieder eine besondere Perle: Der auf ladinisch „Sass Plat“ genannte Plattkofel (der Bruder des Langkofels), wobei das Adjektiv platt hier nur bedingt zutrifft, hatte es uns angetan. Der Anstieg verläuft zunächst gemütlich hinter dem Langkofelplateau vor sich hin, doch dann geht's irgendwann aufwärts: aber wie, kerzengerade nach oben. Nichts für „Weicheier“!

Die Aussicht auf weitere Kapazunder (Schlern, Seiser Alm, Sellastock, Langkofel, Stevia, Marmolata, Sass Rigais) jedoch entschädigt für die Strapazen. Familiär war auch der Umgang der Alpinistengruppe „The Fab Four“ (Flatz/Flatz/Preinig/Senoner) unter-

einander. Stöcke, Sonnenbrillen, Wasser, ja sogar Traubenzucker wurde(n) gegenseitig ausgeliehen. Abends war wieder die beste Pizza der Welt im „Fudlé“ (ladinisch für „Feuerstelle“. Ein Schelm, wer Übles denkt!) fällig.

Und so bleibt die Erinnerung an den zweiten KoSpo-Ausflug nach Gröden, von dem wir noch lange zehren werden. We'll be back! Soviel ist sicher! Gröden, wir kommen wieder. Vielleicht sogar im Winter.

Gröden rückt nunmehr auch bei den Vorarlbergern und Kärntnern dem Ruf des „schönsten Ortes der Welt“ (Zitat Senoner) immer näher. Wer wird da noch widersprechen?

2b und 4b erleben tolle Wanderung

Es war wieder einmal ein besonders gelungener Wandertag (25.9. – 26.9.2013) für die wandererprobten Jungs um die KVs Rauth und Senoner in Begleitung des Kollegenduos Bonetti/Getzner. Auch das Wetter war uns – so wie immer – sehr hold, Tag 1 war sonnig und warm und Tag 2 weitestgehend trocken (da muss man schon zufrieden

sein damit). Wo wir waren? Wir haben mit einem Zwischenstopp über Nacht die Lindauer Hütte unsicher gemacht und sind dann von dort über den „Ofapass“ und das „Verajoch“ zum Lünersee und zur Douglasshütte gewandert. Das Gelände ist sensationell, zumal wirklich den Dolomiten durchaus ähnlich. Wir durften vorbei an saftigen Wiesen, schroffen Felsen (Drei Türm(e), Drusenfluh und wie sie alle heißen), über Stock und Stein, vorbei an Schnee und Gämsen, durch Bäche, Schlamm und Matsch zwei tolle Tage gemeinsam verbringen.

Was gibt es sonst noch Besonderes zu berichten?

- Als Überraschung sind wir, um VOR der Wanderung für einen Adrenalinschub zu sorgen, mit dem „Flying Fox“ über den Latschau-Stausee geflogen.
- Kollege Getzner musste die Nachhut übernehmen, weil er beim „Mäxle-Spiel“ nicht glänzen konnte: Ganz im Gegensatz zum Duo Bonetti/Senoner (die „Pasch-Würfler“).
- Kollege Getzner war in der Vorbereitung durchaus etwas geistig abwesend, vergaß er doch die Toilettentasche und ein 2. Paar Wandersocken (was sonst noch zuhause blieb, wissen wir nicht).
- Der eine oder andere Schüler hatte zwar Heimweh („schluchz, schluchz“), schlug sich aber tapfer und war am Ende stolz, mitgegangen zu sein. Bravo, Jungs!
- Um sich ein paar Wandermeter zu sparen, betteln ein paar Boys eine Frau an, welche sie mit ihrem Range Rover dem Ziel, der Lindauer Hütte, ein Stück näher brachte. Die (mehr als faire?) Konsequenz ließ nicht lange auf sich warten, Zitat F. Bonetti: „So, die Autofahrer gond jetzt mit mir ohne Pause witter, aber dalli!“
- Einem Schüler aus der 4b hat die Wanderung besonders gefallen. Motto: „YOLO *boy!“, sozusagen!
- Die etwas „turbulente“ Nacht(ruhe) führte zu einem verfrühten Weckruf um 06.30 Uhr sei-



tens des (zu) früh durch Getrampel und Geschrei geweckten Südtirolers. – Das (sonst übliche) Gejammer („I maag nummm!“) hielt sich in Grenzen bzw. war gar nicht vorhanden.

- L. L. und Chr. v. H. meinten, der Weg „durch“ den abgelassenen Lünersee sei wesentlich kürzer.
- Im Bus auf der Rückfahrt waren alle müde, auch unsere „Gams“ (Kollege Bonetti).
- Die nächste klassenverbindende Gemeinschaftsaktion wurde bereits geplant: Drei Tage im schönsten Ort der Welt werden Anfang Juli 2014 folgen. Sell werd gonz narrisch bärig werd'n. Dank ergeht an alle Begleitpersonen (insbesondere Koll. Rauth für die Routenplanung) und auch den Schülern für die tollen zwei Tage, welche dazu geführt haben, dass beide Klassen mittlerweile das Gefühl einer „Familie“ vermitteln.

PS: Dass es über das Duo Rauth/Senoner nichts (Lustiges/Besonderes) zu erzählen gibt, liegt daran, dass die beiden sich einfach ganz ruhig verhalten und sich nichts „zu Schulden“ haben kommen lassen. Ganz ehrlich!

PPS: „YOLO“ = You Only Live Once (Früher hieß es halt „Carpe Diem“, aber heutzutage muss ja alles auf Englisch sein.)

Schüler besuchen „Mutter Courage“: N-Effekt statt V-Effekt

Mittwoch, 2.10.2013, 7:50 Uhr: Kleine, noch halb geschlossene Katzenaugen blicken mich an. Nach knapp sieben Stunden Schlaf ist die 7a noch etwas ausgelaugt vom gestrigen Ausgang. Es wurde nicht gefeiert, nein, es stand am Vorabend ein dreieinhalbstündiger Theatermarathon des Brechtstücks „Mutter Courage und ihre Kinder“ im Bregenzer Landestheater an. Die Schüler haben die „Schlacht“ wacker überstanden, die Nachbesprechung ergibt folgendes Resümee:



Die Inszenierung erweist sich als äußerst gelungen, insofern, als dass die Figur der Mutter Courage absolut überzeugt: als Mutter, als geschäftstüchtige Frau und als Sängerin steht sie ihren Mann und lässt sich vom Krieg, der im Übrigen ohne Kontext bleibt, dennoch nicht beirren. Soll aber nicht heißen, dass sie nicht trotzdem um ihre Kinder trauert. Bisweilen zeigt sich die „Hyäne des Schlachtfeldes“ sagenhaft witzig, ironisch, gar spritzig und verleiht dem Stück somit den notwendigen Pep. Applaus, Applaus! Die Kinder liebende und altruistische stumme Katrin, sie muss gänzlich ohne das Medium Sprache auskommen, liefert detto eine Glanzleistung hinsichtlich ihres Ausdrucks, ihrer Mimik und Gestik

ab. Die Enttäuschung über ihre Verstümmelung und das zu kurze Friedensintermezzo kauft die Menge ihr sprichwörtlich ab, bravo! Ebenfalls glamourös und im Sinne Brechts ist die – Brechtfans bekannte – Musik, welche unter die Haut geht und das Geschehen in den Songs kommentiert („Und was noch nicht gestorben ist, das macht sich auf die Socken nun!“). Das Bühnenbild wandelt sich gekonnt, der teilbare „Planwagen“ spielt alle Stütze. Das war's auch schon.

Ob die Tatsache des mit Kopfhörern bewaffneten und String tragenden – im Übrigen homosexuell anmutenden – Feldpredigers (gesamthaft tolle Leistung), des „Sixpack-Pfeifen-Pieters“, des entblößten Schweizerkas sowie der Topless-Yvette im Sinne Brechts ist, sei dahingestellt. Auch die Besetzung des Eilif ist nicht ganz geglückt, zu flach ist dazu die Darbietung. Offenbar meinen die Verantwortlichen, dass nackte Haut heute noch provoziert und sich als V-Effekt verkaufen lässt. Hier hätte ich mir mehr Kreativität erwartet, das Publikum wurde so gut wie gar nicht ins Geschehen integriert, das Ziel des epischen Theaters somit verfehlt.

Fazit: Die in Summe befriedigende Inszenierung, welcher auch jeglicher Aktualitätsbezug fehlt (also genau das, weshalb Brecht das Stück überhaupt verfasst hatte, nämlich als Antikriegsstück), zeigt fabelhafte Ansätze, scheitert jedoch im Detail. Auch fehlt der Mut zur Lücke, selbst dem geübten Theatergänger dehnt sich der zweite Teil nach der Pause wie Kaugummi.

Was eine Aufführung von Mutter Courage hauptsächlich zeigen soll, schrieb Brecht einmal, dass die großen Geschäfte in den Kriegen nicht von den kleinen Leuten gemacht werden. Dass der Krieg, der eine Fortführung der Geschäfte mit ande-

ren Mitteln ist, die menschlichen Tugenden tödlich macht, auch für ihre Besitzer. Dass er darum bekämpft werden muss. Brisanter und aktueller denn je angesichts der Syrien- und Ukrainekrise handelt es sich um eines der wichtigsten und bekanntesten Werke – verfasst 1939 –, die dem Augsburger Bertolt Brecht (die Bayern waren mir immer schon sympathisch) zuzuschreiben sind. Die Geschichte handelt, vereinfacht ausgedrückt, von Anna Fierling, genannt Mutter Courage, die als Marketenderin im Dreißigjährigen Krieg durch die Lande zieht und dabei all ihre Kinder aus Geschäftstüchtigkeit an diesen verliert. Die Schlussworte „Ich muss wieder in den Handel

kommen!“, sind an Zynismus nicht zu überbieten, dürfen aber in Zeiten des „Turbo-Kapitalismus“ und der Eurokrise durchaus zu denken geben. Sie merken schon: Literatur ist immer aktualisierbar und von daher ein hohes Kulturgut. Letzterer Bezug fehlt in Bregenz leider gänzlich. What a pity.

Die wahren Helden des Abends bleiben – neben der Figur der Courage – wohl die Zuseher/-innen, die Schüler der Klassen 7a und 7b sowie Bernhard Küng, Andrea Wirthensohn und Robert Senoner. Sie machten sich um 23.10 Uhr nach langem und gerechtfertigtem Schlussapplaus auch auf die Socken.

Erster gemeinsamer Fischertag

Kaum waren die Schultore geschlossen und die Herbstferien eingeläutet, trafen sich auch schon wieder mehrere Schüler aus Ober- und Unterstufe zum ersten Mehrerauer Fischertag. Dass diese außerschulische Veranstaltung zustande kam, ist vor allem Jeffrey Panaguiton (8b) zu verdanken. Auf seine Initiative hin trafen sich am Sonntag, 27.10., vier Schüler und Teamleiter Heinz Rainer am Forellenteich „Roter Stein“ in Vandans. Fachmännisch wurden die vorbereiteten Montagen besprochen, gekonnt wurden die Ruten ausgeworfen und geduldig wurde auf die ersten Bisse gewartet.

Doch die Geduld der Petrijünger wurde an diesem Tag ordentlich auf die Probe gestellt. Der Vormittag verstrich ohne einen einzigen Biss. Der Traum, das Tageskontingent von vier Fischen pro Karte schon innerhalb kürzester Zeit ausgeschöpft zu haben, war schnell ausgeträumt. Jetzt musste tief in die Trickkiste gegriffen werden: Die einen fischten eher an der Oberfläche, die anderen setzten ihre Köder auf den Grund, sogar eine Fliegenrute kam zum Einsatz.



Doch die Fische wollten einfach nicht beißen ... Ein Standortwechsel in den seichteren Bereich des Sees brachte am späten Nachmittag die ersten erlösenden Bisse. Forellen und Saiblinge konnten nun mit gegenseitiger Unterstützung gelandet werden. Die aufgebrauchte Geduld wurde belohnt und so zogen die Mehrerauer Petrijünger mit ihren Fängen bei einbrechender Dunkelheit zufrieden wieder ab.

Schüler/-innen der Riedenburg und Mehrerau gestalten gemeinsame Rorate

Nach den positiven Rückmeldungen aus dem vergangenen Jahr kam es zu einer Zweitaufgabe – diesmal mit der Riedenburg als Gastgeber – einer Rorate der beiden katholischen Privatschulen. Und so traf man sich am Montag, den 16.12.2013, in den altherwürdigen Mauern des Sacré Coeur um 06:30 Uhr zu einer von Pater Vinzenz Wohlwend gestalteten Andacht, um den Tag und die letzte Schulwoche besinnlich und ruhig anzugehen und sich Gedanken über das Fest der Weihnacht zu machen. Dabei wurden Texte wie Fürbitten, die im Vorfeld im (Religions-)Unterricht vorbereitet worden waren, vorgelesen. Im Anschluss an die Rorate gab es auch heuer wieder als Ausklang ein gemeinsames Beisammensein im Rahmen eines ausgedehnten Frühstücks. Mit dabei waren nicht nur die Klassen 2b und 4b des Collegiums sowie eine weitere Klasse der Riedenburg: Auch Sr. Laura, Dir. Christian Kusche sowie die Kollegen Michael Flatz, Michael Rauth, Fabian Bonetti und Arno Röser mit Frau Sonja beehrten die Organisatoren Riedmann/Senoner mit ihrer Anwesenheit. Herzlicher Dank ergeht nicht nur an die Schüler/-innen fürs Mitmachen, sondern auch an alle, welche dieses tolle Event ideell und finanziell unterstützt bzw. möglich gemacht haben. Besonders den Kollegen Stefan Riedmann sowie Pater Vinzenz darf ich gesondert danken. Und nicht zu vergessen: Kai Roos und Pascal Dörflinger (4a), die, um als Ministranten zur Verfügung zu stehen, freiwillig um 05.30 Uhr aufgestanden waren. Nicht zuletzt danke ich auch den als Taxi fungierenden Eltern. Einen absolut lesenswerten Text, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte und welchen die Klasse 4b im Fach Religion unter den Fittichen von Andreas Schönmetzler (danke hierfür!) verfasst hat, finden Sie nebenstehend. Nehmen Sie sich die Zeit, diese besondere Weihnachtsgeschichte zu lesen; es lohnt sich.



Gedanken zur Weihnachtszeit

Wir schreiben das Jahr 4030. Die Schülerinnen und Schüler des Planeten 0043 machen sich mit ihren Lehrern auf eine Exkursion, die sie zum weit entfernten Planeten Erde führen soll. Auf ihrer Reise durch die Welten machen sie an einem großen Binnensee halt und stapfen gelangweilt durch die verfallenen Gebäude und hören missmutig den Vorträgen ihrer Lehrer zu. In einem Gebäude sehen sie vergilbte Fotos an einer Wand hängen, datiert vom 16.12.2013. Es ist nicht viel zu erkennen, da es sehr dunkel gewesen sein muss. Einzelne Kerzen brennen und verschlafene Gesichter von Mädchen und Jungen sind zu sehen. Über den Fotos steht in großen Lettern: „Christ der Retter ist nah!“ Verwundert schauen die Schüler des Planeten 0043 sich gegenseitig an. Wer soll denn dieser Christ sein? Noch nie gehört. Und wieso Retter? Dieser fremde und geheimnisvolle Satz lässt die Schüler nicht mehr los. Sie stöbern weiter in den Ruinen und finden ein Lexikon. Dort suchen sie nach diesem Christ: Jesus Christus geboren im Jahre 0 in Bethlehem. Wie zum Teufel können sich junge Leute 2013 Jahre nach der Geburt dieses Christus' gemeinsam versammeln und anscheinend seiner gedenken? Und weshalb haben sie selbst ungefähr nochmals so viele Jahre später nie etwas davon gehört? Die Schüler und Lehrer vom Planet 0043 machen sich mit ihrem

Raumschiff auf und steuern dieses Bethlehem an. Dort finden sie, wie schon an dem großen See, nur baufällige Gebäude. Wo ist jetzt dieser Christus, der der Retter sein soll? Sie finden einen Wegweiser, auf dem Geburtskirche steht. Sie folgten dem Pfeil, dem Wegweiser, wie auch schon die Heiligen Drei Könige aus einem fernen Land dem Stern gefolgt sind, um den Retter zu suchen. [kurze Pause] Welchen Hinweisen und Reizen folgen wir, die wir hier bei dieser Rorate versammelt sind? Wollen wir auch Christus den Retter am Weihnachtsfest in der Krippe finden oder suchen wir nicht eher nach den Geschenken unter dem Christbaum? Diese große Sehnsucht nach dem Retter, von der die Weisen aus dem Morgenland getrieben waren, würde auch uns gut zu Gesicht stehen, damit Christus der Retter in ein paar tausend Jahren nicht wirklich vergessen ist, wie in dieser Geschichte.

Ausflug ins Luft- und Raumfahrtmuseum Friedrichshafen

Am Donnerstag, den 21. November 2013, machten wir, die Schüler der Klasse 3a, eine Exkursion mit Bus und Bahn in das Dornier-Museum nach Friedrichshafen. Es ist in der Nähe des Flughafens gelegen. Unsere Begleitpersonen waren Herr Giehm und Herr Bonetti. Nachdem wir vor Ort unsere Rucksäcke abgestellt hatten, bekamen wir eine ausführliche Führung, im Anschluss daran konnten wir das Museum auf eigene Faust erkunden, wo es viel Spannendes zu bestaunen gab. Weil wir aber bereits früher als geplant fertig waren, machten wir uns zu Fuß auf den Rückweg nach Friedrichshafen, wo wir in Dreiergruppen die Stadt erkunden durften. Um vier Uhr fuhren wir schließlich glücklich und zufrieden mit dem Zug zurück nach Bregenz.

Schüler der 1. und 2. Klassen gestalten Nikolofeier

Gespannt warteten die beiden ersten und zweiten Klassen auf den Besuch des Nikolaus. Als er mit seinem schönen roten Umhang, seinem weißen Rauschebart und dem goldenen Stab den Speisesaal betritt, wird er mit Beifall und Jubel von den Schülern in Empfang genommen. Hier und dort kommt schon ein mulmiges Gefühl auf, was der Nikolaus wohl alles weiß, doch er hat viel Gutes und Schönes zu berichten.

Als er eine weihnachtliche Geschichte vorliest, kehrt schnell Ruhe ein und die Schüler lauschen gespannt. Doch auch unsere Schüler haben einiges für ihn vorbereitet. Sie tragen traditionelle Weihnachtsgedichte vor und lesen eine Geschichte vor, welche die vorweihnachtliche Stimmung verbreitet. Es gibt sogar zwei musikalische Beiträge. Der Nikolaus staunt nicht schlecht

und belohnt die Schüler mit Lebkuchen, Nüssen, Mandarinen und sogar Kinderpunsch. Es war eine schöne, besinnliche Nikolausfeier und wir danken dem Nikolaus, dass er den Weg zu uns ins Collegium Bernardi gefunden hat.





Schüler der fünften Klasse genießen Skitag

Bei herrlichem Wetter und sehr guten Pistenverhältnissen kamen die Schüler der 5a am 25.2.2014 in den Genuss eines Skitages. Früh am Morgen ging es mit dem Zug nach St. Anton am Arlberg.

Dort durften sich die Schüler selbst in drei Leistungsgruppen einteilen. Nach einer kurzen Probefahrt war klar, dass die Selbsteinschätzung der Schüler zu ihrem skifahrerischen Können sehr gut war. So konnte jeder Schüler seinen Fähigkeiten entsprechend den Skitag genießen.

„Film Noir“ – Erstmals gemeinsamer Maturaball Sacré Coeur Riedenburg und Collegium Bernardi

18.10.2013, Bregenzer Festspielhaus. 1.600 Anwesende. Wir schreiben Geschichte. Erstmals laden fünf Maturaklassen des Sacré Coeur und des Collegium Bernardi zu einem gemeinsam ausgerichteten Ball. Das Motto: „Film Noir“. Begeistert zeigen sich nach dem tollen Ballabend alle Tanzfreudigen (sowie Schulleiter, Erzieher und Lehrkräfte), welche dem Event bereits seit Längerem entgegengefeibert hatten. Gekonnt präsentieren sich die Maturantinnen und Maturanten in selbst gedrehten und kreativen Videoclips (so werden im „Stil noir“ etwa Lehrpersonen in Müllsäcken in der Bregenzer Ach entsorgt bzw. Casinos überfallen), glänzen durch tänzerisches Können, verkaufen Lose, Herzchen, Maturazeitungen oder unterhal-



ten sich schlichtweg nur nett mit Lehrer/-innen und Erzieher/-innen (mitunter sogar bei Shot oder Bierchen).

Zu keinem Zeitpunkt kam das Gefühl auf, dass etwas Unvorhergesehenes die perfekt inszenierte

Ballnacht stören könnte. Die musikalische Umrahmung war ebenfalls äußerst gelungen. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen stilvollen, kurzweiligen, netten, gemütlichen, perfekt organisierten und rundum gelungenen Ball. Gratulation ergeht an die Moderatoren des Abends (für das Collegium war dies Valentin Stüger) sowie an das Ballkomitee, das enorm viel Geduld, Zeit und Aufwand investiert hat. Es hat sich aber mehr als gelohnt. Die Vorbereitungen für ein Revival im kommenden Jahr laufen bereits, die Latte liegt hoch. Eine Frage ist jedoch (noch) ungeklärt: „Moatla, was hat die ‚Titanic-Darbietung‘ mit dem Motto des Balls zu tun?“



Die Maturanten in BELLA ITALIA

Nach einer langen (ungemütlichen) Busfahrt durch die Nacht am 15.2.2014 kamen wir am Montagmorgen bei unserer Unterkunft (3 Sterne und gratis W-LAN) an. Unser freundlicher Busfahrer war recht schnell mit dem italienischen Verkehrssystem vertraut. Nach einer 20-minütigen Fahrt in einer muffigen S-Bahn waren wir endlich bei einem Bahnhof, wo wir in eine überfüllte Tram wechselten. Als wir endlich in der Innenstadt ankamen, waren wir alle verunsichert, wie wir uns bei dem Chaos, das in Rom herrscht, zurechtfinden würden. An gängige Verkehrsregeln scheint sich ohnehin niemand wirklich zu halten.

Trotzdem waren wir von den Sehenswürdigkeiten und vor allem den Bewohnerinnen der ewigen Stadt äußerst angetan. Zuerst ging es von der Piazza Venezia zum Kapitolsberg und zum Forum Romanum. Abschließend besichtigten wir das Kolosseum. Der zweite Tag war ganz dem Vatikan gewidmet, wo uns eine äußerst fachkundige Führerin begleitete. Am dritten Tag fuhren wir nach Subiaco, wo es ebenfalls viel historisch Interessantes zu sehen gab, wenngleich die Busfahrt dorthin uns eher weniger begeisterte. Der letzte Tag gehörte nochmals ganz den Sehenswürdigkeiten Roms,

bevor wir abends wieder die Heimreise antraten. So kamen wir am Freitagvormittag wieder nach Bregenz zurück; müde, aber voller neuer und toller Eindrücke. Wir danken Prof. Reichart, Prof. Hämmerle, Prof. Marte und Pater Stephan für die fachkundige Begleitung.



Schriftsteller Stefan Horvath besuchte das Collegium Bernardi

Am 11.12.2013 besuchte uns – die Schüler der 7a und 7b Klasse in Begleitung von Herrn Giehm und Frau Lässer – der Schriftsteller Stefan Horvath im Rahmen des Zeitzeugenprojekts des Unterrichtsministeriums. Er brachte uns die Geschichte der Roma – einer aus Indien stammenden Volksgruppe, die noch heute im Burgenland lebt – näher, erzählte von seinen persönlichen Erfahrungen und all den Diskriminierungen, die er als Roma erlebt hat und las aus seinem literarischen Werk vor.

Der Verlust seines Sohnes beim Attentat von Franz Fuchs auf die Romasiedlung in Oberwart veränderte das Leben Stefan Horvaths nachhaltig. Er beschloss, die Geschichte seines Volkes aufzuarbeiten und sich für den Wert der Mitmenschlichkeit einzusetzen. Aus diesem Grund besucht er regelmäßig Schulen. Zum Schluss des interessanten und sehr berührenden Vortrags appellierte Herr Horvath an unsere Toleranz gegenüber „fremden“ Menschen.



Trialog zum Thema „Psychische Erkrankungen“

Am Donnerstag, 27.3.2014, fand für die 7. Klassen ein Projekt zum Thema „Psychische Erkrankungen“ statt. Wir beschäftigten uns mit diesem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Ein Betroffener, eine Angehörige und eine Fachfrau ermöglichten uns mit ihren Schilderungen eindrucksvolle Einblicke in das Leben von psychisch kranken Menschen.

„Trialog“ zeigt, dass selbst eine noch so ausweglos erscheinende Situation mit viel Willen, Kraft und Geduld und professioneller Unterstützung gemeistert werden kann. Das interessante Projekt förderte unser Verständnis und unsere Toleranz gegenüber psychisch kranken Menschen.

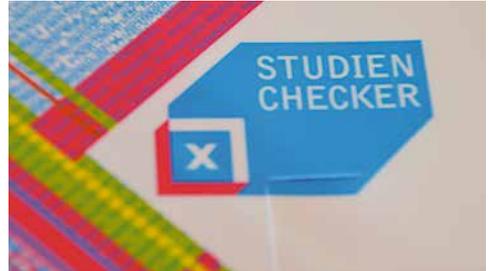


Schüler der siebten Klassen beteiligen sich am „Studienchecker“

Die Schüler der beiden siebten Klassen durchliefen das Studienchecker-Programm, welches ihnen helfen soll, ihren persönlichen Weg zu Studium und Beruf zu finden. Nach einigen Reflexionen (Nachdenken über Werte, Ziele, Stärken und Schwächen) wurde es für die Jungs richtig spannend, als sie einen von ihnen selbst ausgefüllten Bogen mit Fähigkeiten und Kompetenzen mit zwei Bögen, die von Mitschülern ausgefüllt wurden, vergleichen durften.

Selbst- und Fremdeinschätzung gegenüberzustellen, das eine oder andere abzugleichen und zu reflektieren, manches verwundert, das meiste zustimmend nickend zur Kenntnis nehmend, brachte schlussendlich viele interessante Erkenntnisse. Im zweiten Teil wurde der „Explorix“-Test (ein auf den Theorien von John L. Holland beruhender Berufswahltest) durchgeführt, eine gute Möglichkeit verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und die eigenen Perspektiven zu beleuchten. Die Ernsthaftigkeit und Konzentration, mit der in der Schulbibliothek –

auch miteinander – gearbeitet wurde, zeugt von dem Bedürfnis nach Unterstützung auf dem nicht immer einfachen Weg in ein erfülltes Berufsleben (www.studienchecker.at).



Vogelexkursion

Mit Schülern des WPF NWL waren auch heuer wieder Prof. Hermann Schöffthaler, seine Frau Ingrid und Richard Beck am Rheinspitz unterwegs. Begrüßt von zahlreichen Singschwänen, Spießenten und Reiherenten, bekamen wir einen wunderbaren, wenn auch kalten Eindruck von unseren gefiederten Wintergästen. Über Camping Salzmann und den Polderdamm ging es einige Kilometer in Richtung Fußbach, wo wir an einer Vogelwarte Brachvögel und Kiebitze beobachten konnten. Insgesamt hatten wir innert vier Stunden Beobachtungszeit 18 (!) verschiedene Vogelarten bestimmen bzw. beobachten können. Gegen 18 Uhr kehrten wir wieder zum Auto zurück.





Mehrerau ist Landessieger! Schülerligateam besiegt SMS Rankweil

4.6.2014: Vor einer prächtigen Kulisse in Rankweil fand das diesjährige Schülerliga-Landesfinale zwischen der SMS Rankweil und dem PG Mehrerau statt. Viele Schüler/-innen und Eltern beider Schulen sorgten für eine tolle Stimmung!



Die Mehrerau startete hochkonzentriert in dieses Finale. Bereits in der ersten Minute gelang der von Michael Fuchs und Aydin Akdeniz betreuten Mehrerauer Mannschaft der Führungstreffer zum 1:0 (Lars Nußbaumer). Bereits drei Minuten später führte die Mehrerau mit 3:0 Toren, nachdem Daniel Holzknacht und Noah Bischof weitere Treffer gelungen waren. Der weitere Spielverlauf der ersten Halbzeit gestaltete sich ausgeglichener. Mit dem Zwischenstand von 5:1 ging es in die Halbzeitpause (weitere Tore durch Kevin Miljkovic und Daniel Holzknacht).

In der zweiten Halbzeit hatte die Mehrerauer Mannschaft über weite Strecken Vorteile. Schöne Spielzüge und gute Chancen waren die Folge. Die SMS Rankweil hatte während dieser Phase besser ins Spiel gefunden. Lars Nußbaumer und Daniel Holzknacht erhöhten zwischenzeitlich auf 7:1. Wenige Minuten vor Schluss lautete der Zwischenstand 7:2, als unser Team – ähnlich wie zu Spielbeginn – noch drei Tore zum Finalergebnis von 10:2 erzielte (Timo Ellensohn, Amir Abdijanic/FE, Pascal Tapfer).

Als Landessieger hat sich das Schülerliga-Team für das Bundesfinale qualifiziert und wird damit Vorarlberg Ende Juni in Vöcklabruck vertreten. Herzliche Gratulation an alle!

Lieber Teddy, lieber Aydin, lieber Michael,
zu eurem Team und den sensationellen Erfolgen, die nicht zuletzt auf euer Engagement und euren Einsatz zurückzuführen sind, sei euch an dieser Stelle im Namen der Mehrerauer Schulgemeinschaft herzlich gedankt. Wir sind stolz auf euch! Selbstverständlich gebührt Teddy Pawlowski, der seit einigen Monaten in seiner Heimat als Trainer tätig ist, für seine tolle Vorarbeit in den letzten Jahren unser ganz besonderer Dank.



**WIR MACHEN
KOMMUNIKATION
FÜR GOTT UND
DIE WELT.**

**UND GERNE
AUCH FÜR SIE.**

Hämmerle und Partner
Agentur für Kommunikation
www.hpk.at

Soziales Engagement am Collegium Bernardi

Das Selbstverständnis des Collegium Bernardi beschreibt in komprimierter Form, wer wir sind, was wir wollen, wie wir denken und welche Ziele wir im Collegium Bernardi haben. Es lautet:

Werte vermitteln, Persönlichkeiten entwickeln.

Im Collegium Bernardi, privates Gymnasium und Internat, verbinden wir eine anspruchsvolle schulische Ausbildung mit einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung der Persönlichkeit von Jungen. Orien-

tierung bieten uns dabei christliche Werte wie Respekt, Offenheit, Toleranz und Menschlichkeit.

Folgende Projekte sollen – dem Selbstverständnis des Hauses folgend – zeigen, wie diese Werte im Mehrenerauer Alltag auch gelebt werden. Die Liste ist lang und kann sich durchaus sehen lassen. Herzlicher Dank ergeht an alle, welche unten stehende Projekte und Ereignisse durch ihre Unterstützung finanziell, ideell oder mit Motivation, Einsatz und Tatkraft unterstützen. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle!

„Mehrerauer Team Riedenburg“ ermöglicht aks-Therapie-Sommerwoche

Wie bereits im vergangenen Schuljahr berichtet wurde (*Mehrerauer Grüße* Heft 92, S. 73), hatte die Kooperation zwischen dem Sacré Coeur und dem Collegium Bernardi mit der gemeinsamen Teilnahme am Bregenzer Stundenlauf 2013 durch eine Spende eine aks-Therapiewoche in Sulzberg ermöglicht. Es freut uns nun sehr, der wertigen Leserin/dem wertigen Leser mitteilen zu dürfen, dass diese Therapiewoche bei bestem Wetter stattfinden konnte und vor allem bei den bedürftigen Kindern den besten Anklang gefunden hat. In einem Mail, in welchem Frau Landsberg sich für die Spende bedankt, welche dieses tolle Angebot erst ermöglicht hatte, heißt es dazu:

„Hallo Herr Riedmann, hallo Herr Senoner, hoffentlich hatten Sie einen guten Sommer. Das Wetter hat uns zum Glück sehr verwöhnt. Das durften wir auch schon in unserer Sommerwoche erleben. Das Haus und die Umgebung in Sulzberg-Süßenwinkel haben sich als ideal erwiesen. Die Kinder hatten viel Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Das Reiten und die weiteren Begegnungen mit den Tieren auf dem Bauernhof haben den Kindern viel Freude bereitet. Zum Glück wurden diese Nachmittage uns aufgrund Ihrer Spende ermöglicht. Anbei sende ich



Auch 2014 konnten die Kooperationsschulen dem aks am 27. Mai einen Betrag in der Höhe von EUR 700,- zur Verfügung stellen.

einige Bilder, damit Sie mehr Eindruck bekommen. Nochmals von Herzen DANKE, auch an die Schüler der Riedenburg und Mehrenerauer! Grüße aus Bregenz, Cosima Landsberg.“

Herzlichster Dank ergeht an alle, die – in welcher Form auch immer – durch die Teilnahme am Bregenzer Stundenlauf 2013 dazu beitragen konnten, dass Kinder, denen es nicht so gut geht, sehr viel Spaß hatten und in den Genuss einer professionellen Therapie gelangen konnten. Im Mai dieses Jahres ist es wieder gelungen, dem aks eine Summe von EUR 700,- vonseiten der beiden katholischen Privatschulen zukommen zu lassen.

Selbst gestaltete Schulhefte helfen helfen – sprichwörtlich

Soziales Engagement ist ein sehr wesentliches Thema am Collegium Bernardi. Es wird großer Wert auf Selbstverantwortung der Schüler gelegt, aber auch auf soziales Handeln, das sich nicht nur auf das tägliche Miteinander in Schule und Internat beschränken soll. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Initiativen gesetzt bzw. aktiv unterstützt, beispielsweise die Albanienhilfe („Schüler helfen Schülern“), Sozialprojekte von Bischof Kräutler oder der Verein „Tischlein deck dich“ (Elmar Stüttler), der in Not geratene Menschen durch die Verteilung kostenloser Nahrungsmittel und Haushaltsartikel unterstützt (www.tischlein-deckdich.at).

Ein neues Projekt wird mit den „Mehrerauer Schulheften“ seit Beginn des Schuljahres umgesetzt. Die neuen Schulhefte haben einen vom Collegium



Bernardi selbst gestalteten Umschlag, der jedes Jahr anders aussehen soll. Und pro Heft wird die Kinder-Krebs-Hilfe (www.kinderkrebshilfe.at) mit einem Beitrag von 5 Cent unterstützt. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.heftehelfen.at. Der kleine (und auch peinliche; so viel Eigenkritik muss ja sein) Rechtschreibfehler auf der Rückseite ist allerdings bis dato nur wenigen aufgefallen. Finden Sie diesen?

Mehrerau stellt Räumlichkeiten zur Verfügung

In den vergangenen Schuljahren hat das Collegium Bernardi unter anderem auch das Soziale Engagement von Elmar Stüttler unterstützt. Der Träger des Dr.-Toni-Russ-Preises ist der Initiator des Vereins „Tischlein deck dich“, der in Not geratene Menschen durch die Verteilung kostenloser Nahrungsmittel und Haushaltsartikel unterstützt. Elmar Stüttler möchte mit seiner Arbeit eine Brücke zwischen Überfluss und Armut schlagen. Für diesen Verein arbeiten ca. 250 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen und bewegen ca. 10 bis 15 Tonnen Lebensmittel pro Woche. Rund 500 Familien werden von „Tischlein deck dich“ in ganz Vorarlberg mit dem Nötigsten versorgt.

Seit Mitte des Jahres 2013 war der Verein auf der Suche nach einer neuen geeigneten Stelle in Bregenz. Abt Anselm ist darauf aufmerksam geworden und hat sich um mögliche Lösungen bemüht: Künftig wird der Bereich des kleinen Speisesaals des Collegium Bernardi am unterrichtsfreien Frei-

tagnachmittag für diese Initiative kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Kloster Mehrerau möchte damit einen Beitrag leisten und die wertvolle Arbeit dieses Vereins aktiv unterstützen.

Das Collegium Bernardi wird sich weiterhin für das Projekt von Elmar Stüttler engagieren und darf dann sicher wieder auf die großzügige Unterstützung von Eltern, Schüler, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen zählen. Nähere Informationen zum Verein finden Sie unter www.tischlein-deckdich.at.



Alan AtKisson zu Besuch am Collegium Bernardi

Im Rahmen der „Projekte der Hoffnung“ besuchte heuer Alan AtKisson im November 2013 das Collegium Bernardi. Alan AtKisson ist Beiratsmitglied der Right Livelihood Stiftung, die den Alternativen Nobelpreis jährlich vergibt. Er gab den Schülern der 6a und 7a interessante Einblicke in seine Arbeit. „Nachhaltigkeit“ war ein ständig wiederkehrendes Thema einer besonderen Begegnung. Mit seinem Projekt „Pyramid 2030“ – also eine Art fünfstufiger Workshop (1. What’s happening? 2. Why? 3. What can we do about it? 4. How? 5. Commitment to act), in dem nachhaltige Projekte geschaffen werden sollen – hat AtKisson mittlerweile einen großen Bekanntheitswert erlangt. Auch als sogenannter „keynote-speaker“ bei internationalen Meetings ist AtKisson weltweit unterwegs, um für eine faire und gerechte Welt zu kämpfen. Unter <http://www.atkisson.com/> finden Sie weitere Informationen über diesen besonderen Mann, dessen Firma und dessen Ziele/Visionen.

Bereits zum siebten Mal gastierte heuer der „Alternative Nobelpreis“ in der Mehrerau.

Die „**Projekte der Hoffnung**“ wurden von Marielle Manahl und Christian Hörl initiiert. Frauen und Männer kennenzulernen, die ihrer Vision folgen, die sich einsetzen für das Leben in all seinen Formen, die kämpfen gegen die Ausbeutung der Erde und der Menschen, die Position beziehen und gleichzeitig hoffnungsvolle Antworten und Lösungen anbieten auf die derzeitigen Herausforderungen und Krisen, das sind die Ziele der Projekte der Hoffnung.

Mit dem Schulprojekt wollen die Initiatoren Jugendliche in einen Austausch mit Menschen bringen, die Brücken schlagen zwischen Süd und Nord, und nachhaltige Wege zur Lösung globaler Probleme aufzeigen. „Wir wollen Jugendliche einladen, in einen Austausch mit Menschen zu gehen, die andere Antworten geben auf die Fragen des Lebens und auf die aktuellen Herausforderungen, die uns



global betreffen, als die, die aus dem bestehenden System resultieren. Und sie sollen Mut machen, sich aktiv einzubringen und den Wandel, der sich dabei ist zu vollziehen, mitzugestalten“, so Projekte der Hoffnung Initiatorin Marielle Manahl. Menschen, die mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurden, könnten Vorbilder sein für einen solchen Weg, so die beiden Initiatoren.

Der Right Livelihood Award (RLA) – im deutschen Sprachgebrauch „Alternativer Nobelpreis“ genannt – wurde 1980 durch den deutsch-schwedischen Schriftsteller und ehemaligen Europa-Abgeordneten Jakob von Uexküll gestiftet. Mit dem Preis werden Personen und Initiativen geehrt, die vorbildhafte Lösungen für die drängenden Probleme der Menschheit erarbeiten und hoffnungsvolle Wege in eine bessere Zukunft aufzeigen. Der RLA wird jährlich an zwei Organisationen und zwei Personen verliehen, die herausragende Leistungen für Frieden und Umweltschutz, für Entwicklung und die Stärkung von Benachteiligten, die Wahrung der Menschenrechte oder den Erhalt von kulturellen und spirituellen Werten erbracht haben. Seit 1985 wird der RLA einen Tag vor der Preisverleihung des Nobelpreises im schwedischen Parlament vergeben und daher oft als „Alternativer Nobelpreis“ bezeichnet. 2010 war einer der drei Preisträger der aus Vorarlberg stammende Bischof Erwin Kräutler.

Sozialprojekt „Schüler helfen Schülern“

Bereits seit zwei Jahren unterstützen das Collegium Bernardi, alle Schüler, Eltern und Freunde das Projekt „Schüler helfen Schülern“.

Der Verein steht seit fast 20 Jahren unter der Leitung von Ursula und Paul Wohlgenannt und ist in Albanien tätig. 1995 begann das Projekt „Schüler helfen Schülern“ in der Provinz Mirdite in Albanien. In den letzten Jahren hat sich die Lage, besonders in den großen Städten und an der Mittelmeerküste, sehr verbessert.

Seit 10.12.2003 hilft der Verein vermehrt den Kindern im Hinterland Albaniens, in dem noch immer große Armut herrscht.

Vor dem Schulbeginn 2013/2014 sammelten wir in der Mehrerau alte **Englischbücher** und schickten fast 200 Exemplare nach Albanien. Der sinnige Titel der Bücher lautet „Opportunities“, also Chancen. Mit diesen Büchern geben wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Englisch aus den Schulbüchern von Mehrerauer Schülern zu lernen.



Fotokalender wurden im Herbst von unseren Schülern verkauft. Der Reinerlös betrug fast 1.300,- Euro. Ein super Ergebnis, das vor allem den Schülern der 1. und 2. Klassen zuzuschreiben ist. Sie wurden ganz toll von Eltern, Freunden und Verwandten unterstützt.

Vielen Dank allen Beteiligten!

Richard Beck (Koordinator „Schüler helfen Schülern“)

Mehrerauer Suppentag findet zum siebten Mal statt

Am 16. März 2014 fand der bereits 7. „Mehrerauer Suppentag“ statt. Die Mehrerauer Pfadfinder bewirteten wieder in Zusammenarbeit mit dem Collegium Bernardi und den Mönchen des Klosters alle Besucher in der Zeit von 11:30 bis 14:00 Uhr im Speisesaal des Collegium Bernardi.

In der Botschaft des emeritierten Papstes Benedikt betonte dieser „die unauflösliche Verbindung zwischen Glaube und Nächstenliebe. Nächstenliebe ist mehr als Solidarität, Nächstenliebe ist Glaube und Glaube ist auch Nächstenliebe.“ Dieser Aspekt kommt beim „Suppentag“ voll zum Tragen.

Der Erlös aus dem Suppentag kommt dem Projekt „Kinder brauchen ein Zuhause“ zugute, das die Mehrerauer Pfadfinder seit 2001 unterstüt-

zen. Durch persönliche Kontakte und durch einen Besuch des Kinderheims in Moskau/Fili konnten wir uns überzeugen, dass das Geld auch dort ankommt, wo es gebraucht wird. „Kinder brauchen ein Zuhause“ ist eine Don Bosco Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Arbeit der Salesianer Don Boscos in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion sowie den Reformländern Osteuropas zu unterstützen. Zielgruppen sind insbesondere:

- Straßenkinder und von Obdachlosigkeit bedrohte Kinder
- Kinder und Jugendliche, die in großer sozialer und wirtschaftlicher Notlage sind
- Bedürftige Jugendliche, die sich durch eine Berufsausbildung qualifizieren möchten

Nähere Infos zu dem Projekt unter:

www.kinderbraucheneinzuhause.de

P. Prior Vinzenz Wohlwend



Stundenlauflogo,
von Prof. Baldacci
entworfen



Wir laufen und tragen bei ... „Mehrerau Team Riedenburg“ nimmt zum 4. Mal am Stundenlauf teil

Bereits zum siebten Mal wurde am 4. Mai 2014 der „Bregenger Stundenlauf“ vom Lions Club Bregenz durchgeführt. Ziel war auch heuer die Unterstützung von Sozialprojekten. Dazu sollten die Teilnehmer innerhalb einer Stunde möglichst viele Runden um das Festspielhaus Bregenz absolvieren: Entweder pro gelaufener Runde oder pauschal wird von Sponsoren eine bestimmte Summe bezahlt.

Seit vier Jahren besteht eine **Schulkooperation zwischen den Bregenger Privatschulen Mehrerau und Riedenburg**. Eine der gemeinsamen Aktionen waren die jährlichen Teilnahmen am Bregenger Stundenlauf seit 2010: Ein Team von Lehrer/-innen und Schüler/-innen beider Schulen **erlief bisher insgesamt EUR 15.000,-**. Auch heuer war wieder ein starkes Team (ca. 50 Läufer/-innen) beider Privatschulen am Start mit dem Ziel, die bisher erlaufene Summe zu erhöhen.

Das Wetter war auch heuer wieder ideal, wenn auch etwas sehr windig. Von zahlreichen Zuschauern angefeuert, gaben alle Läufer/-innen ihr Bestes und rannten Runde für Runde. Alle Teilnehmer/-innen des **„Mehrerau TEAM Riedenburg“ (MTR)** trugen auch heuer – bereits zum vierten Mal – wieder die selbst gestalteten, „gut erkennbaren“, neongelben T-Shirts. Die Organisation des Stundenlaufes für das „Mehrerau TEAM Riedenburg“ klappte wieder ganz ausgezeichnet: Ein herzliches Dankeschön gebührt dafür den Kollegen Mag. Stefan Riedmann sowie Mag. Robert Senoner!

Nach den vielen gelaufenen Runden stärkten sich alle Schüler/-innen und Lehrer/-innen noch bei einem Getränk und einem Imbiss. Allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben, insbesondere den Sponsoren, sei ein **großes Dankeschön** ausgesprochen!



MUT (Mehrerauer-Umwelt-Tage)

Arbeiten in der Natur und für die Natur

Hans-Peter Dürr, dt. Physiker

„Wir müssen die Natur nicht als unseren Feind betrachten, den es zu beherrschen und überwinden gilt, sondern wieder lernen, mit der Natur zu kooperieren. Sie hat eine viereinhalb Milliarden Jahre lange Erfahrung. Unsere ist wesentlich kürzer.“



Im Schuljahr 2013/2014 gab es drei Mehre-
rauer-Umwelt-Tage. Mitte Dezember waren vor allem
Schüler der Klasse 6b in Gaißau unterwegs.
Sogar der Gaißauer Bürgermeister besuchte uns
und beglückwünschte die Burschen zu ihrem
Engagement. Nicht ohne Stolz konnten Heinz
Rainer und ich den Einsatz unseres Teams beob-
achten. Walter und Kathi waren ebenfalls beein-
druckt. In gemeinsamen Anstrengungen kommt
auch immer wieder der Teamspirit zum Tragen
und damit auch das Gefühl:

**Mehrerauer sind wir alle. Die stärksten Bäume
und das größte Gestrüpp werden uns nicht
aufhalten!**

Am ersten April verstärkten Prof. Senoner und
die Klasse 4b das Mehre-
rauer-Umwelt-Team. Im
Bereich Alter Rhein war Landschaftspflege ange-
sagt. Wenn nach getaner Arbeit eine zweihundert
Quadratmeter große Fläche bzw. ein ehemaliges
Flussbett entholzt ist und wieder Amphibien oder
Urzeitkrebse zur Verfügung steht, dann sind
wesentliche Ziele unseres gemeinsamen Projekts
erreicht:

Die Natur zu pflegen und positiv zu verändern.

Vielen Dank allen Helfern und Unterstützern.

Prof. Richard Beck





2. Klasse, „Eule“



1. Klasse, „Eule“



im Collegium

Aus dem Lehrplan der Unterstufe für das Fach „BE“

BILDERISCHE ERZIEHUNG – Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterrichtsgegenstand Bildnerische Erziehung stellt sich die Aufgabe, grundlegende Erfahrungen in visueller Kommunikation und Gestaltung zu vermitteln und Zugänge zu den Bereichen bildende Kunst, visuelle Medien, Umweltgestaltung und Alltags-Ästhetik zu erschließen.

Komplexe Lernsituationen, in denen sich Anschauung und Reflexion mit der eigenen bildnerischen Tätigkeit verbinden, sollen mit den für ästhetische Gestaltungsprozesse charakteristischen offenen Problemstellungen die Voraussetzungen für ein Lernen mit allen Sinnen und die Vernetzung sinnlicher und kognitiver Erkenntnisse schaffen. Auf dieser Grundlage sollen Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Erlebnisfähigkeit gesteigert und Vorstellungskraft, Fantasie, individueller Ausdruck und Gestaltungsvermögen entwickelt werden.

Die eigene Gestaltungsarbeit soll Einsichten in die Zusammenhänge von Produkt und Prozess ermöglichen, technische und handwerkliche Grundlagen vermitteln und Offenheit, Experimentierfreudigkeit, Flexibilität und Beharrlichkeit als wichtige Voraussetzungen für kreatives Gestalten erlebbar machen.

Auch das Schuljahr 2013/14 lässt nun bereits zum dritten Mal mit einer sehr gelungenen Rubrik zu „Kunst im Collegium“ aufwarten. Die *Mehrerauer Grüße* stellen erneut Projekte bzw. Bilder vor, welche im Laufe des Jahres an der Schule durchgeführt und kreiert wurden. Wie immer gedieh alles unter den Augen unserer professionellen, immer gut gelaunten und sehr kreativen Alice Baldacci. Mögen die Ideen niemals ausgehen. Machen Sie sich am besten selbst ein Bild davon, liebe Leser/-innen, wozu die Schüler des Collegiums in der Lage sind! Wenn da der Lehrplan nicht erfüllt ist! Vielleicht wird in einigen Jahren sogar eines dieser Kunstwerke um Millionen über die Auktionstische gehen ...



1. Klasse, „Fotorahmen“



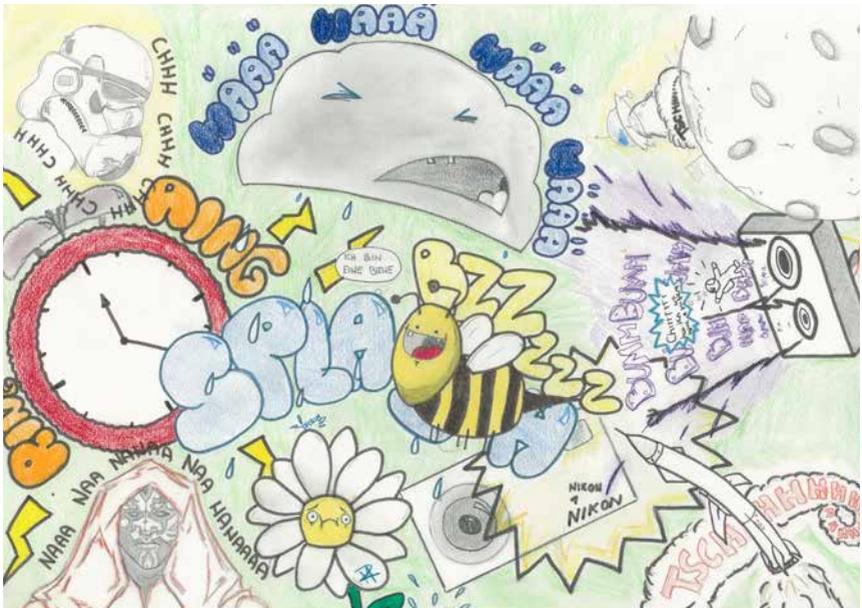
1. Klasse, „Blumentopf“



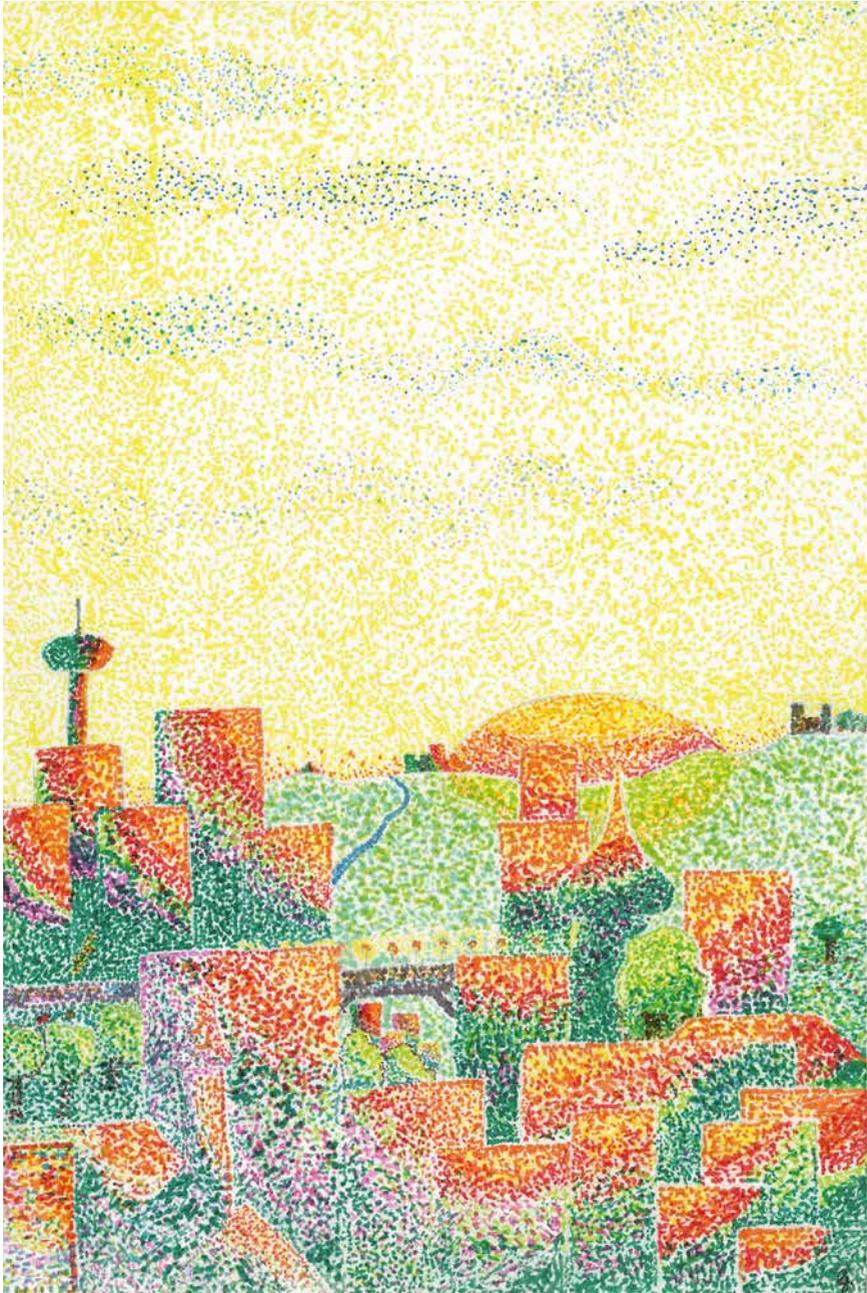
1. Klasse, „Blumentopf“



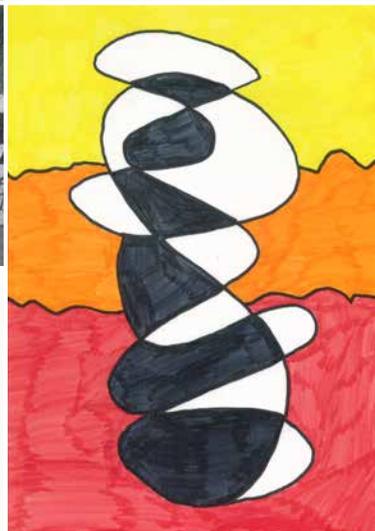
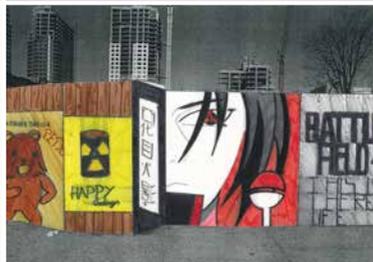
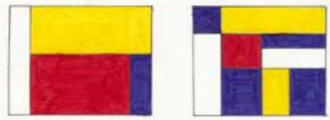
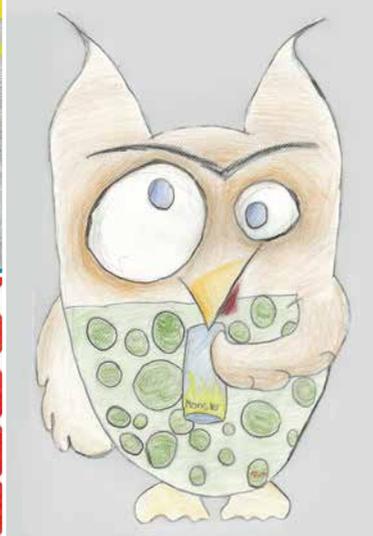
5. Klasse, „Surrealismus“



5. Klasse, „Onpos“



3. Klasse, „Impressionen“



IT in der Mehrerau

Auf den unterschiedlichsten Gebieten hat die Mehrerau den Schritt ins 21. Jahrhundert mitvollzogen, sodass diese Institution in ihrer Heterogenität (Kloster, Schule, Internat, Landwirtschaft, Tischlerei etc.) heute eine vielleicht einzigartige Symbiose zwischen Tradition und Fortschritt darstellt. Selbstverständlich gehört eine zeitgemäße IT-Ausstattung und -Betreuung dazu, damit die unterschiedlichsten Aufgaben vernetzt ausgeführt werden können.

Im pädagogischen Bereich verfügen wir über zwei neu ausgestattete IT-Räume, die regelmäßig frequentiert werden, weil auch neben dem Informatikunterricht sehr viele Lehrbücher (Englisch, Mathematik, Latein etc.) inzwischen digitalisiertes Material zur Verfügung stellen, anhand dessen die Schüler ihren Wissensstand festigen und vertiefen können. Auch die Bibliothek und das Internat verfügen über vernetzte Lerninseln, wo Recherchetätigkeiten, Referatsvorbereitungen, Portfolios und Projekte in Angriff genommen werden. Vor allem durch die im Rahmen der neuen standardisierten Reifeprüfung eingeführte Vorwissen-schaftliche Arbeit (VWA) kommt diesen Arbeitsstationen ein besonderer Wert zu. In den einzelnen Fächern werden die Schüler in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt. Spezielle Beachtung findet dabei ein redlicher Umgang mit Quellen. Für die Schüler, die das Glück haben, dass ihre Eltern sie mit eigenen Notebooks versorgen, bestehen Internetanschlüsse in vielen Zimmern und ein flächendeckendes WLAN für alle.

Eine besondere Herausforderung stellt für das IT-Team die Feineinstellung der Firewall dar. Hier



gilt es, die Offenheit des Internets zu gewährleisten und gleichzeitig schädliche oder gar kriminelle Inhalte auszuschalten. YOUTUBE etwa ist heute beides, ein Tummelplatz für zeitverzehrenden Nonsense und gleichzeitig Quelle wertvollsten Unterrichtsmaterials. Ein Thema von Diskussionen zwischen IT-Team und Schülern stellen naturgemäß Spieleplattformen dar. Hier zählen wir seit Jahren auf das Verständnis unserer Schüler, die – manchmal schweren Herzens – einsehen, dass es nicht Aufgabe einer Schule oder eines Internats sein kann, beste Spielbedingungen zu schaffen, sondern dass hier in der Mehrerau Computer als Arbeitswerkzeuge verstanden werden. Selbstverständlich verfügen auch sämtliche Klassen und Sonderunterrichtsräume über Multimediacomputer und Beamer, die im Unterricht flächendeckend eingesetzt werden.

Eine Besonderheit stellt das Freifach NWTU dar, wo „Nerds“ sich anmelden können, um (neben dem Pflichtunterricht Informatik in der 5. Klasse und dem Wahlpflichtfach) tiefer in auch entlegeneren Bereiche der IT vorzudringen (Netzwerktechnik).



Derzeit knobelt die engagierte Truppe daran, eine reibungslose Anbindung eines neu eingerichteten Labors mit 8 Arbeitsstationen auf LINUX-Basis in das bestehende Windowsnetz zu realisieren. Hier gilt es dem Kernteam (Alex De Meyer, Andre Etlinger, Max Schagginger, Oliver Schmid) für ihre Mitarbeit und ihr Mitdenken herzlich zu danken.

Was die übrigen Bereiche der Mehrerau betrifft, gestaltet sich die IT-Betreuung als durchaus sehr anspruchsvoll. Hier seien nur einige Beispiele genannt: Im eigentlichen Klostergebäude, das zu einer Zeit gebaut wurde, als Kommunikation noch nicht über LAN-Kabel und WLANs funktionierte, brauchen die Mönche heute selbstverständlich Zugang zum Internet. Die großartige Bibliothek wird derzeit unter der fachkundigen Leitung von Dr. Karl Heinz Lauda digitalisiert und deren einzigartige Schätze so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die jeweiligen Verwaltungen von Kloster und Collegium arbeiten selbstverständlich EDV-gestützt. In diesen Bereichen sind naturgemäß Datenschutz und Datensicherheit von besonderer Bedeutung.

Auch von Pannen und kleinen Katastrophen bleiben wir leider nicht verschont. So legte im vergangenen Sommer ein haarsträubender Blitzschlag, den die betenden Mönche in der Vesper beinahe hautnah erleben mussten, fast die komplette Anlage lahm, und die Fehlersuche gestaltete sich als die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Auch Kurioses lässt sich finden: Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass die Fräse in der neugebauten großartigen Tischlerei über einen Internetanschluss verfügt?

So kann man sich das Arbeitsfeld „IT in der Mehrerau“ nach diesem kleinen und unvollständigen Einblick vorstellen. Das IT-Team bewältigt diese Aufgabe mit hohem Stresspotenzial auch deswegen, weil durch den hier gepflegten kollegialen, bisweilen sogar freundschaftlichen Umgang aller Beteiligten miteinander ein reibungsloser IT-Alltag nicht für selbstverständlich genommen wird und im Problemfall keine Wunder erwartet werden. So bleibt die Motivation, einen problemlosen Betrieb gewährleisten zu können, hoch. So macht auch der trockene, rein technische Teil von Kommunikation und Vernetzung Freude.

Dr. Ulrich und Mag. Michael Flatz (IT-Team)

Auf dem Weg zur Matura im Fach Mathematik – Vorbereitung in den 7. Klassen

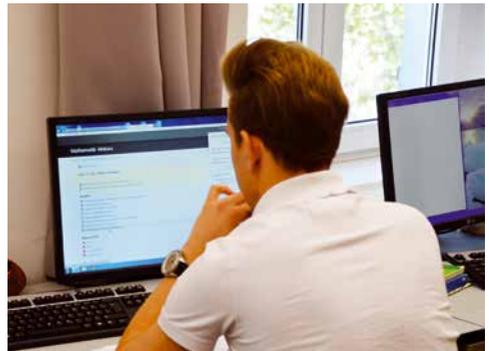
Mag. Raimund Porod

Mittwochnachmittag. Die Schüler der 7. Klassen sitzen freiwillig (!!!) im Klassenzimmer und beschäftigen sich mit Lückentexten, Multiple-Choice-Aufgaben und offenen bzw. halboffenen Antwortformaten. Der Experte weiß genau, wovon die Rede ist. Mathematik!

Schritt für Schritt nähern wir uns der ersten verpflichtenden Zentralmatura und damit auch zwangsläufig der standardisierten Reifeprüfung in Mathematik. Die Veränderungen, die hiermit verbunden sind, bringen unter anderem eine Vielzahl neuer Antwortformate, wie die oben genannten, mit sich.

Eine weitere wichtige Neuerung der Mathematik-Matura ist die Aufteilung in Typ1- und Typ2-Aufgaben. Während erstere darauf abzielen, die Grundkompetenzen zu testen, soll in den Typ2-Aufgaben die Anwendung und Vernetzung der Grundkompetenzen abgeprüft werden.

Um sich daher bestmöglich auf die inhaltlichen und formalen Herausforderungen der standardisierten Mathematik-Matura vorzubereiten, besuchen die Schüler der 7. Klassen zusätzlich zum Regelunterricht einen speziell dafür ins Leben gerufenen Förderunterricht. Darin werden sie mit kompetenter Unterstützung von den Fachlehrern für Mathematik an die neuen Maturaaufgaben herangeführt. Schritt für Schritt werden die wichtigsten Kompetenzen zu Themen wie „Trigonometrische Funktionen“ oder „Vektoren“ noch einmal wiederholt und anschließend an ausgewählten Beispielen geübt.



Neben dem aktiven Lösen der Beispiele durch die Schüler liegt ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Förderunterrichtes darin, die im Regelunterricht bereits gelernten Grundideen und Grundkenntnisse mithilfe neuer Unterrichtstechnologien zu festigen und zu vertiefen. Hierbei spielt besonders das Programm „GeoGebra“ eine Rolle, mit dem mathematische Vorgänge visualisiert und damit verständlicher gemacht werden können. Damit die Unterstützung auch außerhalb des Förderunterrichtes zur Verfügung steht, werden alle verwendeten Materialien in einem eigens dafür eingerichteten Moodle-Kurs im Internet veröffentlicht.

Ob diese Mühen von Erfolg gekrönt sind, werden wir spätestens im nächsten Jahr erfahren. Doch in einem Punkt können sogar die größten Kritiker der Zentralmatura und den damit einhergehenden Neuerungen etwas Positives abgewinnen: Schüler lernen wieder mehr Mathematik.



Prüfungsteil	Dauer	Aufgaben	positiv ab
Typ1-Aufgaben	120 min	24	16 von 24 Aufgaben
Typ2-Aufgaben	150 min	4-6 (mit Unterpunkten)	

Beispiel: Gegeben ist die Zahl $\sqrt{5}$.

Aufgabenstellung: Vervollständigen Sie den folgenden Satz, sodass er mathematisch korrekt ist!

Die Zahl $\sqrt{5}$ ist eine _____ (1) _____, weil die _____ (2) _____.

(1)	
rationale Zahl	<input type="checkbox"/>
irrationale Zahl	<input type="checkbox"/>
natürliche Zahl	<input type="checkbox"/>

(2)	
Darstellung der Zahl ein Wurzelzeichen hat	<input type="checkbox"/>
Zahl nicht als Bruch dargestellt werden kann	<input type="checkbox"/>
Zahl als periodische Dezimalzahl dargestellt werden kann	<input type="checkbox"/>

Beispiel: Für das arithmetische Mittel einer Datenreihe x_1, x_2, \dots, x_{24} gilt: $\bar{x} = 115$.

Die Standardabweichung der Datenreihe ist $s_x = 12$. Die Werte einer 2. Datenreihe y_1, y_2, \dots, y_{24} entstehen, indem man zu den Werten der 1. Datenreihe jeweils 8 addiert, also $y_1 = x_1 + 8, y_2 = x_2 + 8$ usw.

Aufgabenstellung: Geben Sie den Mittelwert und die Standardabweichung s_y der 2. Datenreihe an!

$\bar{y} =$ _____
 $s_y =$ _____

SQA – Schulqualität Allgemeinbildung am Collegium Bernardi

„SQA – Schulqualität Allgemeinbildung“ basiert auf einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBF). Ziel dieses partizipativen Prozesses ist die pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an allgemeinbildenden Schulen, um bestmögliche Lernbedingungen für Schüler und Schülerinnen zu garantieren. Eine wertschätzende und sachlich fundierte Begleitung durch Lehrer und Lehrerinnen soll das eigenständige Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern, und so zu einer allgemeinen Steigerung des Bildungsniveaus beitragen.

Seit dem Schuljahr 2013/14 wird SQA im allgemeinbildenden Schulwesen flächendeckend umgesetzt, so auch am Collegium Bernardi. Im Rahmen dieses Projektes wurden zwei große Themen in Angriff genommen: Zum einen die „Neue Reifeprüfung“, zum anderen „Schülerpartizipation“. Für eine effektive, zielgerichtete Planung und Umsetzung sowie als Beleg für die Qualitätssicherung beider Großthemen ist ein mehrjähriger Rahmen vorgesehen, der die Erstellung von jährlich aktualisierten Entwicklungsplänen vorsieht und regelmäßig stattfindende sogenannte Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche voraussetzt.

Lebensraum Klasse und Schule am Collegium Bernardi

Eine positive pädagogische Grundhaltung, eine Verbesserung des Klassenklimas, soziale Integration sowie Eigeninitiative und die Übernahme von Verantwortung im Klassenteam sind Haltungen und Einstellungen, die in Schulen nicht von oben herab wirksam verordnet werden können. Sie müssen erlernt, erprobt und gelebt werden – sie dürfen und sollen hinterfragt und adaptiert werden, und sie müssen die Zeit bekommen, sich zu etablieren und zu bewähren.



Durch die gezielte Fokussierung auf das Thema Schülerpartizipation (neben dem Thema „Die Neue Reifeprüfung“) wollen wir am Collegium Bernardi die Möglichkeit schaffen, mit unseren Zielen und Maßnahmen verstärkt in die Tiefe zu gehen, um den Lebensraum Klasse und Schule nachhaltig positiv durch die mitverantwortliche Beteiligung unserer Schüler zu stärken. Bereits im Schuljahr 2012/13 haben wir das Thema Schülerpartizipation als wichtigen Punkt auf die Agenda unserer pädagogischen Tagung gesetzt, und gemeinsam im Lehrer/-innen- und Erzieher/-innenteam Ideen erarbeitet, wie wir unsere Schüler bei der Übernahme von Verantwortung sowie Eigeninitiative verstärkt anregen und fördern können.

Die nachfolgenden Punkte (zum Teil bereits umgesetzt) sind Indikatoren für eine erfolgreiche Umsetzung:

- Wertschätzung prägt den Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülern (z. B. „tägliches Grüßen“)
- Stärkung gelebter Demokratie (Schüler bringen sich ein)
- Konstruktiver Umgang mit schwierigen Situationen (durch Vermittlung von Konfliktkompetenz)
- Identifikation mit unserer Schule (aktive und mitverantwortliche Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Lebensraums Mehrerau)

- Angebot vielfältiger kultureller, sozialer, sportlicher und anderer Anregungen über den Unterricht hinaus (Förderung der persönlichen Weiterentwicklung)

Schülerpartizipation

Nicht erst etwa seit diesem Schuljahr hat sich das Collegium Bernardi die mitverantwortliche Beteiligung von Schülern auf die Fahnen geheftet – bereits das dritte Mal in Folge fanden die sogenannten „Outdoor-Tage“ in der Schuleingangsphase statt. Begleitet von externen Experten (Bergführerin und Erlebnispädagogen) verbringen die Schüler der 1. und 5. Klassen gemeinsam mit ihrem Klassenvorstand zwei Tage „outdoor“ bei Teamgeist fördernden Spielen und übernehmen Aufgaben und Verantwortung bei gemeinsamen Aktivitäten (z. B. Kochen, Aufräumen etc.).

Bereits in diesem Schuljahr verwirklicht wurde die Einführung der „gesunden Jause“, die von Schülern (beispielsweise durch die Herstellung von Brotaufstrichen) mitgetragen wird. Die Schüler steigern auf diese Weise auch ihr Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Einige Klassen gestalten ihre Klassenzimmer, den Internats- und Studienbereich sowie die Schulgänge nach eigenen Vorstellungen selbst mit (z. B. Sofaecken, dekorative Wandgestaltung etc.). Ein besonderer Dank gilt natürlich den Kolleginnen und Kollegen im Fach Bildnerische Erziehung sowie unseren Erzieherinnen und Erziehern, welche gerade auch bei festlichen Anlässen wie Weihnachten und Ostern den Schülern den nötigen Raum und die Zeit zur Verfügung stellen, ihre Projekte umzusetzen.

Auch bei wichtigen schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Tag der offenen Tür (Jänner) oder dem Collegiumstag (Tag der Schulgemeinschaft, Juni), tragen unsere Schüler wesentlich und mitverantwortlich im Rahmen von Schülerauführungen, Elternführungen, Konzerten, Präsentationen etc. zum guten Gelingen bei.

Mit den Schülerinnen der Riedenburg wurde zu Anfang dieses Schuljahres ein gemeinsamer Matu-

raball organisiert und äußerst erfolgreich durchgeführt. Für die Durchführung waren im Wesentlichen die Schüler/-innen der 8. Klassen beider Gymnasien sowie der Abschlussklasse der HLW verantwortlich.

Auch bei sozialen Projekten (z. B. „Tischlein deck dich“, Albanienhilfe, Stundenlauf etc.) übernehmen Schüler des Collegium Bernardi seit mehreren Jahren selbstlos und eigeninitiativ wichtige Tätigkeiten. So verkaufen sie Kalender, um Spenden zu sammeln, oder versuchen andere Menschen, beispielsweise in Einkaufszentren, von der Sinnhaftigkeit solcher Projekte zu überzeugen.

Ganz ohne Anregung seitens des Lehrer/-innen- und Erzieher/-innenteams gestalteten Schüler der Oberstufe eine Faschingsparty für die Schüler der Unterstufe. Sie dachten sich Spiele aus, organisierten das Buffet und veranstalteten einen Kostümwettbewerb – ein perfektes Beispiel von Eigeninitiative und Schülerpartizipation.

Um auch in Zukunft die Eigeninitiative und Mitverantwortung unserer Schüler zu fördern, befinden sich etliche Initiativen in Planung bzw. Umsetzung. So wird seit diesem Schuljahr u. a. ein begleitendes Coaching für Klassensprecher und Schulsprecher sowie deren Stellvertreter durchgeführt und ein Workshop zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Klassenzimmer abgehalten. Ein weiteres wichtiges Anliegen für die Zukunft ist es, transparente Vorkehrungen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten zu treffen.

„Schülerpartizipation“ soll die Ergebnisverantwortung für das eigene Handeln stärker in den Blick rücken. Die konsequente Wahrnehmung von Eigenverantwortung, Partizipationsmöglichkeiten für alle Beteiligten und interne bzw. externe Unterstützungsangebote sind eine notwendige Voraussetzung hierfür. Wir wollen nachhaltig Initiativen setzen und das verantwortungsbewusste und aktive Handeln unserer Schüler stärken. Diesem Ziel werden wir uns ganz sicher nur Schritt für Schritt annähern können. Dennoch wollen wir es mit Entschlossenheit tun!

Für nähere Information besuchen Sie die Website <http://www.sqa.at/>

Die Vorbereitungswoche für einen guten Schulstart



> für Schüler/-innen nach der 4. Kl. Volksschule
Was Schüler/-innen beim Wechsel bewegt

Der Wechsel von der Volksschule in die 1. Klasse einer weiterführenden Schule ist für die meisten Schüler und Schülerinnen mit großen Veränderungen und vielen ungewohnten Anforderungen verbunden. Neben erhöhtem Leistungsdruck und neuen Unterrichtsinhalten und -fächern müssen sie sich an neue Schulwege, andere Räumlichkeiten, eine neu zusammengestellte Klassengemeinschaft und viele unterschiedliche Lehrkräfte gewöhnen.

Kein Wunder also, wenn Ihr Kind verunsichert oder nervös auf den anstehenden Übertritt reagiert, weil es nicht weiß, was ihm die Zukunft bringen mag. Die Umstellung von der eher behüteten Volksschulwelt, in der man mit 10 Jahren schon zu den Erfahrensten zählte, ist für manche Kinder etwas völlig Neues.

Die Volksschulen leisten in vier Jahren eine wichtige Grundausbildung für Schüler/-innen und bereiten sie auf den Übertritt vor. Ganz gleich ob aufs Gymnasium oder in die Neue Mittelschule. Für viele Kinder bedeutet das jedoch gleich zum Start der 1. Klasse eine große Leistungsanstrengung. Denn nun

sind sie wieder die Kleinen und müssen sozusagen von vorne beginnen. Die „Startklar!“-Vorbereitungswoche will vor dem Start in einen neuen Lebens- und Bildungsabschnitt positiv unterstützen.

> für Schüler/-innen der 1. + 2. Kl. Gymnasium oder Neue Mittelschule
„Startklar!“ nimmt den Druck raus

Um dem Stress und Druck für den Start ins neue Schuljahr wirksam vorzubeugen, hat das Collegium Bernardi in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen ein Programm ins Leben gerufen, das es Kindern ermöglicht, sich für einen optimalen Start ins neue Schuljahr vorzubereiten. Nach den positiven Erfahrungen in der Vergangenheit wollen wir nach vielfacher Anfrage diese Kurse wieder ins Leben rufen.

Ein ausgewähltes Lehrerteam hilft Ihrem Kind mit speziell entwickelten Methoden und Inhalten, Vorfreude auf das nächste Schuljahr zu entwickeln.

Das Konzept wurde von Lehrpersonen aus Mittelschule und Gymnasium unter Berücksichtigung aller Faktoren der verschiedenen Schultypen erstellt und entwickelt. Es enthält praktische Tipps und Tricks

für effektive Lernmethoden. Zudem wird aufgezeigt, wie sie allem Neuem am besten begegnen. Für einen optimalen und vor allem entspannten Start ins neue Schuljahr. Ganz einfach: „Startklar!“



Dipl.-Päd. Gabi Jamnig

„Mit „Startklar!“ wollen wir Schüler/-innen und Schüler gut auf das neue Schuljahr vorbereiten.“

Eine abwechslungsreiche Woche mit Spaß und Spannung

Die „Startklar!“-Vorbereitungswoche ist ein Wechsel von Informations-, Lern- und Übungsphasen und natürlich ausgiebiger Pausen, abwechslungsreich gestaltet von Lehrer/-innen aus Volksschule, Mittelschule und Gymnasium. Es gibt ein nach Bedarf ausgerichtetes Team-Teaching und keine festen Zeitvorgaben mit starren Regeln.

Beispielsweise gehören Schnuppereinheiten in Englisch für Schüler/-innen der Volksschulen zum Programm, denn für diese Kinder ist insbesondere das Fachlehrer/-innen-System neu. Diese Probestunden liefern den Kindern ein reales Bild des neuen schulischen Alltags und nimmt ihnen so ein mögliches „Unwohlsein“. Teil des Curriculums werden auch wichtige Lern-Tipps wie „Lernen lernen“ oder effektives Zeitmanagement sein.

In jedem Fall geht es bei „Startklar!“ nicht um eine Extrawoche Schule für die Kinder, denn uns ist wichtig, dass diese Vorbereitungswoche in einem entspannten Umfeld stattfindet.



Dipl.-Päd. Jutta Gasser

„In einer angenehmen und positiven Atmosphäre sich gut auf das neue Schuljahr einstimmen – dafür steht die „Startklar!“- Vorbereitungswoche.“

Was wird geboten:

- Vorbereitung auf die neue Schulstufe (Gymnasium oder Neue Mittelschule) für Schüler/-innen nach der 4. Klasse Volksschule, sowie
- Vorbereitung auf das neue Schuljahr für Schüler/-innen der 1. + 2. Klasse Gymnasium oder Neue Mittelschule
- mit Lehrpersonen der Bereiche VS, NMS, AHS
- Mo–Fr, 25.–29. Aug. 2014, jeweils von 08.30 bis 13.30 Uhr, Ankommen ab 8.00 Uhr möglich
- homogene Gruppeneinteilung nach Wissensstand
- täglich flexible Einheiten in Deutsch, Mathematik und Englisch
- spielerische Herangehensweise an das für Volksschüler neue Fach Englisch
- „Gymi-Schnupperstunden“ im neuen Fachlehrer/-innen-System
- Vermittlung von hilfreichen Lerntechniken, Lernorganisation und Zeiteinteilung
- hilfreiche Tipps zu Heftführung und Präsentation
- jeder Schüler erhält eine Mappe mit Einlageblättern und ein Abschlusszertifikat
- **Komplettpreis € 480,-** pro Schüler/-in, inkl. gemeinsames Mittagessen, Obstjause und Getränke
- **Anmeldeschluss:** 15. Juli 2014



BEd. Fabian Bonetti

„Freude gehört auch zum Lernen: Wir wollen Tipps geben, wie das gelingen kann!“

Weitere Informationen und Anmeldung über das Sekretariat des Collegium Bernardi.

Tel. 05574 / 714 38, sekretariat@mehrerauer.at

„Startklar!“ Eine Veranstaltung des Collegium Bernardi.

Andreas Schönmetzler wird Religionslehrer am Collegium Bernardi

Andreas Schönmetzler begann mit Beginn des Sommersemesters dieses Schuljahres sein Dienstverhältnis als Lehrer für katholische Religion am Collegium Bernardi. In diesem Interview gewährt er uns einen kurzen Einblick in seine schulischen Erfahrungen sowie in sein privates Leben.

Wie lange bist du bereits am Collegium und welcher ist dein Tätigkeitsbereich?

Ich bin seit Anfang November 2013 am Collegium Bernardi und unterrichte katholische Religion.

Wie würdest du den allerersten Eindruck beschreiben, als du an die Mehrerau kamst?

Den ersten Eindruck bekam ich auf der Homepage und dort sticht natürlich die Lage direkt am Bodensee ins Auge. Vor Ort fand ich den großen Innenhof mit Brunnen beeindruckend. Außerdem ist mir die Freundlichkeit der Sekretärin in guter Erinnerung geblieben.

Was war deine spannendste Reise?

Ich bin sehr gerne am Meer und mag zudem Städtereisen. In Marseille und Palermo ließ sich das optimal kombinieren. Zwei sehr aufregende Städte.

Jamie Oliver oder Mamas Küche?

Mamas Küche, denn sie kocht ganz hervorragend!



Factbox

Name: Andreas Schönmetzler

Fächer: Katholische Religion, Deutsch

Körpergröße: ca. 1,96 m (Schätzung 7a)

Lieblingskleidung: Hemden, oft karoartig

Lieblingssätze: „So, jetzt reich di mal zusammen!“ und „So, habt ihr schöne Ferien ghabt?“ (entsprechend intoniert)

Lieblingsspeise: Schnitzel; Pizza

Lieblingsmannschaft: Borussia Dortmund

Lieblingssender: Sport1 und ProSieben; hat angeblich einmal bei ProSieben gearbeitet (so weiß es die Quelle zumindest)

Außerdem: war bereits öfter in Rom als unser Südtiroler Redakteur, nämlich ganze 10 Mal!!

„Strafe“ heißt: „Mit der Bibel zur Matura!“





Welches Buch liest du gerade?

Da ich neben Theologie auch Literatur studiert habe, lese ich sehr viel und gerne. Zur Zeit lese ich „Licht für meine Pfade“, das neueste Werk von Andreas Wollbold, Professor an der LMU, wo ich studiert habe, und Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre“. Ich lese aber auch gerne Zeitungen und Zeitschriften, so hatte ich zeitweise den „Osservatore Romano“ und „kicker“ abonniert.

Lieblingsmannschaft?

Borussia Dortmund

Lieblingsspeise?

Schnitzel; Pizza

Motto?

Als Religionslehrer halte ich es mit der hl. Schrift: Jesus Sirach 34,17: *Wohl dem, der den Herrn fürchtet!* Denn ich denke, wer Respekt und Ehrfurcht vor Gott hat, wird hoffentlich auch seinen Nächsten, seinen Mitmenschen – als Abbild Gottes – gut behandeln.

Hobbys?

Fußball, Badminton und (Beach-)Volleyball

Lieblingssender?

ProSieben; Sport1

Lieblingofilm?

22 Bullets (Originaltitel: L'Immortel)

Anmerkung der Redaktion:

Als ehrliche und fleißige „Journalisten“ legen wir selbstverständlich größten Wert auf sorgfältige Recherche und ebenso seriöse Quellen. Letztere wollen wir Ihnen nicht vorenthalten: Wir danken der Klasse 7a für die investigative Arbeit.

Lieber Andreas, das Mehrerauer Team schätzt sich glücklich, mit dir einen großartigen Kollegen und liebenswerten Menschen in seiner Mitte zu wissen. Deine angenehme, ruhige und hilfsbereite Art und deine große Freude am Unterrichten, sollen dich auch in Zukunft bei deiner Arbeit am Collegium Bernardi begleiten.

Eine kleine Anekdote zum Abschluss:

Obwohl dezidiert nicht Fan des FC-Bayern, wurde der Kollege nach der 0:4-Schlappe (sorry, ist aber so!) gegen Real Madrid (Halbfinale Champions League) krank. Ist Andreas Schönmetzler im Unterbewusstsein vielleicht doch Fan des bayerischen Clubs? Der Redaktion erscheint diese Interpretation zumindest nicht ganz abwegig.

Dipl.-Päd. Aydin Akdeniz – Verstärkung für das Mehrerauer Team

Aydin Akdeniz ist seit September 2013 Lehrer für Bewegung und Sport am Privaten Gymnasium und Internat Mehrerau und übernahm im Laufe des Schuljahres (gemeinsam mit Erzieher Mag. Michael Fuchs) die Betreuung der äußerst erfolgreichen Schülerligamannschaft am Collegium Bernardi.

Welche Ziele ihm wichtig sind und was er sich für die Zukunft am meisten wünschen würde, verriet der sympathische Kerl uns in diesem sehr persönlichen Interview.



Wie lange bist du bereits am Collegium und welcher ist dein Tätigkeitsbereich?

Ich bin seit September 2013 am Collegium als Sportlehrer tätig.

Wie würdest du dich in einem kurzen Satz beschreiben?

Oje! Das überlasse ich lieber anderen...

Wie würdest du den allerersten Eindruck beschreiben, als du an die Mehrerau kamst?

Wenn man in die Mehrerau kommt, „spürt“ man förmlich die Tradition des Hauses.

Vielfach ist zu hören, dass die Jugend von heute frech und unerzogen sei. Wie stehst du dazu?

Dies hat man bestimmt schon jeder Generation vorgeworfen. ;-) Ich denke da nur an Fotos von meinem Vater (70er-Jahre, Schlaghose usw.) Was hat sich da wohl mein Opa gedacht?

Von daher kann ich dem nichts abgewinnen – jede Generation ist „besonders“.

Wo siehst du Schule und Internat in zehn Jahren?

Mir gefällt, dass die Schule Traditionen wahrt, aber auch auf Entwicklungsprozesse nicht verzichten will.

Im Moment sehe ich vor allem in der Ganztagesbetreuung sehr viel Potenzial. Es gibt diesbezüglich auch schon Arbeitsgruppen, daher denke ich, dass sich in nächster Zeit bereits einiges tun wird.

Welche persönlichen und beruflichen Ziele hast du vor Augen?

Neben meiner Anstellung als Turnlehrer bin ich ja auch als Administrator und Trainer in der Fußballakademie tätig. Von daher möchte ich die bereits sehr gute Kooperation noch weiter vertiefen.

Persönlich: Wir bauen gerade unser Haus – dieses Ziel reicht mir im Moment völlig. ;-)

Hättest du drei Wünsche an eine gute Fee frei, wie würden sie lauten?

- Gesundheit für meine Familie, Freunde und mich
- viiiiiiel Zeit für meine Familie und Freunde
- einen Tag mit allen Vorfahren von mir verbringen zu dürfen (da wäre bestimmt genügend Gesprächsstoff vorhanden)

Was war deine spannendste Reise?

Meine Hochzeitsreise nach Malaysia und Thailand.

Was ist dein persönlicher „Hotspot“ in Vorarlberg? Die meiste Zeit bin ich auf den Fußballplätzen zu finden.

Was war dein bestes Konzert?

Ein Privatkonzert meiner 2-jährigen Tochter in ihrem Zimmer („Biene Maja“).

Jamie Oliver oder Mamas Küche?

Natürlich Mamas Küche, niemand kocht besser...

Welches Buch liest du gerade?

Die Biografie von Pep Guardiola (Trainer FC Bayern München).

Was ist dein Motto?

Immer weiter!

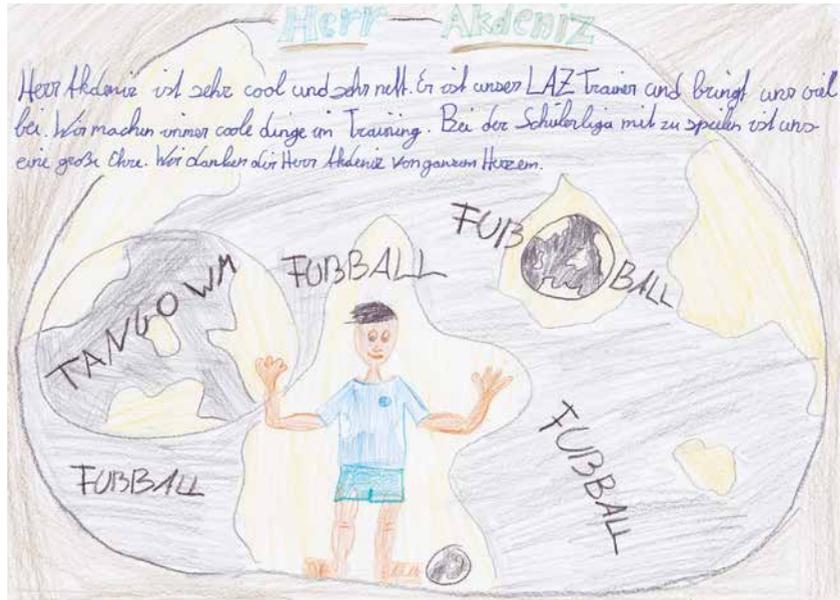
Gibt es noch etwas, das dir besonders am Herzen liegt?

Im Winter habe ich die Schülerliga-Mannschaft von Teddy Pawlowski übernommen, da er ein Angebot als Bundesliga-Trainer seines Heimatvereines bekam. Wenige Wochen danach holten wir den Bundesmeistertitel nach Vorarlberg – diesen Titel möchte ich Teddy widmen!

Lieber Aydin, das gesamte Kollegium dankt dir für deinen großen Einsatz und deine wertvolle Arbeit an der Mehrerau. Wir wünschen dir sportlich noch viele große Erfolge mit deinen Schützlingen, viel Freude am Unterricht und dir und deiner Familie alles Gute und viel Glück in eurem neuen Haus.

Factbox

- Name:** Aydin Akdeniz
- Fächer:** Bewegung und Sport
- Weitere Funktionen:** Administrator und Trainer in der Fußballakademie Vorarlberg
- Liebingsverein:** FC Bayern München?
- Liebingsmusik:** Cat Stevens
- Liebingsbuch:** „Der Name der Rose“
- Liebingsspeise:** Lasagne
- Liebstes Reiseziel:** Türkei
- Motto:** Immer weiter!
- Besonderheiten:** Aydin ist laut Klasse 1a der „beste LAZ-Trainer“ und „hat einen Sixpack!“



Dipl.-BW Peggy Stroppe – Verstärkung für das Erzieher/-innenteam

Bereits gegen Ende des letzten Schuljahres nahm Peggy Stroppe ihre Tätigkeit als Erzieherin am Collegium Bernardi auf. (Dem Vernehmen nach soll Kollege Giehm ein gutes Wort eingelegt haben.)

Wie es ihr dabei ergeht und was sie besonders an der Arbeit mit jungen Menschen schätzt, können Sie in diesem kurzen, aber aufschlussreichen Interview erfahren.



Wie lange bist du bereits am Collegium und welcher ist dein Tätigkeitsbereich?

Ich bin seit Mai 2013 am Collegium. Tagsüber betreue ich die 1b und abends die 1. – 3. Klasse im Internat.

Wie würdest du dich in einem kurzen Satz beschreiben?

Ich bin eine kleine, fröhliche und sehr schnelle Erzieherin.

Factbox

Name: Peggy Stroppe

Tätigkeitsbereich: Erzieherin 1b; Abendbetreuung der 1. bis 3. Klassen

Beschreibung: klein, hilfsbereit, fröhlich und schnell

Lieblingsspeise: Salat und Antipasti

Hobbys: Fitness, Laufen, Tennis, Klettern, Snowboarden, Nähen, Kochen, Backen

Alter: wird nicht verraten, „Mann“ verschätzt sich jedoch gern

Größe: tut nichts zur Sache

Special Accessoires: Fetziges und hippe Turnschuhe im Style der 70ies: je schriller, desto besser; Einkaufskorb gefüllt mit allerlei Material; laut Schüler (zumindest ein) Tattoo

Das mag Peggy vermutlich gar nicht: nervige Redakteure, die ständig nach dem Interview fragen; laute Schüler im Studiensaal (Letzteres zu Recht!)

Wie würdest du den allerersten Eindruck beschreiben, als du an die Mehrerau kamst?

Wow..... Eine unglaublich freundliche Schule.

Viefach ist zu hören, dass die Jugend von heute frech und unerzogen sei. Wie stehst du dazu?

Bevor ich in die Mehrerau kam, habe ich in einer klassischen Jugendhilfe-Wohngruppe mit schwererziehbaren Jugendlichen gearbeitet. Ich würde sagen, dass die Jungs hier sehr angenehm sind.

Welche persönlichen und beruflichen Ziele hast du vor Augen?

Ich möchte den Spaß an meiner Arbeit nicht verlieren und weiterhin mit jungen Menschen arbeiten.

Was war deine spannendste Reise?

Ich bin 2012 sechs Monate in Australien und auf den Fidschi-Inseln gereist.

Was ist dein persönlicher „Hotspot“ in Vorarlberg?

Der Pfänder und der Kaiserstrand.

Was war dein bestes Konzert?

Ein Konzert von Max Herre.

Jamie Oliver oder Mamas Küche?

MAMA.

Welches Buch liest du gerade?

Lektüre für meinen Fachwirt in Organisation und Führung.



Liebe Peggy, wir danken dir für dein großes Engagement, deine Herzlichkeit und deine humorvolle Art. Und vor allem dafür, dass du die Fragen während des Nachtdienstes beantwortet hast. ☺ Deine Erfahrung und Kompetenz sind für unser Collegium eine riesige Bereicherung und wir hoffen, dass dir die Arbeit mit unseren Jungs auch weiterhin so viel Spaß bereitet.

Eine kleine Anekdote:

Als eines Tages einem jungen Kollegen (Name der Redaktion bekannt) die Hose riss, war Peggy so nett, diese mit Kristinas Nähzeug zu reparieren, während der Kollege – peinlich berührt ob des Gespöchts im Collegium – ohne Jeans im Konferenzzimmer geduldig warten musste. Noch nie hatte die Redewendung „jemandem den A... retten“ vermutlich eine solche Bedeutung erfahren. Der Kollege dankt nochmals, Peggy.

PEGGY STROPPE

Fr. Stroppe ist killybereit und sehr freundlich. Allerdings mag sie es nicht gern, wenn wir im Studiensaal stören. Im Speisesaal nimmt sie immer bzw. oft eigenes Essen von Zuhause mit. Draußen, am Sportplatz organisiert sie immer Spiele zwischen unserer Klasse (1A) und der 1B.
Sie ist klein und fein, hat blonde Haare und hat blaue Augen. Außerdem ist sie sehr fröhlich und offen. Ich glaube sie ist in Deutschland geboren oder wohnt dort, denn man erkennt es, dass sie einen anderen Dialekt wie ich (wir) spricht. Ich glaube dass Frau Stroppe auch sehr sportlich ist. Man erkennt es an ihren Schuhenden Nike Free.
Das ist das was ich über sie weiß.

Georg Margreitter

Ein Ex-Mehrerauer mit Leib und Seele. Nicht nur auf dem Rasen für eine Überraschung gut!

Wer kennt Georg Margreitter nicht? Nach der Matura im Jahre 2007 beginnt eine steile Karriere dieses Vorarlberger Ausnahmetalentes, der im folgenden Interview sehr viel Spannendes, Lustiges und sogar Philosophisches zu berichten hat: So dürfen wir erfahren, was Georg mit dem Collegium verbindet, wie er mit Niederlagen umgeht, wie sich das Leben als Star anfühlt, welche Ratschläge er für die Schüler an der Mehrerau (aber auch für alle Leser/-innen) parat hat und vor allem, wie er sich immer wieder aufs Neue motiviert. Außerdem: Wird Georg irgendwann wieder ins Ländle („too small“) zurückkehren? Alles Weitere lesen Sie hier.



Georg, du warst von 2003 bis 2007 Schüler am Collegium Bernardi und hast auch hier maturiert. Wie hast du deine Zeit als Schüler erlebt?

Ich denke sehr gerne an meine Zeit in der Mehrerau zurück. Sie war eine der wichtigsten Abschnitte meiner bisherigen Karriere, aber vor allem auch als Person bin ich in diesen vier Jahren gereift. Ich war zuerst etwas voreingenommen und hatte kein gutes Bild vom Internatsleben. Das änderte sich aber schlagartig mit dem Entschluss, die Fußballakademie zu besuchen. Ich wusste schon früh, wel-

chen Weg ich einschlagen wollte, und diese Kombination aus Schule und (Profi-)Sport war zu diesem Zeitpunkt die beste meiner Optionen.

Mit meinen damals 14 Jahren war es eine Herausforderung, Schule und Fußball unter einen Hut zu bringen. Durch meine Zeit in der Mehrerau habe ich eine Struktur in meinem Alltag bekommen, die mich meinen Arbeitstag auch heute noch effektiv planen lässt. Obwohl die Doppelbelastung Schule und Fußball bei einem Profi wegfällt, habe ich in meiner Karriere schon viele „gestandene Profis“ erlebt, die trotz genügend Freizeit zu spät zum Training kommen oder nach dem Training keine Zeit mehr für Extraschichten in der Kraftkammer haben, da sie einfach in den Tag hineinleben, ohne diesen zu planen. Dieses Zeitmanagement kann sich jeder aneignen, und unterm Strich hat man weniger Hektik im Alltag und noch dazu mehr Freizeit.

Mein Fokus liegt momentan natürlich auf dem Sport, und doch wurden gerade auch in meiner Zeit in der Mehrerau ganz andere Interessen geweckt und gefördert. So sind mir zum Beispiel besonders die Geschichte- und Deutsch-Stunden in Erinnerung geblieben, die ich als durchaus inspirierend erlebt habe. Ich bin sehr dankbar für die Lektionen, die ich in dieser Zeit mitnehmen konnte.

Ich habe in meinen vier Jahren am Bodensee jede Menge unvergesslicher Momente erlebt und geteilt. Auch heute noch wird das eine oder andere „Schmankerl“ aus dem „Neubau“ zum Besten gegeben, wenn ich mit Freunden zusammensitze.

Im Jänner 2014 hast du unserem Schulstandort spontan einen Besuch abgestattet. Wie erging

es dir dabei, vor allem im Gespräch mit Pater Abt, dem Herrn Direktor sowie Lehrern, Trainern und Schülern?

Es war ein Tag, an den ich sehr gerne zurückdenke. Es kamen Erinnerungen und positive Emotionen hoch, die mir meine Verbundenheit zu diesem Ort und dieser Gemeinschaft verdeutlicht haben. Ich bin meinen Lehrern, Erziehern, Trainern und allen anderen Wegbegleitern bis heute sehr dankbar für ihre Unterstützung und auch für das Vertrauen, das sie mir in meiner Schulzeit entgegengebracht haben. So hat es gut getan, den einen oder anderen wieder zu treffen und ein paar Worte zu wechseln.

Es hat sich auch einiges verändert und verbessert seit meiner Matura vor sieben Jahren. Ich denke, dass sich die Infrastruktur und die Organisation weiterentwickelt haben und die Optimierungen für Schüler und Sportler spürbar sind. Diesen Eindruck habe ich jedenfalls nach den Gesprächen mit den Jungs bekommen, die in ihrer Art sehr aufgeschlossen und reif aufgetreten sind.

Dieser Dialog war für mich das Highlight des Besuches. Ich hatte auch das Gefühl, vielleicht ein kleines bisschen „zurückgeben“ zu können.

Deine Karriere ist überaus beeindruckend: Du hast für den LASK Linz, den SC Wiener Neustadt, Austria Wien und die Wolverhampton Wanderers gespielt, bist in die Nationalmannschaft einberufen worden und hast in der Champions League debütiert. Derzeit bist du in Kopenhagen im Einsatz. Wie kommt man so weit und wie fühlt sich das „internationale Parkett“ an?

Ich bin sehr dankbar für meinen bisherigen Werdegang und bin froh darüber, bisher von schweren Verletzungen verschont geblieben zu sein. In meiner Schulzeit hätte ich mir die oben angeführten Stationen vielleicht nicht zugetraut. Es war zu diesem Zeitpunkt eher eine Vision als ein Ziel. Diese Vision soll mir auch heute die Richtung zeigen, doch die Ziele stecke ich mir eher mittelfristig, um das Gefühl

des „Vorankommens“ zu bekommen, das mich dann wieder für den nächsten Schritt motiviert.

Es gibt natürlich jede Menge Werdegänge (auch ehemaliger Mehrerauer), die viel bedeutender und beeindruckender sind als der meine: Und trotzdem gibt es meiner Meinung nach Parallelen, die diesen individuellen Geschichten zugrunde liegen. Der unbeugsame Wille an die eigene Kraft und tiefes Vertrauen in die persönlichen Glaubenssätze ermöglichen es, sich von der gesellschaftlichen Konditionierung zu lösen und sich in seinem Handeln und Denken nicht von negativen Einflüssen von außen beeinflussen zu lassen. Für mich liegt hier der Ursprung des Erfolges in vielen Lebensbereichen.

Die Spiele in der Europa- sowie der Champions-League waren sehr intensive Momente, die ich mitgenommen habe. Das Tempo im Spiel, die Atmosphäre im Stadion und das ganze Drumherum vor und nach dem Spiel werden in Erinnerung bleiben und machen gleichzeitig Lust auf mehr.



Verletzungen und auch Niederlagen oder Rückschläge stehen in jedem Sport leider an der Tagesordnung. Wie gehst du mit (möglichen) negativen Erfahrungen um?

Ich versuche Rückschläge so schnell wie möglich zu akzeptieren, sie „anzunehmen“ anstatt zu „bekämpfen“. Beispiel Verletzung: Im ersten

Moment erwischt es dich natürlich emotional. Du fragst dich: „Warum schon wieder? Wieso gerade jetzt?“ Doch je schneller ich es schaffe, mich nur mehr auf Dinge zu konzentrieren, auf die ich aktiv Einfluss nehmen kann und alles andere nicht mehr „bekämpfe“, sondern loslasse, werde ich einen großen Schritt vorankommen. Man kann lernen, dieses „Ich-bin-das-Opfer-Gefühl“ bewusst nicht entstehen zu lassen. Man kann solchen negativen Emotionen entkommen, wenn man sich nur ausreichend Zeit nimmt, um sich mit sich selbst zu befassen. Man wird mit der Zeit gewisse Abläufe und Denkmuster erkennen, die immer wiederkehren in verschiedenen Bereichen des Lebens. Das viel zitierte



„positive Denken“ wirkt für viele schon sehr abgedroschen, doch haben Gefühlsempfindungen oft viel mehr Kraft und Einfluss auf uns als Gedanken. Deshalb finde ich es erstrebenswert, durch Training Stück für Stück immer mehr Einfluss auf meine eigenen Emotionen zu erlangen. Die ersten kleinen „Erfolge über mich selbst“ geben mir dann wieder Kraft für die kommenden Höhen und Tiefen des Lebens.

Während der langen Saison bleibt wenig Zeit, die du mit Familie und Freunden im Ländle verbringen kannst. Was verbindest du heute mit Heimat und was vermisst du besonders?

Ich bin sehr heimatverbunden und versuche jede Gelegenheit zu nutzen, nach Hause zu kommen. Durch den Fußball durfte ich schon viele interessante

Länder sehen. Doch für mich ist klar, dass ich nach meiner Karriere wieder ins Ländle ziehen werde, um sesshaft zu werden: Familie, Freunde, Natur und – nicht zu vergessen – das gute Essen werden mich früher oder später wieder hierher führen.

Welche Ratschläge und Tipps kannst du den Schülern des Collegium Bernardi mit auf den Weg geben?

Mein Ratschlag richtet sich an alle ambitionierten Schüler und Sportler unter euch, die sich vorgenommen haben, etwas Besonderes aus ihren Talenten zu machen. Versucht den Grund und den Antrieb eures Handelns zu finden. Sind es äußere Faktoren, die mich eine Entscheidung treffen lassen, oder ist es mein ureigener Wille? Der überwiegende Teil der Menschen versucht das abzuliefern, was von ihnen verlangt wird, was im Normalfall auch nur zu einem durchschnittlichen Ergebnis führt. Außergewöhnliche Ergebnisse werden durch die eigene Motivation erzielt. Der Wille, sich zu entwickeln und sein Potenzial voll auszuschöpfen, setzt große Kräfte frei, die dich zu ungeahnten Leistungen antreiben können. Überlasst die Regie in eurem Lebensfilm nicht anderen, sondern übernehmt selber die volle Verantwortung. Das wird euch stark machen und euch zur besten Version eurer selbst werden lassen.

Lieber Georg, vielen Dank nochmals für deinen Überraschungsbesuch im Jänner. Deine nette, offene, ehrliche und vor allem bodenständig-sympathische Art, die förmlich auch im Interview zu spüren ist, begeistert alle, die dich kennenlernen durften bzw. bereits kennen. Wir werden uns deine Tipps sicherlich zu Herzen nehmen und wünschen dir weiterhin viele schöne, glückliche und sportlich herausfordernde Momente – privat wie beruflich –, was bei deiner Motivation kein Problem sein sollte. Mange tak! (Stimmt hoffentlich so.)

Ländle

GASTRONOMIE

WWW.LAENDLE.AT



Als Ländle Gastronomie legen wir Wert auf hohe Qualität und die Verwendung von regionalen Produkten. Wir freuen uns, dass wir mit diesem erfolgreichen Konzept seit Jänner 2012 auch das Collegium Bernardi, Privates Gymnasium und Internat Mehrerau, beliefern dürfen.

Aus der Studentenverbindung Augia Brigantina



Das vergangene Schuljahr stand für die Augia Brigantina im Zeichen weiterer Konsolidierung, einem großen Abschied und Veränderungen im Philisterchargenkabinett.

Mit Bbr. Conrad Schrenk v/o Sylvester als Senior startete das Wintersemester 2013/14, das im Zeichen großer Keilanstrengungen für die Augia stand. So konnten speziell aus der 5. Klasse einige Spähfuchsen gewonnen werden. Das „Krambambuli“ war wie so viele Jahre zuvor wieder ein Höhepunkt im couleurstudentischen Leben in der Mehrerau.

Im Sommersemester 2014 übernahm Bbr. Alexander Winter v/o Sommer das Amt des Seniors. Der hohe Fuchsmajor Bbr. Paul Dunst v/o Yamato konnte bei der Antrittskneipe des Sommersemesters 7(!) Füchse rezipieren.

Der freudige Beginn des Sommersemesters wurde von einem traurigen Ereignis für die Augia überschattet. Am 15.03.2014 musste die Augia Abschied von ihrem Ehrenphilistersenior Prof. Josef Hämmerle v/o Dr.cer. Sepp nehmen. Dr.cer. Sepp war Gründungsphilister der Augia und hatte das Amt des Philisterseniors von 1990 bis 2003 inne. Wenige Bundesbrüder haben unsere Verbindung so nachhaltig geprägt wie unser Dr.cer. Sepp.

So nahmen die Augia und zahlreiche Bundesbrüder sowohl bei der Beerdigung als auch bei der Trauerkneipe am 10.04.2014 in der Aula Bernardi Abschied von Dr.cer. Sepp. Bbr. Mag. Paul Christa

v/o Römer würdigte in Anwesenheit von Gattin Herma Hämmerle, der Fahnenpatin der Augia, und Sepps Familie in seiner Trauerrede die Verdienste von Dr.cer. Sepp um die Augia. In allen Jahren seit Gründung der Augia ließ Dr.cer. Sepp praktisch keine Veranstaltung aus, solange es ihm gesundheitlich möglich war. 2008 wurde Dr.cer. Sepp mit dem Ehrenzipf des MKV für sein Verdienst um das Verbindungsleben in Vorarlberg und Österreich geehrt. Am Ende der Trauerrede zitierte Bbr. Römer das Vermächtnis von Dr.cer. Sepp aus der Abschiedsrede als Philistersenior am 20. Stiftungsfest: „Ihr möget auf den BCs, die oft sehr friedlich verlaufen, streiten, dass ihr rote Köpfe bekommt. Vergesst aber eines nicht: Euer Gegner ist letzten Endes euer Bundesbruder.“ Fiducit Dr.cer. Sepp!

Am 10.05.2014 beging die Augia ihr 31. Stiftungsfest. Beim AHC wurde Bbr. Mag. Paul Christa v/o Römer, der sich in den vergangenen Jahren aus familiären Gründen aus leitenden Positionen zurückgezogen hatte, zum neuen Philistersenior gewählt. Der bisherige Philistersenior Bbr. Christian Grabher v/o Schwips, der sich in den vergangenen Jahren unter größtem persönlichen Einsatz große Verdienste um die Augia erworben hat, bat auf Grund beruflicher Verpflichtungen um Entlastung und wird im künftigen Philisterchargenkabinett das Amt des Philisterconseniors bekleiden und damit der Augia in führender Position erhalten



OSTr Prof. Josef Hämmerle v/o Dr.cer. Sepp, Ehrenphilistersenior

bleiben. Bbr. Jeremy Michalke v/o Sherry bekleidet im neuen Philisterchargenkabinett das Amt des Philisterconseniors und Philisterschriftführers, Bbr. Dr. Jürgen Reiner v/o Kiebitz als Philisterkassier und Bbr. Dr. Lukas Sausgruber v/o Lupus als Standesführer komplettieren das amtierende Philisterchargenkabinett. Auf dem Festkommers in der Aula Bernardi konnte die Augia zahlreiche Gastchargierte begrüßen sowie mit den Bbr. Ace und Chinchì zwei Brandfuchse in den Burschenstand erheben. Weiters konnte Bbr. Dr. Pointner v/o Jussuf, dessen Sohn die erste Klasse unseres Gymnasiums besucht, das Augia-Band verliehen werden. In seiner Festrede würdigte der neue Philistersenior Bbr. Römer die Verdienste von Bbr. Schwips um die Augia und kündigte als Schwerpunkte seiner Verbindungsarbeit für die kommende Zeit die beiden Prinzipien „religio“ und „scientia“ an.

Die Aktivitas chargierte im Sommersemester auch auf zahlreichen Stiftungsfesten befreundeter Verbindungen in Vorarlberg und Tirol, wobei sich hier auch die Fuchse stark einbrachten. Ebenfalls große Resonanz hatte das Augia-Fuchsenwochenende, das, wie schon Tradition, von Bbr. Prim. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas und Philix Bbr. Jeremy Michalke v/o Sherry in Blons

im Großen Walsertal betreut wurde.

Die Reise zum Pennälertag 2014 in Villach traten über Pfingsten 11 Augia-Aktive in Begleitung der beiden Philisterconsenioren Bbr. Schwips und Sherry an. Damit stellte die Augia eines der größten Aktivenkontingente innerhalb des Vorarlberger Landesverbandes.

Nicht verheimlichen möchten wir ein Problem, das zwar alle Verbindungen betrifft, aber natürlich auch für die Augia sehr schmerzvoll ist. Die Präsenz von Philistern ist bei den Veranstaltungen in den vergangenen Jahren immer stärker zurückgegangen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle an alle Philister den Appell richten, in der kommenden Zeit wieder stärker am Verbindungsleben der Aktivitas teilzunehmen und damit eines der zentralen Anliegen der „amicitia“, nämlich Kontakte zwischen Aktivitas und Philisterium zu pflegen, wieder wahrzunehmen.

„Semper paratus!“

In diesem Sinne: Vivat, crescat, floreat Augia Brigantina ad multos annos!

Alexander Winter v/o Sommer, Senior
Mag. Paul Christa v/o Römer, Philistersenior

Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung Haupttermin 2013/14

Deutsch 8ag/8ar: zum letzten Mal
(voraussichtlich) **nicht zentral**

Thema 1:

Problemarbeit zum Thema Anonymität im Internet

Lies den im Standard erschienenen Artikel „Die Auslöschung des Ichs“ von Ingrid Brodnig aufmerksam durch und bearbeite im Rahmen einer Problemarbeit folgende Arbeitsaufträge:

- Fasse die wesentlichen Aspekte zusammen.
- Erörtere, welche Gründe Menschen dazu verleiten, Hassmails zu versenden.
- Setze den Artikel in Bezug zu Deinem Umgang mit dem Medium Internet und Deiner Erfahrungswelt.
- Zeige mögliche Wege auf, um die negativen Folgen der Anonymität im Netz in den Griff zu bekommen.
- Kommentiere abschließend, wie Du diese Thematik bewertest.

Achte auf sprachliche Korrektheit und mache genügend Absätze. Wortanzahl: ca. 800 – 1100.

Thema 2:

Analyse und Interpretation einer Kurzgeschichte

Lies die von Wolfgang Borchert 1946 verfasste Kurzgeschichte „Die drei dunklen Könige“ aufmerksam durch und bearbeite folgende Arbeitsaufträge im Rahmen einer Analyse und Interpretation des Textes.

- Fasse den Inhalt der Kurzgeschichte kurz zusammen.
- Analysiere und interpretiere den Text nach formalen, sprachlichen und inhaltlichen Kriterien.
- Finde Belege für die Stimmung/ Hoffnungslosigkeit, welche im Text vorherrscht.

- Führe aus, welche Rolle den drei Soldaten zukommt und erkläre die Metapher im Titel.
- Ergänze den Text um eigene Gedanken/eigene Aspekte, die Dir wichtig erscheinen.

Achte auf sprachliche Korrektheit und mache genügend Absätze. Wortanzahl: ca. 800 – 1100.

Thema 3: Literarische Erörterung – Werkvergleich

Eine nicht ganz unberechtigte Fragestellung gleich zu Beginn: „Was haben Gregor Samsa („Die Verwandlung“), Franz Woyzeck („Woyzeck“), Edgar Wibeau („Die neuen Leiden des jungen W.“), Walter Faber („Homo Faber“) und Bahnwärter Thiel („Bahnwärter Thiel“) sowie Paul, Johanna und Alex („Wunderländer“) gemeinsam?“ Nun, alle Protagonistinnen und Protagonisten sind zum einen anders, sind etwas Besonderes, sind auf der Suche nach etwas Bestimmtem oder erleiden Schicksalsschläge, mit denen sie erst fertigwerden müssen. Zum anderen sind einige der Hauptcharaktere Außenseiter auf der Suche nach Identität. Wähle zwei Werke aus und bearbeite folgende Arbeitsaufträge:

- Fasse Inhalt und Thematik der ausgewählten literarischen Werke kurz zusammen und begründe Deine Wahl.
- Vergleiche die Werke hinsichtlich ihrer (sich auf der Suche befindlichen) Hauptcharaktere.
- Bewerte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf die Protagonisten/Protagonistinnen.
- Von welcher persönlichen Leseerfahrung konntest Du am meisten profitieren? Begründe.

Achte auf sprachliche Korrektheit und mache genügend Absätze. Wortanzahl: ca. 800 – 1100.

Deutsch 8b: zum letzten Mal
(voraussichtlich) **nicht zentral**

Thema 1: Problemlösung

Text 1

„Dein Christus, ein Jude
Dein Auto, ein Japaner
Deine Pizza italienisch
Deine Demokratie griechisch
Dein Kaffee brasilianisch
Dein Urlaub türkisch
Deine Zahlen arabisch
Deine Schrift lateinisch
UND DEIN NACHBAR NUR EIN AUSLÄNDER!“

(Plakat in Völklingen, BRD)

Text 2 und 3

Die Rheintalautobahn war da,
bevor du auf die Welt kamst. Ich
war da. Beim Bau des Kranken-
hauses, in dem du zum ersten Mal
schriest, habe ich gearbeitet.

Seit dem ersten Tag zahle ich
Steuern. Ich meine nur...

Seit einigen Jahren habe ich die
Gewohnheit, jeden Tag Zeitungsberichte
über Morde, über Diebstähle zu lesen. Und
jedesmal habe ich Angst, einen
ausländischen Namen zu finden.
Mein Zustand ist der eines Menschen, der
stets die Unschuld beweisen muss.
Deshalb trage ich die statistische Auswertung der
Sicherheitsdirektion bei mir. Sie enthält einen
beruhigenden Satz: „Grundsätzlich sind die
im Lande lebenden Gastarbeiter seit Jahren
in der Kriminalstatistik im Verhältnis zur ein-
heimischen Bevölkerung unterrepräsentiert.“

Texte 2 und 3: Kundeyt Surdum (Vorarlberg)

- 1) Nehmen Sie allgemein zum
Thema „Fremdsein“ Stellung.
- 2) Arbeiten Sie folgende Anregungen
in Ihre Arbeit ein:

- Welches Existenzgefühl spricht sich in den Texten von Kundeyt Surdum aus?

- Beschreiben Sie ausgehend von den Textvorlagen die Grundprobleme von Gastarbeitern sowie den in Text 1 aufgezeigten Umgang mit „Fremdem“.
- Berücksichtigen Sie in Ihrer Arbeit auch die aktuelle Situation in Deutschland und Österreich und deren mediales Echo.

Thema 2:

Werkbeschreibung (Klaus Merz: Jakob schläft)

A) Erstellen Sie in einem geschlossenen Text ein Beziehungsgeflecht der handelnden Personen des Romans!

B) Krankheit und Behinderung:

1) Welche Bedeutung haben die Behinderungen bzw. Krankheiten der verschiedenen Personen für die Familie und ihre Umgebung? Belegen Sie dies jeweils an verschiedenen Beispielen.

2) Analysieren Sie kurz die sprachliche Verfahrensweise des Autors Klaus Merz im folgenden Kapitel: „Grand mal“

C) Wählen Sie aus Aufgabe C eine der beiden Aufgaben (1 oder 2):

1) Marietta schreibt einen Brief aus ihrer neuen Heimat Agrigento an Lukas, in dem sie Vergangenes aufleben lässt und von ihrer neuen Arbeitsstelle berichtet. Achten Sie dabei auf Sprache und Inhalt!

2) Bei der Hinterlassenschaft von Sonja werden neben den Schmetterlingen auch einzelne Tagebuchblätter gefunden. Achten Sie bei der Ausformulierung besonders auf die Erzählperspektive.

Thema 3: Interpretation

Interpretieren Sie die Kurzgeschichte „Masken“ von Max von der Grün nach formalen und inhaltlichen Kriterien.

Latein 8a

A. Übersetzungstext

P. Cornelius Nepos: Themistocles (ix.1); (130 Wörter)
Übersetzung

B. Interpretationstext (IT)

Augustinus: De civitate Dei (iv, 27); (80 Wörter)

9 Interpretationsaufgaben gemäß den Anforderungen der standardisierten Reifeprüfung (Fremdwortableitungen, Stilmittel, etc.)

Fragen zum Interpretationstext:

- Trenne die angegebenen Wörter in Prä- und/oder Suffixe und Stamm und erläutere deren Bedeutung (concupat, veritatem, confugiat, deformant, pulchritudinis, evertisse, converti, devorare).
- Nenne und erläutere vier verschiedene Verben aus dem Textfeld „kämpfen, vernichten“, die im IT vorkommen.
- Zähle aus dem IT aussagekräftige Stilmittel auf und erläutere deren Wirkung auf den Leser.
- Gliedere den Satz „Et cum veritatem, qua libertur, inquirat, credatur ei expedire, quod fallitur“ in Hauptsatz, Gliedsatz und satzwertige Konstruktionen.
- Ordne den genannten Abschnitten des IT jeweils eine passende Überschrift zu.
- Fasse den Sinn des IT in deinen Worten zusammen.
- Kommentiere den IT ausgehend von folgenden Leitfragen:
Warum kann ein religiöser Mensch im Glauben an die röm. Götter laut Augustinus keine Seligkeit finden?
- Welche Fehlritte wirft Augustinus den röm. Göttern konkret vor?
- Ordne den folgenden Gemälden Parallelen aus dem IT zu.

Latein 8b

A. Übersetzungstext:

Übersetzen Sie den folgenden lateinischen Text in die Unterrichtssprache! Achten Sie darauf, dass Ihre Übersetzung den Inhalt des Originals wieder gibt und sprachlich korrekt formuliert ist!

B. Interpretationstext

Der folgende Interpretationstext ist Grundlage für die Lösung der zehn Arbeitsaufgaben. Lesen Sie zuerst sorgfältig die Aufgabenstellungen und lösen Sie diese dann auf der Basis des Interpretationstextes!

1. Finden Sie zu folgenden alphabetisch aufgelisteten Fremd- bzw. Lehnwörtern im Interpretationstext jeweils ein passendes lateinisches Textzitat (Substantiv, Adjektiv, Verb oder Adverb) und tragen Sie dieses in die Tabelle ein!
2. Finden Sie im Interpretationstext je ein Beispiel für die unten aufgelisteten Stilmittel und tragen Sie die entsprechenden Zitate in die Tabelle ein!
3. Listen Sie sechs verschiedene Substantiva aus dem Sachfeld „Politik“ auf, die im Interpretationstext vorkommen!
4. Ordnen Sie den sechs Abschnitten des Textes das jeweils passende Schlagwort aus der untenstehenden Liste zu!
5. Wählen Sie aus den gegebenen Möglichkeiten die passende Bedeutung durch Ankreuzen aus! Mit „ad eorum utilitatem, qui commissi sunt“ meint der Autor:
6. Nennen Sie vier Eigenschaften, die Cicero im Interpretationstext mit Politikern in Verbindung bringt.
7. Geben Sie aus dem Interpretationstext Beispiele für folgende grammatikalische Konstruktionen an!
8. Überprüfen Sie die Richtigkeit der Aussagen anhand des Interpretationstextes.
9. Vergleichen Sie den folgenden Zeitungsartikel (NUR EIN EX-POLITIKER IST EIN GUTER POLITIKER) mit dem Interpretationstext anhand der untenstehenden Leitfragen! Antworten Sie in ganzen Sätzen (insgesamt max. 60 Wörter)!
10. Fassen Sie den Inhalt des Interpretationstextes mit eigenen Worten und in ganzen Sätzen zusammen (insgesamt max. 60 Wörter)!

Heuer wurden zum ersten Mal alle Prüfungsteile der Reife- und Diplomprüfung in den lebenden Fremdsprachen zentral vergeben.

Englisch 8a/8b

1. Essay

The Financial Times is organizing an essay competition:

DOES BEING RICH MAKE PEOPLE HAPPY?

If you are aged between 15 and 25, SEND US YOUR ESSAY ON THE TOPIC. This is your chance to win a trip to London and meet leading Financial Times journalists.

You have decided to take part in the competition. In your essay, argue for or against the opinion that being rich makes people happy.

You should:

- discuss the role money plays in your life
- analyze the possible effects of being rich on people's personality
- outline your idea of happiness

Give your essay a title. Write around 400 words.

2. Report

Your school receives sponsoring from a major international company. At the end of each school year, the school has to submit reports on how the €0,000 has been spent. This year you have offered to write the student part of the report to the company. These are the figures:

Use of sponsorship money

- computers €5000
- sports equipment €3000
- books for school library €1000
- school trips €1000

In your report you should:

- present the data
- analyze the benefits for the school

- suggest uses for next year's sponsorship money

Divide your report into sections and give them headings. Write around 250 words.

Französisch 8ag/8b

TEIL 1

Thema: L'homme et la nature

La planète est en danger!

La Terre s'épuise et c'est la faute de l'homme. Pour sauver la planète, il faut agir tout de suite, et vite!

Dans votre essai vous :

- décrivez les dangers pour l'environnement,
- parlez des conséquences pour nous et des réactions de la nature,
- proposez des moyens de lutter contre la destruction de la terre.

Vous écrivez un essai d'environ 350 mots.

TEIL 2

Thema 1: Un échange scolaire

1.1 Votre professeur de français vous parle de la possibilité de participer à un échange scolaire. Il parle des aspects positifs ainsi que des problèmes possibles.

Vous écrivez un texte d'environ 200 mots.

1.2 Vous avez profité de la possibilité d'un échange et avez passé six mois à Vitry-sur-Seine. Après votre retour, vous faites un exposé en classe sur votre séjour en France.

Vous écrivez un texte d'environ 200 mots.

Thema 2:

Eric Toledano, Olivier Nakache: Intouchables



2.1 Vous êtes un des élèves qui écrivent pour « Le coin des langues étrangères » de votre journal scolaire. Vous avez vu le film « Intouchables » et décidez d'écrire un article en français sur ce film.

Dans votre article vous

- résumez l'histoire en quelques phrases et parlez du sujet du film,
- faites les portraits des personnages principaux,
- expliquez pourquoi vous avez aimé le film ou pas.

Vous écrivez un article d'environ 200 mots.

2.2 Vous avez lu l'article sur le film « Intouchables » et vu le film. Comme vous avez voulu en savoir plus, vous avez recherché sur Internet et vous avez trouvé la « vraie » histoire derrière ce film. Alors, vous décidez d'écrire une lettre de lecteur au « Coin des langues étrangères » du journal scolaire.

Dans votre lettre vous

- vous présentez,
- présentez les personnes réelles,

Vous écrivez une lettre d'environ 200 mots.

Sportkunde 8a

1. Doping

Woher stammt Doping ursprünglich? Gib einige wichtige historische Eckpunkte zur Geschichte des Dopings an. Unterscheide Doping und Medikamentenmissbrauch. Wer kann auf Doping zu welchem Zeitpunkt und wo getestet werden? Erkläre die verschiedenen Test-Pools. Beschreibe den Ablauf einer Dopingkontrolle und die Rechte und Pflichten eines Sportlers. Erkläre und begründe anhand verschiedener Sportarten die Anwendung unterschiedlicher Doping-Methoden. Beschreibe deren Wirkung und Funktionsweise. Was wären die Folgen einer Freigabe von Doping?

2. Sportphysiologie

Erkläre und beschreibe Aufbau, Struktur und Funktionsweise eines Muskels.

Wer gibt den Befehl für eine Muskelkontraktion und was passiert dabei?

Wie entsteht nun eine Bewegung und welches Zusammenspiel der Muskeln ist dabei nötig? Gib ein praktisches Beispiel dazu.

Wodurch kann es zu einer Übermüdung des Muskels kommen und was passiert dabei?

Wie kommt ein „Muskelkater“ zustande und was geschieht dabei im Muskel?

Was sind Sehnen und welche Aufgabe haben sie?

3. Trainingslehre

Definiere Schnelligkeit.

Welche physiologischen Voraussetzungen braucht Schnelligkeit?

Was bedeutet sensitive Phase für Schnelligkeit und wann ist das?

Welche Arten von Schnelligkeit unterscheiden wir in Bezug auf Kraft? Definiere sie und gib je ein Beispiel dafür.

Beschreibe die Phasen der Schnelligkeit bei einer zyklischen Bewegung.

Wie können diese einzelnen Phasen der Schnelligkeit eines 100-m-Läufers trainiert werden?

Mathematik 8a und 8b

1. TRIGONOMETRIE

Zur Vorbereitung einer kleinen Ruderpartie möchte jemand die Entfernung von der Ausfahrt des Yachthafens in Bregenz bis zur Einfahrt des Lindauer Hafens wissen. Zur Berechnung dieser Länge begibt er sich vom Bodensee (396 m Seehöhe) auf den 1062 m hoch gelegenen Pfänder und misst einige Winkel:

Der Tiefenwinkel zum Bregenzer Yachthafen beträgt $\alpha = 8,09^\circ$ und nach Schwenken des Fernrohrs um den Horizontalwinkel $\varepsilon = 30,1^\circ$ ermittelt er auch den Tiefenwinkel der Lindauer Hafeneinfahrt $\beta = 4,63^\circ$.

- Fertigen Sie eine aussagekräftige Skizze des beschriebenen Sachverhaltes an!
- Wie weit sind die beiden Bodenseehäfen voneinander entfernt?

2. DIFFERENTIAL- UND INTEGRALRECHNUNG

Diskutieren Sie die Funktion:

$$y = \frac{1}{4} (x^3 - 3x^2 - 9x + 27)$$

(Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkt und -tangente; Zeichnung!) Beginnen Sie dabei ausnahmsweise mit der Ermittlung der Extremwerte! Berechnen Sie auch die Gleichung der Tangente an der Stelle $x = 2$ und den Inhalt jener Fläche, die die Kurve mit der x-Achse einschließt!

3. WAHRSCHEINLICHKEITSVERTEILUNGEN

- Der belgische Mathematiker Adolphe Quetelet (1796-1874), der Begründer der Sozialstatistik, maß unter vielen anderen körperlichen Merkmalen auch die Brustumfänge schottischer Soldaten. Dabei ermittelte er einen Mittelwert $\mu = 39,8$ Zoll sowie die Standardabweichung $\sigma = 2$ Zoll. Legen Sie Ihren Berechnungen Normalverteilung zugrunde!
 - Wie viel Prozent der Soldaten hatten einen Brustumfang von weniger als 44 Zoll?
 - Für das Garderegiment „The Caledonians“ war neben anderen Bedingungen auch ein Mindestbrustumfang von 42 Zoll notwendig.

Wie viele Soldaten erfüllten diese Voraussetzung?

- Bei wie viel Prozent lag er zwischen 38 und 41 Zoll?
- Welcher Brustumfang war notwendig, um zu den kräftigsten 10 % zu gehören?
- Eine Maschine produziert Bleistifte. 15 % der Produktion ist Ausschuss. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass von 20 zufällig ausgewählten Bleistiften
 - keiner,
 - höchstens einer,
 - genau 5,
 - mehr als zwei Ausschussware sind?

4. INTEGRALRECHNUNG

Die Ellipse ell.: $9x^2 + 25y^2 = 225$ rotiert um die x-Achse.

- Berechnen Sie das Volumen des so entstehenden Drehellipsoids!
- Wo liegt der Schwerpunkt, wenn nur die halbe Ellipse in den Grenzen $x_1 = 0$ und $x_2 = a$ rotiert?

5. VEKTORRECHNUNG

Gegeben ist das Dreieck ABC: A(14/1), B(-1/6), C(2/-3).

- Berechnen Sie die Koordinaten des Inkreismitelpunktes I.
- Ermitteln Sie die Koordinaten eines der drei Berührungspunkte des Kreises mit dem Dreieck und
- stellen Sie die Gleichung des Inkreises auf!

AlpineEquity®

Wir sind keine Bank. Wir finanzieren unternehmerische Chancen.

www.alpineequity.at

Seit mehr als einem Jahrzehnt investieren wir in ausgewählte Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Zumeist während herausfordernder Phasen wie Wachstum, Übernahmen oder Restrukturierung. Dabei steckt sich unser Team hohe Ziele. Mit Erfolg. Durch umfassende Erfahrung und unseren aktiven Managementansatz entwickeln wir mittelständische Firmen zu international agierenden Unternehmen. Damit erwirtschaften wir für unsere Investoren überdurchschnittliche Renditen.

Dr. Harald Pöttinger
Partner

Dr. Omer Rehman
Partner

Alpine Equity Management AG / 6900 Bregenz / Austria
t +43 5574 47192-0 / office@alpineequity.at

Matura 2014: Resümee

In diesem Schuljahr fand die schriftliche Reifeprüfung vom 5. bis 9. Mai statt. Auch das private Gymnasium Mehrerau beteiligte sich an der „Standardisierten Kompetenzorientierten Reifeprüfung in Englisch“. Dies hatte zur Folge, dass die Reihenfolge der Klausurarbeiten sich nach dem österreichweit vorgegebenen Termin für Englisch richten musste. Es konnte aber – wie schon im Vorjahr – wieder „traditionell“ mit der Deutsch-Klausur gestartet werden.

Nach Absolvierung der schriftlichen Arbeiten bildeten sich in den verschiedenen Fächern Vorbereitungsgruppen, in denen sich die Maturanten auf den mündlichen Teil der Abschlussprüfung vorbereiteten. Die mündlichen Prüfungen fanden wieder in der Aula Bernardi statt. Den Vorsitz der Prüfungskommission in der 8a führte Dr. Gerhard Pusnik (16. und 17. Juni), den Vorsitz in der 8b hatte FI Mag. Conny Berchtold inne (12. und 13. Juni). Beide leiteten die Prüfungen in ruhiger und umsichtiger Art.

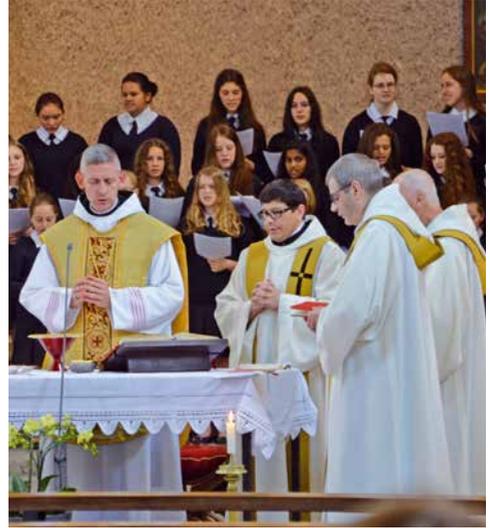
Die angenehme Prüfungsatmosphäre bot einen Rahmen für durchwegs erfreuliche Prüfungen der insgesamt 30 Kandidaten der 8a und 8b: Sechs Schüler maturierten mit **„Ausgezeichnetem Erfolg“** (**Mortimer Hladik, Nico Schnabl, Conrad Schrenk, Luca Ströhle, Valentin Stüger, Martin Zint**), sieben Schüler erreichten einen **„Guten Erfolg“** (**Silvio Agueci, Niklas Hofer, Moritz Martin, Luc Pfefferkorn, Lukas Schrott, Benjamin Stockmaier, Alvin Veliyath**), 14 Schüler bestanden erfolgreich und drei Schüler konnten das Ziel leider noch nicht ganz erreichen. Die Kandidaten boten der Prüfungskommission verschiedene Präsentationen: Powerpoint-Folien, Hörbeispiele oder gelungene Projekte im Fach BE (sogar eine Modeschau war dabei) unterstrichen die Kompetenzen der Maturanten in den verschiedenen Fächern. Insgesamt wurden an 8 Halbtagen 111 Prüfungen abgelegt.



Liebe Maturanten, herzlichen Glückwunsch zu den gezeigten positiven Leistungen im Rahmen eurer Reifeprüfung. Wohin der Weg von jedem Einzelnen auch führen wird, mit der Ablegung der Reifeprüfung habt ihr eine Grundlage, ein Fundament für alles Weitere gelegt. **Wir wünschen euch für die weitere Zukunft viel Glück, alles Gute, Gottes Segen und ein erfülltes Leben.** Bleibt der Mehrerau auch in Zukunft verbunden und lasst euch immer wieder sehen, nicht nur bei Maturatreffen.

„Nehmt Abschied, „Brüder“ – alles Gute!

Die Mehrerauer Schulgemeinschaft



Collegiumstag – Festtag der Mehrerauer Schulgemeinschaft

Am 27. Juni wurde der Collegiumstag gefeiert. Dieser Festtag der Schulgemeinschaft basiert auf der Idee, sich am Ende des Schuljahres ganz bewusst Zeit für das Miteinander zu nehmen. Da die Wettervorhersage für diesen Tag nicht sonderlich gut war, musste das vorbereitete Nachmittagsprogramm aus organisatorischen Gründen leider schon frühzeitig abgesagt werden.

Am Vormittag feierten Schüler, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen einen Festgottesdienst in der Klosterkirche. Dieser wurde musikalisch umrahmt vom Riedenburger Chor unter der Leitung von Mag. Hubert Herburger, selbst Altmehrerauer. Das ist zu einem festen Teil der seit über vier Jahren bestehenden Kooperation zwischen den beiden Bregenzer Privatschulen Riedenburg und Mehrerau geworden. Es versteht sich von selbst, dass die Mädchen im Anschluss zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen waren.

Wegen dem vermeintlich schlechten Wetter endete der Collegiumstag – ausnahmsweise – schon mit dem gemeinsamen Mittagessen.

Am Nachmittag fand die Jahreshauptversammlung unseres „Vereins der Freunde des Collegium Bernardi“ statt. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Vereins gab P. Nivard einen Rückblick auf die Anfänge und die Entwicklung des Vereins. Heute zählen vor allem die ideelle und finanzielle Unterstützung des Collegium Bernardi zu den Kernpunkten der Arbeit, wie etwa bei der Schuleingangsphase („Outdoortage“), bei verschiedenen schulischen Anliegen oder durch „Generation-Networking“.

Einzelne Punkte der „Tagesordnung“ waren wieder öffentlich zugänglich. Zu seinem 50-jährigen Bestehen lud der Verein zu einem kleinen Umtrunk und einem Festvortrag ein, der heuer von Dr. Markus Hofer gehalten wurde, selbst Altmehrerauer.

Schülerliga-Mannschaft spielte eine tolle Saison mit zwei Finals



Die von Aydin Akdeniz und Michael Fuchs betreute Schülerliga-Mannschaft kann auf eine ganz besondere Saison zurückblicken. In beiden Schülerliga-Bewerben, im Hallencup wie im „klassischen“ Bewerb, erreichte die Mehrerau das Bundesfinale. Gelang im März mit dem Sieg in der Halle die Titelverteidigung mit einem 3:0 Sieg gegen Wien, ging das zweite Finalspiel gegen den Favoriten und Titelverteidiger aus Salzburg mit 2:5 (2:3) verloren. Zwei Bewerbe, zwei Finals: einmal Bundesmeister, einmal Vizemeister. Herzliche Gratulation an die gesamte Mannschaft und an das Betreuersteam!

Allein das Erreichen des Finales gegen Salzburg war etwas ganz Besonderes: Erst ein einziges Mal gelang es dem Vertreter aus Vorarlberg bis ins Finale zu kommen – das war 1976 (!). Letztes Jahr gewann die Mehrerau überhaupt zum allerersten Mal einen Schülerliga-Bundestitel für Vorarlberg, und zwar mit dem Gewinn des Hallencups.

Schülerliga-Kader 2013/14:

Noah Bischof, Murat Büyüktunalioğlu, Timo Ellensohn, Konstantin Hirt, Elijah Imre, Lukas Meusburger, Samuel Mischitz, Nico Oberhammer, Florian Rusch, Luca Vögel (alle 1a), Nikolas Marleku, Tom Riehl (alle 2a), Noah Unterkircher (2b), Andreas Filler, Paul Fink, Daniel Holzknicht, Kevin Miljkovic, Lars Nussbaumer, Alexander Sandbichler, Aaron Schneider, Pascal Tapfer (alle 3a), Josef Stuckenberg (3b), Amir Abdijanovic (4a)

Personalstand 2013/14

Ordenseigene Lehrpersonen

Dipl. theol. P. Prior Vinzenz Wohlwend	RK 5a, 7b, 8a, 8b (2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 5a, 6a, 6b, 7a – einstündig bis 03.11.2013)
P. Dominikus Matt	RK 2b, 4a (ab 2. Semester)

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Kusche Christian	Direktor, M 3b; Administration ab 01.05.2014
Dipl.-Päd. Akdeniz Aydin	BSP 1ar, 1b, Schwerpunktsportart Fußball, Schülerliga
Mag. Mag. Baldacci Alice	BE 1a, 2ar, 3a, 4b, 5a, 6a, 6b, 7b, 8a, 8b, WE 1a, 1b, 2a, Kustodiate Bildnerische Erziehung und Werkerziehung
Mag. Beck Richard	Professor, BIO 1a, 1b, 3a, 3b, 8a, CHE 4a, 4b, 7a, 7b, 8a, 8b, Wahlpflichtfach Naturwissenschaftliches Labor, Klassenvorstand 7a, Kustodiat Chemie, Unverbindliche Übung Chemie
Mag. Beck Ulrike	E 3b, 4a, 4b; E 2b ab 01.05.2014
BEd. Bonetti Fabian	M 2b, 3a, 4b, PHY 2a, 3a, 3b, GZ 4ar
Mag. Christa Paul	LAT 3b, 4ag, 5ag, 7a, 8b, ME 4a, 4b, Klassenvorstand 8b, Unverbindliche Übung Informatik
Mag. Faißt Christian	GWK 5a, 6a, 6b, ME 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 5a, 6a, 6b, 7b, 8a, 8b, Klassenvorstand 5a, Kustodiat Musik, Unverbindliche Übung GWK (Unternehmerführerschein)
Mag. Flatz Michael	Professor, LAT 4b, 5ar, 7b, INF 5a, Wahlpflichtfach INF, Kustodiate Informatik und Audiovisuelle Medien, Unverbindliche Übung Tennis/Basketball/Netzwerktechnik mit Übungen, IT-Regionalbetreuer der AHS-Vorarlberg
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, LAT 6a, 6b, 8ag, 8ar, E 5a, INF 5a, Wahlpflichtfach INF, Kustodiat Informatik & Audiovisuelle Medien, Unverbindliche Übung Netzwerktechnik mit Übungen
Mag. Fürschuß Thomas	Professor, M 1a, Lat 3ag
Getzner Simon	GWK 3a, 3b, BSP 2ag, 5ag, 8b, Schwerpunktsportart Fußball, Unverbindliche Übungen Spiele
Mag. Giehm Thomas	D 2a, 3a, 6a, 6b, GSPB 7a, Klassenvorstand 3a
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 7b, 8a, 8b, Klassenvorstand 8a
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 1b, GSPB 5ag, 6b, 8ar, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen/Lesen/Schach, Vorwissenschaftliche Arbeit
Köb Tobias	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Lässer Maria	F 5ag, GSPB 5ar, 7b, PE 7a, 8b, Wahlpflichtfach PE
Mag. Legen Michael	E 7b, 8b, Wahlpflichtfach E, Unverbindliche Übung Russisch; Unverbindliche Übung Englisch ab 17.02.2014; E 5a ab 01.05.2014
Mag. Lenz Tobias	GWK 1a, 1b, 4b, 7a, 8a, 8b, GSPB 4b, 6a, Klassenvorstand 1b
Dipl.-Päd. Madlener Daniel	Schwerpunktsportart Fußball ab 03.03.2014
Mag. Marte Andreas	Professor, BIO 2a, 2b, 4a, 4b, 5a, 6a, 6b, 8b, PHY 2b, 4a, 4b, Kustodiat Biologie; Klassenvorstand 6b ab 01.05.2014
Mag. Matt-Hollersbacher Elke	E 6a, 8a, Klassenvorstand 6a, Unverbindliche Übung Englisch; Englisch 6b ab 01.05.2014
Mag. Moschinger Hannes	Professor, BSP 7b, 8ag, Unverbindliche Übung Badminton/Kraftsport
Mag. Müller Walter	D 4a, 8b, GSPB 2b, 3b, 4a, 8ag, Wahlpflichtfach GSPB, Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen/Lesen/Vorwissenschaftliche Arbeit
Dr. Notarantonio Paolo	Wahlpflichtfach ITA
Mag. Pawlowski Tadeusz	Schwerpunktsportart Fußball – bis 23.02.2014
Mag. Porod Raimund	M 6a, 6b, Unverbindliche Übung M ab 17.02.2014
Mag. Preinig Markus	E 1b, 2a, 3a, 8a, GSPB 2a, 3a, Klassenvorstand 2a, Social Networker, SQA-Schulkoordinator, <i>Mehrerauer Grüße</i>
Mag. Rauth Michael	Professor, BSP 2b, 3ag, 3b, 4b, PE 7b, SPOK 6a, 8ar, Wahlpflichtfach SPOK, Klassenvorstand 2b, Kustodiat BSP

Mag. Reichart Helga	Professor, F 5a, 6b, 7b, 8ag, 8b, Klassenvorstand 7b
Rinnerthaler Markus	BSP 2ar, 3ar, 4ar, 6a, 8ar, SPOK 5ar, 7a, Schwerpunktsportart Handball, Koordination Sportzweig
Dr. Röthlin Christian	RK 1a, 1b – bis 16.02.2014
Rohner Alena	M 1b, 2a, 4a, 5a, 7a
Mag. Schneider Hugo	BE 1b, 3b, 4a, 5a, WE 1a, 1b, 2a, 2b
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, PHY 6a, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b, Wahlpflichtfach Naturwissenschaftliches Labor, Kustodiat Physik, Unverbindliche Übung Informationstechnische Grundbildung
Schönmetzler Andreas	RK 2a, 3a, 3b, 4b, 6a, 6b, 7a – ab 04.11.2013; RK 1a, 1b ab 17.02.2014
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach SPA
Mag. Senoner Robert	D 4b, 7a, 8a, E 1a, 4a, 7a, Klassenvorstand 4b, <i>Mehrerauer Grüße</i>
Mag. Stockinger Markus	Professor, GWK 2a, 2b, 4a, 7b, BSP 1ag, 4ag, 5ar, 6b, 7a, Schwerpunktsportart Handball, Klassenvorstand 4a, Kustodiat Geographie
Mag. Stoffers Ralf, Pfarrer	Religion evangelisch
Mag. Treichl-Längle Susanne	Administratorin, E 2b, 5a, 6b, Klassenvorstand 6b, Unverbindliche Übung Englisch – bis 30.04.2014
Ing. Trippolt Fritz	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Unteregelsbacher Clothilde	D 3b, PE 8a, Klassenvorstand 3b, Unverbindliche Übung Theater
Mag. Wirthensohn Andrea	D 1a, 2b, 5a, 7b, GSPB 8b, Klassenvorstand 1a, Unverbindliche Übung Lesen

An anderen Schulen unterrichteten

Mag. Hofer Stephan	am BORG Götzis
Schönmetzler Andreas	am SG Dornbirn (ab 17.02.2014)
Mag. Stoffers Ralf, Pfarrer	am BORG Egg

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Fürschuß Thomas	vom SG Dornbirn
Dr. Notarantonio Paolo	von der HLW Rankweil
Mag. Porod Raimund	von der HLW Marienberg
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach

Karenz

Mag. Zimmermann-Längle Heike	
Mag. Treichl-Längle Susanne (ab 01.05.2014)	

Internat und Tagesbetreuung

Leitung	Direktor Mag. Kusche Christian
Teamleiter	Rainer Heinz
1a	Tiefenbacher Ursula, B.A. Berger Kristina
1b	Dipl.-BW Stroppe Peggy
2a	B.A. Berger Kristina
2b	BEd. Bonetti Fabian
3a (Internat)	B.A. Berger Kristina
3a, 3b (Tagesbetreuung)	Lic. theol. P. Subprior Andreas Montano
4a, 5a, 6a, 6b (Internat)	Richter André
4b (Tagesbetreuung)	Mag. Fuchs Michael, Schülerliga
5a, 6a, 6b, 7a, 7b (Tagesbetreuung)	Mielebacher Florian, Binder Jörg
7a, 7b, (Internat) 8a, 8b	Küng Bernhard
Praktikumsstelle Internat	Maier Johanna – von 01.02.2014 bis 31.05.2014

Sekretariat und Buchhaltung	Moser Sybille, Lutz Monika, Schneider Astrid
Schularzt	Dr. Makovec Thomas
Hausmeister	Jurisc Ivan, Cevric Momcilo
Küche	Winkler Christian, Redl Margot, Pluschnig Elizabeth, Hofmann Dina
Reinigung	Dörler Hildegard, Mentin Edeltraud, Nedelko Vilma, Pozzera Sonja

Jahresstatistik 2013/2014

Schülerzahlen	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe
zu Beginn	23	21	19	13	18	14	22	13	26	17	10	13	13	18	13	253
eingetreten	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
ausgetreten	0	0	1	0	0	0	0	0	3	0	0	1	0	0	0	5
am Ende	23	21	18	13	18	14	22	13	24	17	10	12	13	18	13	249

Status

Intern	3		8		5		11		8	4	6	4	6	9	1	65
Tagesbetreuung	11	17	5	13	13	14	11	13	16	13	4	8	7	9	12	166
Mittagsbetreuung	7	2	5													14
Extern	2	2														4

Religionsbekenntnis

römisch-katholisch	20	20	15	7	13	13	17	10	18	13	7	10	12	14	10	199
evangelisch	1		1	1	2				2	1	1		1	2	1	13
Islam	1				1		2	1	1	3						9
jüdisch							1							1		2
Orthodox				3	1		2					1		1	1	9
Buddhismus				1							1					2
Neuapostolisch											1					1
ohne Bekenntnis	1	1	2	1	1	1		2	3			1			1	14

Staatsbürgerschaft

Österreich	18	20	13	12	14	14	17	11	20	14	8	12	9	14	12	208
Deutschland	1	1	3	1	2		3	1		2	1		1	2	1	19
Schweiz	2				1				2	1			1			7
Fürstentum																
Liechtenstein			2		1		2		1				2	1		9
Türkei								1								1
Serbien									1					1		2
Korea											1					1
Malta	2															2

Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2013/14

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.

1a:

Erzieherinnen: Tiefenbacher Ursula, B.A. Berger Kristina

KV: Mag. Wirthensohn Andrea

Azzopardi	Mikael	Lochau
Azzopardi	Samuel	Lochau
Bischof	Noah	Göfis
Büyüktunalioglu	Murat	Dornbirn
Ebenbichler*	Paul	Höchst
Ellensohn*	Timo	Koblach
Grimm*	Dominik	Bregenz
Gstöhl*	Jonas	Eschen
Hirt**	Konstantin	Höchst
Hoeckle*	Jonas	Sigmarszell
Höscheler	Marcelino	Hohenems
Imre*	Elijah	Dornbirn
Magis	Tristan	Sautens
Meusburger**	Lukas	Höchst
Mischitz**	Samuel	Lochau
Oberhammer**	Nico	Höchst
Postl	Samuel	Hard
Rupp**	Jakob	Fußach
Rusch**	Florian	Lochau
Stadler	Georg	Lauterach
Steiger**	Nicolas	St. Gallen
Vögel**	Luca	Egg
Wechselberger**	Paul	Bregenz



1b:

Erzieherin: Dipl.-BW Stroppe Peggy

KV: Mag. Lenz Tobias

Bickel	Jakob	Alberschwende
Bilgeri	Julian	Krumbach
Buhmann	Martin	Bregenz
Cortes Kaiser	Javier	Bregenz
Grabher*	David	Lustenau
Grabherr**	Thomas	Gaißau
Immler**	Johannes	Schwarzach
Keckeis*	Jason	Bregenz
Kolaj**	Arjan	Höchst
Loss**	Vinzenz	Eschen
Marleku*	Manuel	Höchst
Matiz	Henrik	Dornbirn
Meißner	Alexander	Bregenz
Meusburger*	Bartolomäus	Lochau
Möller*	Lennart	Lüchingen
Platter	Daniel	Dornbirn
Pointner**	Julian	Schwarzach
Schneider	Philipp	Dornbirn
Schwärzler*	Simon	Lingenau
Schwendinger*	Maximilian	Dornbirn
Viciconte	Celestino	Bregenz



2a:

Erzieherinnen: B.A. Berger Kristina, Maier Johanna (Praktikantin)

KV: Mag. Preinig Markus

Attala**	Sebastian	Lauterach
Deuschl	Julian	Ischgl
Gerner	Lukas	Eschen
Gortano*	Jonas	Klaus
Hu	Lixian	Lustenau
Ilzhöfer	Tim	Scheidegg
Jin	James	Hohenems
Juen	Matteo	Fließ
Karg	Thomas	Bregenz
Marleku**	Nikolas	Höchst
Mösl	Florian	Bregenz
Niederer**	Paul	Fußbach
Polak*	Daniel	Bregenz
Riehl*	Tom	Hard
Skalet**	Elias	Feldkirch
Wanger	Florin	Schaan
Zangerl	Paul	Lochau
Zech*	Christoph	Lauterach



2b:

Erzieher: BEd. Bonetti Fabian

KV: Mag. Rauth Michael

Alavanja*	Adrijan	Hard
Elsäßer	Luka	Bregenz
Immler	Julian	Fußach
Köhlmeier	Christoph	Hard
Kojic	Niksa	Dornbirn
Millner	Xaver	Dornbirn
Mittelberger	Valentin	Hard
Qiu	Darwin	Schwarzach
Roth	Jakob	Bregenz
Schwärzler*	Julian	Hard
Trobonjaca	Pavle	Bregenz
Unterkircher**	Noah	Dornbirn
Wolf*	Felix	Wolfurt

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



3a:

Erzieher/-in: B.A. Berger Kristina, Lic. theol. P. Subprior Andreas Montano

KV: Mag. Giehm Thomas

Ayadi	Ayoub	Bregenz
Curda	Moritz	Kitzbühel
Filler**	Andreas	Hörbranz
Fink**	Paul	Lustenau
Gallina**	Luca	Lindau
Holz knecht**	Daniel	Lauterach
Kühne	Matthias	Bregenz
Kusche**	Lukas	Lauterach
Ljubic	Daniel	Bad Ragaz
Martinovic	Aleksej	Bregenz
Miljkovic	Kevin	Lustenau
Nussbaumer**	Lars	Langenegg
Ospelt*	Gabriel	Vaduz
Sandbichler**	Alexander	St. Margrethen
Schneider*	Aaron	Höchst
Tapfer	Pascal	Dornbirn
Walch	Timothy	Lech
Welte	Simon	Triesenberg



3b:

Erzieher: Lic. theol. P. Subprior Andreas Montano

KV: Mag. Unteregelsbacher Clothilde

Benner**	Simon	Sulz
Grabher	Marcel	Lustenau
Hermann	David	Hard
Keckeis*	Linus	Dornbirn
Kleber	Cem	Altach
Lau	Philipp	Lochau
Netzer	Raphael	Lustenau
Pscheider	Andreas	Bregenz
Rösler	Dennis	Lochau
Schneider	Michael	Dornbirn
Schneider	Nico	Dornbirn
Sohm**	Hannes	Dornbirn
Stuckenberg	Josef	Hohenweiler
Theisen	Joachim	Dornbirn

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



4a:		
Erzieher: Richter André		
KV: Mag. Stockinger Markus		
Abdijanovic	Amir	Dornbirn
Bitschnau	Niklas	Braz
Dilitz	Peter	Serfaus
Dörflinger**	Pascal	Feldkirch
Dumanli	Alim	Dornbirn
Glanzer	Philipp	Hohenems
Haas	Sergio	Bendern
Hofmarcher	Nico	Bregenz
Kennerknecht	Elias	Dornbirn
Maier	Aaron	Eschen
Marceta*	Dragan	Lustenau
Nussbaumer**	Daniel	Langenegg
Ott	Alec	Eschen
Pfefferkorn	Liam	Bregenz
Rakic	Milan	Lustenau
Rehak	Joel	Höchst
Roos*	Kai	Öhningen
Roos**	Zino	Öhningen
Spari**	Joan-Amadeus	Freidorf
Stark	Elias	Koblach
Thurnher	Jakob	Bregenz
Werdich	Benedict	Neu-Ulm

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



4b:

Erzieher: Mag. Fuchs Michael

KV: Mag. Senoner Robert

Abana	Sergen	Hard
Auersbacher	Fabian	Dornbirn
Bäck	Fabian	Bregenz
Egger	Dominique	Bregenz
Hinteregger	Manuel	Alberschwende
Klammer	Julian	Dornbirn
Linhart	Luca	Bregenz
Lipsky	Lukas	Höchst
Pitrof	David	St. Margrethen
Riedlinger	Laurin	Bregenz
Schönbeck	David	Fußbach
Schrott	Bernhard	Bregenz
Van Haastert	Christian	St. Margrethen



„Selfie“ der 4b mit KV Robert Senoner

5a:

Erzieher: Richter André, Mielebacher Florian, Binder Jörg

KV: Mag. Faißt Christian

Blanda	Arthur	Bregenz
Dervisevic	Amir	Bregenz
Dick**	Emanuel	Mettmenstetten
Ebnicher	Sebastian	Schwarzach, Vorarlberg
Gangl	Aaron	Hohenems
Gebhardt**	Fabian	Lochau
Igl**	Pascal	Hörbranz
Ivkovac	Juraj	Bregenz
Kranz	Sebastian	Nendeln
Kuen	Matthias	Bregenz
Küer	Marcel	Hittisau
Lang	Nicola	Dornbirn
Mathis	Maurice	Hohenems
Mohr	Jacob	Schwarzach, Vorarlberg
Müller	Valentino	Ludesch
Rusch	Jakob	Lauterach
Spari**	Elias-Maria Benjamin	Freidorf
Sturm**	Loris	Weißensberg
Tartarotti**	Johannes	Bezau
Vogler	Vincent	St. Gallen
Wiesenegger	Lukas	Klaus
Winter	Christian	Herisau/AR
Zaversnik	Marco	Lauterach
Zottele**	Leonardo	Braz



Ihre Bank ist da, wo Sie sind.

Testen Sie uns und das modernste Konto Österreichs 1 Jahr gratis.



Schneller geht's nicht
kontaktloses Zahlen

Moderner geht's nicht
netbanking-App

Überweisen – einfach & schnell
Scan&Pay

Dokumente jederzeit abrufen
netbanking Safe

Sparen auf Knopfdruck
Impulsspar-App

Darf nicht fehlen
die s Kreditkarte

Beim Zahlen sparen
Rundungssparen

Ihre Kontoinfos für unterwegs
Quick Check-App

Zur modernsten Bank
s Kontowechselservice

**JETZT
WECHSELN
ZUM MODERNSTEN KONTO**

Bis zu 4 Konten – nur 1 Karte
MultiKonto-Funktion

SPARKASSE 
Bregenz

6a:

Erzieher: Richter André, Mielebacher Florian, Binder Jörg

KV: Mag. Matt-Hollersbacher Elke

Bösch	Nicolai	Lustenau
Canadi	Marcel	Dornbirn
Dastan	Mete	Dornbirn
Feldkircher	Fabio	Lochau
Fortin	Thomas	Dornbirn
Frick**	Matthias	Feldkirch-Gisingen
Haselwanter	Matthias	Bludenz
Holzknacht	Martin	Lauterach
Hubacher	Luca	Hard
Krasznai	Julian	Feldkirch
Muminovic	Benjamin	Lustenau
Obwexer*	Sebastian	Lauterach
Omerovic	Anes	Dornbirn
Platzer	Samuel	Bludenz
Prirsch**	Florian	Dornbirn
Stark	Lukas	Lustenau
Stei	Ansgar	Aichstetten



6b:

Erzieher: Richter André, Mielebacher Florian, Binder Jörg

KV: Mag. Marte Andreas, Mag. Treichl Susanne

Bauer	Julian	München
Cho	Woo	Hard
Etlinger	Andre	Mäder
Kahr	Axel	Hörbranz
Kantor	Philipp	Schaan
Kasper	Maximilian	Dornbirn
Lassacher	Maximilian	Bregenz
Schagginger	Maximilian	Klaus
Schmid	Oliver	Lochau
Zhou*	Yelei	Höchst

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



7a:

Erzieher: Küng Bernhard, Mielebacher Florian, Binder Jörg

KV: Mag. Beck Richard

Brotzge**	Johannes	Altach
El Abdellaoui**	Sebastian	Au
Esegovic	Ante	Bregenz
Madlener	Moritz	Schlins
Mihajlovic	Slobodan	Wolfurt
Moser**	Maximilian	Bregenz
Polligkeit	Christopher	Bregenz
Schatzmann	Julian	Feldkirch
Sgarabottolo	Luca	Kennelbach
Weixlbaumer	Eric	Bludenz
Wolfgang	Tim	Hohenems
Wunderli	Maurice	Höchst



7b:

Erzieher: Küng Bernhard, Mielebacher Florian, Binder Jörg

KV: Mag. Reichart Helga

Buschauer	Jannis	Dornbirn
De Meyer	Alexander	Dornbirn
Graus	Laurin	Dornbirn
Liebst	Jonas	Lindenberg
Marxer	Manuel	Nendeln
Nägele	Peter	Nendeln
Renner	Florian	Bregenz
Ruck	Konstantin	Möggers
Schuster	Valentin	Schwarzach, Vorarlberg
Steiner	Manuel	Bregenz
Stenzel	Stefan	Höchst
Winter*	Alexander	Herisau/AR
Zünd	Noah	Rebstein

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



8a:

Erzieher: Küng Bernhard

KV: Mag. Dr. Hämmerle Markus

Agueci*	Silvio	St.Gallenkirch
Burger	Sebastian	Bregenz
Giselbrecht	Elias	Bregenz
Hofer	Niklas	Feldkirch
Hozjan	Julian	Feldkirch
Maier	Nathan	Eschen
Martinovic	Marko	Lochau
Mathis	Raphael	Hohenems
Pfefferkorn	Luc	Dornbirn
Quendler	Manuel	Wolfurt
Ritter	Tobias	Feldkirch
Schnabl**	Nico	München
Sonderegger	Stefan	Feldkirch
Ströhle	Luca	Lustenau
Stüger**	Valentin	Zumikon
Veliyath	Alvin	Egg
Zimanky	Jamie	Rudolfstetten
Zint*	Martin	St. Gallenkirch

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



8b:

Erzieher: Küng Bernhard

KV: Mag. Christa Paul

Dunst	Paul	Bregenz
Gaucher	Alexandre	Frastanz
Hladik**	Mortimer	Dornbirn
Lechner	Tobias	Stuben, Arlberg
Martin	Moritz	Bregenz
Panaguiton	Jeffrey	Bregenz
Samen	Andreas	Bregenz
Schneider	Martin	Dornbirn
Schott	Clemens	Bregenz
Schrenk	Conrad	Scheidegg
Schrott	Lukas	Bregenz
Stadelmann	Manuel	Lauterach
Stockmaier**	Benjamin	Dornbirn

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.





Ausblick: Wichtige Termine im neuen Schuljahr 2014/2015

Wiederholungsprüfungen:	Montag, 8. September 2014
	Dienstag, 9. September 2014
Anreise der Internatsschüler:	Dienstag, 9. September 2014, ab 18.30 Uhr
Herbstferien:	25. Oktober bis 2. November 2014
Weihnachtsferien:	20. Dezember 2014 bis 6. Jänner 2015
Semesterferien:	7. bis 17. Februar 2015
Osterferien:	28. März bis 6. April 2015
Pfingsten:	23. bis 25. Mai 2015
Hauptferien – Beginn:	11. Juli 2015



Liebe Altmehrerauer, liebe Freunde der Mehrerau, liebe Leserinnen und Leser,

in den *Mehrerauer Grüßen* freuen wir uns, wenn wir über Sponsionen, Eheschließungen, Maturajubiläen oder andere Anlässe berichten können. Dabei sind wir auf entsprechende Informationen

angewiesen. Wir bitten daher alle, uns solche Ereignisse bekannt zu geben und Berichte bis Ende März 2015 zuzusenden, auch Fotos sind gerne willkommen (sekretariat@mehrerauer.at).

Vielen Dank!
Die Redaktion

Hyperworld.
Das junge Konto bis 26.

HYPO
LANDESBANK
VORARBEITEN

HYPERWORLD

BANK

**Bis 26
kostenlos**

**Moviecard
oder Shopping-
Gutschein zur
Kontoeröffnung**

**Viele
Vergünstigungen
und Rabatte**



hyperworld.at



Raiffeisenbank
in Bregenz



Von B bis Z ist alles was zählt.

Stimmen Sie sich auf eine sichere Zukunft ein.

**Wenn's um meine Vorsorge geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Die Raiffeisenbank in Bregenz bietet Ihnen eine Vielzahl an Vorsorgemöglichkeiten. Welche Produkte am besten zu Ihnen passen, weiß Ihr Raiffeisenberater. Nähere Infos auch unter www.raibabregenz.at



Jetzt online Vorsorge-
Orchester dirigieren
und gewinnen.

ein Unternehmen von **illwerke vkw**

 Find us on
Facebook

Pure Energie mit Strom aus Wasserkraft.

Die Unternehmen von illwerke vkw erzeugen Strom ausschließlich aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern. So sichern wir die Energiezukunft in Vorarlberg. www.facebook.com/vkw.at

Energiezukunft gestalten.



Vorarlberger Kraftwerke AG



Kiechel & Hagleitner

**Wir überlegen Lösungen.
Denn überlegte Lösungen
sind überlegene Lösungen!**

- › Elektroinstallationen und -planungen
- › Verteileranlagen
- › Brandmeldeanlagen
- › Verkauf von Elektromaterial aller Art
- › Fein Elektrowerkzeuge
- › Steuerungsbau
- › Trafostationen
- › Elektrowerkstatt
- › Elektromaschinenbau
- › Ladenbau
- › Kühl- und Gefrieranlagen
- › Klimaanlage
- › Wärmerückgewinnungsanlagen
und Wärmepumpen



Kältetechnik-Ladenbau



Elektrotechnik



Elektrogeräte und Bauteile



Elektromaschinenbau

Kiechel & Hagleitner GmbH • Elektrotechnik
Elektromaschinenbau • Kältetechnik • Ladenbau • Ingenieurbüro
A 6900 Bregenz • Quellenstraße 22 • www.kiha.at
T 0 55 74 - 49 70-0 • F 0 55 74 - 49 70-20 • office@kiha.at

gener@tion
Das schlaue Paket für schlaue Typen zwischen 15 und 25.

- Optimaler Versicherungsschutz
- Sofortige Notfallhilfe
- Jugendbonus
- gener@tion-Joker
- Umsteiger-Bonus

Im Ländle sicher besser.
6900 Bregenz, Bahnhofstraße 35
T 05574 412-0
www.vlv.at

VORARLBERGER LANDES-VERSICHERUNG

BADESPASS für die ganze Familie

Abreisen wöchentlich jeden Freitag ab 23.05. und Montag ab 16.06.2014!

Südliche Adria

• Gatteo Mare • Bellaria • Igea Marina • Rimini • Cattolica

Ihre Vorteile/Leistungen

- ~ Modernster Komfortreisebus
- ~ Großer Sitzabstand, Klimaanlage,
- ~ Bordservice
- ~ Begrüßungs-Sekt/Soft im Bus
- ~ Sitzplatzreservation hin/retour
- ~ Frühstücksbuffet im Hotel (Anreise)
- ~ Tageszeitung bei der Rückreise
- ~ Bequemes Nackenpolster
- ~ GRATIS - Parkplatz in Bregenz

Großer Service...
auch für unsere kleinen Gäste!

☉ Willkommenseis im Hotel
☉ Bunter Wasserball

Alle Hotels sind 3/4/7/10/11/14 Tage buchbar !

<p>GATTEO MARE</p> <p>Hotel Alba D'Oro ideal für Familien !</p> <p>9 Tage/7 AL ab € 571,00 Ki: bis 11J - 45% / 12-17J - 25% !</p>	<p>IGEA MARINA</p> <p>Hotel Marco Polo inkl. HP - direkt am Meer!</p> <p>5 Tage/3HP ab € 311,00 Ki: bis 4J - 50% / bis 10J - 20% !</p>	<p>CATTOLICA</p> <p>Hotel Pacific inkl. HP / Schöner Garten mit Pool !</p> <p>9 Tage/7HP ab € 474,00 Ki: bis 7J - 50% / 8-12J - 30% !</p>	<p>RIMINI - Marebello</p> <p>Hotel Ischia ideal für junge Leute!</p> <p>9 Tage/7VP ab € 434,00 Ki: bis 6J - 50% / 7-12J - 30% !</p>
---	--	---	---

Wohin's auch immer Sie fahren...

Tel.: +43 (0) 5574/43 200
weiss.reisen@weissreisen.at

A-6900 Bregenz, Brachsenweg 27
http://www.weissreisen.at

Wohin's auch immer Sie fahren...



H. LINGENHÖLE

Das Fachgeschäft für

- Bücher und Hörbücher
- Papier- und Schreibwaren
- Büro- und Schulartikel
- Geschenksartikel

Im GWL

6900 Bregenz

Mo – Fr: 09 bis 18 Uhr, Sa: 09 bis 16 Uhr

Tel.: 0043-(0)5574/42438

Jetzt auch Online

<http://www.lingenhoele.com/>

E-Mail: info@lingenhoele.com

BURTSCHER KG

Rheinhofstraße 3
A-6845 Hohenems

Spezielle Reinigungs- und Hygieneprodukte
für **Gastronomie, Lebensmittelbetriebe und Industrie**

Tel. 05576/76861
Fax 05576/76837
info@burtscher.biz





GrECo International AG

Versicherungsmakler und -Berater
in Versicherungsangelegenheiten
Markstraße 16a
A-6850 Dornbirn
Tel. +43 (0)5 04 04-515
office@greco.at
www.greco.eu

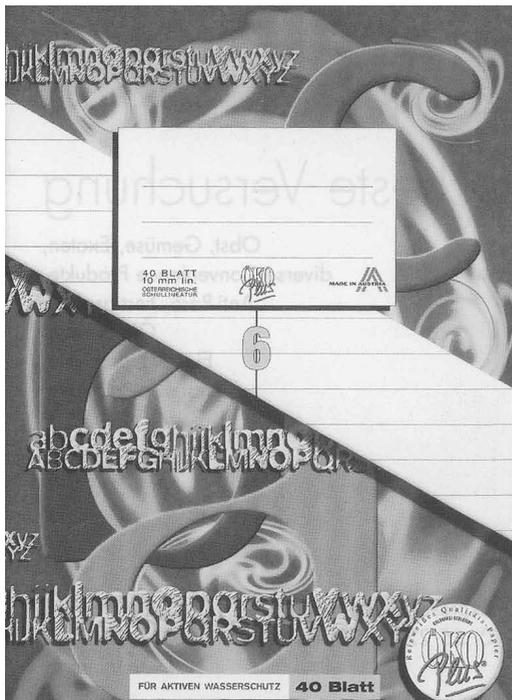


RUSCH

SPENGLER + DACHDECKER

Ausführung der gesamten Schwarzdecker-
und Spenglerarbeiten.

Bregenz, Reutegasse 17
Tel. 05574 71670-0, Fax 05574 71670-12



**ÖKO-PLUS Schulhefte
für saubere Luft
und sauberes Wasser**

Bartak

**Bürobedarfhandel GmbH
Bregenz, Bahnhofstraße 5
Bludenz, Bahnhofstraße 6**

klumaier x tanner
GASTROTRENDS MAL TECHNIK



Höchsterstr. 24 | A-6850 Dornbirn
Telefon +43 (0) 5572 / 200222
Fax +43 (0) 5572 / 200222-360
www.kxt.cc | office@kxt.cc

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für den Druckkostenbeitrag:

Buchhandlung Brunner, Kloser's Bäckerei, Josef Frühauf KG und Rala Schlins

Vielen Dank auch für die Lebensmittelspende beim Collegiumstag: AGM Lauterach



Startklar!

> Mach dich fit fürs nächste Schuljahr



Die Vorbereitungswoche für einen guten Schulstart.

- > für Schüler/-innen nach der 4. Kl. Volksschule
- > für Schüler/-innen der 1. + 2. Kl. Gymnasium oder NMS
- > mit Lehrpersonen der Bereiche VS, NMS, AHS
- > vom 25. – 29. Aug. 2014 > jeweils 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr
- > Weitere Informationen siehe Seite 94

„Startklar!“ Eine Veranstaltung des Collegium Bernardi,
Privates Gymnasium und Internat Mehrerau, 6900 Bregenz